

Inhalt

Jahrbuch 2020/2021



05 EDITORIAL

Vorwort des Präsidenten
Helmut Gels

Editorial

- 05 Vorwort | Präsident Helmut Gels
- 06 Abschiedsworte | Vizepräsidentin Meike Müller
- 07 Neue Landesgeschäftsführerin:
Daniela-Florina Udrea



Corona-Sonderstrecke

- 08 27.03.2020: Zitate aus einer Pressemeldung
- 10 Kreative Maskenschneiderei
- 12 Wir wollten niemanden im Stich lassen
- 16 Prüfen. Piksen. Beraten.
- 22 Professionelle Schnelltests
- 26 Logbuch-Einträge eines Kreisgeschäftsführers



Bericht zur Flutkatastrophe

- 32 DRK-Einsatz im Ahrtal

KOMMENTAR

- 36 Präsident Helmut Gels zur DRK-Studie
„Übergriffe auf Rettungskräfte“

NACHGEFRAGT

- 38 JRK-Bundesleiter Marcel Bösel im Interview

KURZBEITRÄGE

- 42 » Stars zum Welttag der Humanitären Hilfe
- » Ehrenamt: Staying tuned
- 43 » Vielfalt in Einheit: 100 Jahre DRK e.V.
- » Helfen statt Gaffen: Welt-Erste-Hilfe-Tag

Aus unseren Kreisverbänden

- 44 Stark vor Ort
- 46 Das Rote Kreuz im Ammerland
- 48 Das Rote Kreuz in Delmenhorst
- 50 Das Rote Kreuz im Jeverland
- 52 Das Rote Kreuz in Oldenburg-Land
- 54 Das Rote Kreuz in Varel-Friesische Wehde
- 56 Das Rote Kreuz in der Wesermarsch
- 58 Das Rote Kreuz in Wilhelmshaven

Aus unseren Gemeinschaften

- 60 Wohlfahrts- und Sozialarbeit
- 64 Bereitschaften
- 68 Wasserwacht: Strandwache Wangerooge
- 72 Jugendrotkreuz

Aus unseren Fachbereichen

- 74 Servicestelle Ehrenamt
- 76 Katastrophenschutz
- 78 Medizinische Task Force 06
- 80 Psychosoziale Notfallversorgung
- 82 drkserver
- 84 Migration, Flucht und Vielfalt
- 88 Freiwilligendienste
- 90 Marketing und Kommunikation
- 92 DRK Blutspendedienst NSTOB

Aus unseren Einrichtungen

- 94 DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg
- 96 DRK Nordsee-Kurzentrums Schillig
- 98 DRK Villa Kunterbunt Wangerooge

Der Landesverband Oldenburg

- 100 Verbandsstruktur
- 103 Einrichtungen und Außenstellen
- 104 Präsidium
- 105 Ehrungen
- 106 In Gedenken
- 107 Organigramm
- 108 Finanzbericht
- 110 Impressum



ZUR PERSON

Helmut Gels

Der frühere Bürgermeister
der Stadt Vechta ist seit Juni 2020
Präsident des DRK-Landesverbandes
Oldenburg e.V.

Beachtliches Engagement in historisch bewegenden Zeiten

Zwei außergewöhnliche Jahre liegen hinter uns, in denen sich beinahe alles um „Corona“ und die Bewältigung der Pandemie drehte. Unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den zurückliegenden beiden Jahren 2020-2021 trotz erschwelter Arbeitsbedingungen Beachtliches geleistet und dafür gesorgt, dass das Rote Kreuz auch in der Pandemie ein starker und verlässlicher Partner ist.

Das DRK war vom ersten Tag an dabei, in der Organisation von Einkaufsservices, über Maskenschneidereien bis hin zur Einrichtung und dem Betrieb von Test- und Impfzentren. Nur durch die vielen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler wurde der Betrieb zahlreicher Teststationen und Impfzentren in der Region um Oldenburg erst möglich. Meinen Respekt verdient das Personal in unseren mobilen Impfteams, die im Frühjahr 2021 binnen kurzer Zeit die gefährdete Gruppe der älteren Menschen in Senioren- und Pflegeheimen mit einer Schutzimpfung gegen COVID-19 versorgen konnten.

Inmitten des zweiten Jahres der Pandemie ereilte uns im Sommer 2021 in Deutschland ein weiteres Ereignis. Unwetter mit Starkregen führten zu einer der schlimmsten Hochwasser-Katastrophen der deutschen Geschichte,

mit enormen Schäden in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Auch Helferinnen und Helfer des Landesverbandes Oldenburg waren zeitweise in den betroffenen Gebieten im Ahrtal im Einsatz, und unterstützten bei den Soforthilfe-, Betreuungs- und Wiederaufbau-Maßnahmen.

Die Corona-Krise hat in sehr vielen Bereichen zu wirtschaftlichen Einbußen und Unsicherheiten geführt. Bundesweit bangten u. a. Kurkliniken um ihre Existenz. Der Landesverband beteiligte sich als Träger zweier Vorsorgeeinrichtungen mehrfach an einem „dringlichen Appell“ an die Politik – mit Erfolg: einer Verlängerung des Rettungsschirmes wurde zugestimmt.

Trotz aller Unwägbarkeiten und Herausforderungen war die Solidarität und Hilfsbereitschaft der Menschen untereinander stets groß. Auf dem Cover dieser Ausgabe illustrieren vier Motive um ein mittig platziertes Corona-Motiv symbolhaft die Ereignisse dieser bewegenden zwei Jahre.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!
Ihr

Helmut Gels
Präsident | DRK-Landesverband Oldenburg e.V.



ZUR PERSON

Meike Müller

Das Gründungsmitglied des Jugendrotkreuzes Delmenhorst ist seit 28 Jahren Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V.

Persönliche Abschiedsworte nach 28 Jahren Vizepräsidentschaft mit Engagement und Herz

Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus dem Haupt- und Ehrenamt im DRK-Landesverband Oldenburg e.V.,

ein Abschied schmerzt immer, auch wenn er schon länger in Sicht und geplant war. 28 Jahre lang durfte ich Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. sein. Eine sehr lange Zeit für mich und den Landesverband, aber auch im Spiegel der Einmaligkeit der Ehrenamtszeiten von Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten auf Bundesebene.

Diese lange Zeit hat mich sehr geprägt, durfte ich doch mit viel Herzblut und Leidenschaft das herausfordernde Ehrenamt in unserem Landesverband mit meinem Verständnis für ein Ehrenamt ausfüllen und die Präsidiumsarbeit mitgestalten. Mitgebracht habe ich Erfahrungen aus der aktiven Rotkreuzarbeit mit Führungsaufgaben im Jugendrotkreuz und der Vorstandsarbeit aus meinem Kreisverband Delmenhorst.

So war ich schon in der Anfangszeit im Gebäude an der Gottorpstraße bei den Mitarbeitenden in Sachen DRK kein Neuling mehr. In den weiteren Stationen von der Kaiserstraße bis zur Geschäftsstelle im eigenen Gebäude in der Maria-von-Jever-Straße durfte ich vier Präsidenten und einer Präsidentin zur Seite stehen,

begleitet von vier Geschäftsführenden.

Die 7 Grundsätze des Roten Kreuzes waren immer die Maxime meines Handelns. Es hat mich begeistert und motiviert, mich für das JRK und das DRK, insbesondere für unseren DRK-Landesverband Oldenburg e.V. mit meiner ganzen Kraft, mit meinem Wissen und meiner Erfahrung aus über 65 Jahren aktiver Mitgliedschaft im DRK einzubringen.

Stets lag und liegt mir die Existenz und das Wohlergehen des Landesverbandes, insbesondere das Ehrenamt mit seinen vielen aktiven und gut ausgebildeten Helferinnen und Helfern sehr am Herzen. Es lohnt sich, sich für unseren DRK-Landesverband Oldenburg e.V. einzusetzen, der mit seiner feinen Eigenartigkeit immerhin weltweit der zweitälteste Rotkreuz-Verband ist.

Ich möchte mich heute bei Ihnen bedanken, bei allen, die mich 28 Jahre in meinem Amt begleitet und unterstützt haben. Ich wünsche Ihnen und auch unserem Landesverband alles erdenklich Gute für die kommenden Jahre, persönliches Wohlergehen und weiterhin viel Freude und Kraft mit dem und beim **DRK**.

Meike Müller
Vizepräsidentin
DRK-Landesverband Oldenburg e.V.



ZUR PERSON

Daniela-Florina Udrea

Die aus Rumänien stammende Wirtschafts- und Rechtswissenschaftlerin ist seit 1. Januar 2020 Landesgeschäftsführerin/Vorständin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V.

Daniela-Florina Udrea übernimmt 2020 die Landesgeschäftsführung

Daniela-Florina Udrea ist seit 1. Januar 2020 die neue Geschäftsführerin und Vorständin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. Sie löste Dieter Holzapfel ab, der seit Oktober 2018 die Geschäfte des Landesverbandes interimweise geführt hatte.

Die aus Rumänien stammende Wirtschafts- und Rechtswissenschaftlerin kommt aus dem Managementsektor eines mittelständischen Unternehmens und war bereits seit April 2017 für den DRK-Landesverband Oldenburg e.V. tätig. Sie leitete zunächst die Abteilung „Rotkreuzaufgaben“ und arbeitete eng mit der Geschäftsführung und dem Präsidium zusammen. Im November 2018 übernahm sie die stellvertretende Landesgeschäftsführung. In feierlichem Rahmen verabschiedete der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. am 8. Januar 2020 gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen bisherigen Landesgeschäftsführer Dieter Holzapfel und begrüßte gleichzeitig Daniela-Florina Udrea offiziell als seine Nachfolgerin.

Der ehemalige Oldenburger Oberbürgermeister und jetzige Ehrenpräsident hatte als Präsident 18 Jahre lang die Geschicke des Landesverbandes erfolgreich gelenkt. Bei seiner Verabschie-

dung betonte Dieter Holzapfel, dass in der heutigen schwierigen Zeit für Wohlfahrtsverbände auch der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. vor besonderen Herausforderungen stünde. Der Landesverband sei aber „mit seiner neuen Führungsmannschaft gut aufgestellt“.

Mit „Gestaltungswillen und Blick nach vorn“ möchte Daniela-Florina Udrea den DRK-Landesverband Oldenburg e.V. strategisch und wirtschaftlich voranbringen, ganz im Sinne des Rotkreuz-Gedankens und auch als Arbeitgeber. „Das vorrangige Ziel wird sein, den Landesverband auf Führungsebene stabil zu gestalten, Abläufe zu professionalisieren und neue Lösungen zuzulassen. Sehr wichtig ist die Zusammenarbeit mit unseren Kreisverbänden und die Stärkung des Ehrenamtes“, betonte sie.

Der Mitgliederschwund, der viele Vereine und Hilfsorganisationen heute herausfordert, sei nicht nur demografisch, sondern auch gesellschaftlich bedingt. „Wir wollen uns jetzt Gedanken machen, wie wir auf Basis unserer klassischen Werte unseren Verband in eine sichere Zukunft führen“, sagte sie. Dazu gehöre, dass das DRK als starker Partner in der Sozialwirtschaft und auch als attraktiver Arbeitgeber eine flächendeckendere Präsenz in der Region einnehme.



Zitate aus einer Pressemeldung: Das Oldenburgische Rote Kreuz am 27.03.2020



Der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. und seine 10 Kreisverbände stellten mit ihren ca. 3.500 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zentrale Stütze des regionalen Katastrophenschutzes dar. Der Krisenstab des DRK-Landesverband Oldenburg e.V. tagte zu dieser Zeit nicht nur, um bevorstehende Corona-Hilfseinsätze vorzubereiten. Am 27.03.2020 forderte der Landesverband in einer Pressemeldung die Unterstützung der Politik zur Sicherstellung seiner Einsatz- und Arbeitsfähigkeit. In welche Aufgaben das DRK eingebunden war, vermittelt ein Auszug aus dieser Pressemeldung.

» Die Verbände des Deutschen Roten Kreuzes im Oldenburger Land tragen in diesen Tagen engagiert und couragiert zur Bewältigung der Corona-Krise bei. Sie unterstützen und versorgen Ältere, Risikogruppen und Menschen, die sich in Quarantäne befinden, täglich mit Mahlzeiten und nachbarschaftlichen „Einkaufsdiensten“. Der „DRK Medikamentenservice“ holt wichtige, rezeptpflichtige Medikamente beim Hausarzt ab und liefert sie den Betroffenen nach Hause. Die aktuelle Situation stellt alle vor neue Herausforderungen und die Reaktionen der Menschen sind sehr unterschiedlich: Während einige die Lage zu leicht nehmen, nehmen andere sie zu schwer. Gerade alleinstehende Senioren fühlen sich derzeit oft isoliert und nehmen den „DRK Telefonpaten-Dienst“ gerne in Anspruch. Ehrenamtliche DRK-Mitarbeitende erkundigen sich

nach dem Befinden und nehmen sich die Zeit für ein persönliches Gespräch am Telefon.

Die DRK-Kreisverbände – von Wilhelmshaven im Norden bis Vechta im Süden – stehen zurzeit alle in engem Kontakt mit den Gesundheitsämtern den und Behörden der Landkreise. Man bereitet sich strategisch darauf vor, Krankenhäuser und Gesundheitsämter mit Einsatzkräften und Sachmitteln bei der zu erwartenden Zunahme der Fallzahlen zu unterstützen. „Wir haben unsere Krisenpläne aktiviert und werden die staatlichen Stellen bei Bedarf sofort unterstützen“, stellte Daniela-Florina Udrea, Landesgeschäftsführerin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V., heraus. „Im Katastrophenschutz halten wir z.B. mobile Versorgungszelte bereit, sodass wir Hygieneschleusen vor Krankenhäusern binnen kurzer Zeit aufbauen und erweiterte Behandlungsmöglichkeiten schaffen können.“

„Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind gut vorbereitet und einsatzbereit. Wir werden schnell und unkompliziert Hilfe leisten, wo es erforderlich wird“, erläuterte Peter Deyle,



📷 Am 5. März 2020 informierte der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. in seinen Social-Media-Kanälen erstmals zu Corona-Schutzmaßnahmen.

Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Wesermarsch e.V.. „Unsere Funktion als nationale Hilfsgesellschaft nehmen wir ernst. Es geht darum, unser Gesundheitssystem im Land handlungsfähig zu halten und alle Patienten medizinisch gut versorgen zu können“, betonte Deyle.

„Bei uns sind viele Hauptamtliche in einer Doppelrolle“, erklärte Jan Hoffmann, stv. Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Cloppenburg e.V. „Im Normalfall arbeiten sie in der Wohlfahrtspflege, doch jetzt brauchen wir sie, um unseren Aufgaben als nationale Hilfsgesellschaft vollumfänglich nachkommen zu können.“



DRK Begegnungszentrum KAISER19: Kreative Maskenschneiderei versorgt Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Stoffmasken



Es entstanden Stoffmasken in verschiedenen Mustern und Farben, die unter Einhaltung der Infektionsschutzregeln am Eingang des DRK Begegnungszentrums KAISER19 entgegen genommen werden konnten. © drk/teamkaiser19

Am Montag, 27.04.2020, war sie da: die Maskenpflicht. Seither galt sie in Niedersachsen im öffentlichen Nahverkehr und im Einzelhandel. Eine Maßnahme, die mit der schrittweisen Wiederöffnung von Geschäften und des öffentlichen Lebens einherging und das Ansteckungsrisiko deutlich verringerte.

Die Idee zu der Maskenschneiderei hatte Maria Rissel, eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin des DRK Begegnungszentrum KAISER19. Als das Haus Mitte März 2020 seine Türen für die 50 Ehrenamtlichen und den Publikumsverkehr schließen musste, versorgte sie in den darauffolgenden Tagen zunächst alle hauptamtlich Mitarbeitenden und deren Familien mit einer selbst genähten Alltagsmaske. „Für die erste habe ich eine ganze Stunde gebraucht, für die zweite dann nur noch 15 Minuten“, erzählte Maria Rissel

ein wenig stolz. Kurze Zeit später wirkten insgesamt acht gelernte Schneiderinnen und Schneider und begeisterte Hobby-Näherinnen und Näher von zu Hause aus am Projekt mit. Die meist zugewanderten Schneiderinnen und Schneider hatten sich in den Nähkursen des Begegnungszentrums kennengelernt und jetzt ihre Hilfe angeboten. Das DRK Begegnungszentrum versorgte sie mit Material zum Schneiden, wie z.B. Baumwollstoffen, Vlies, Draht für die Bügel und Nähgarn. Auch Nähmaschinen stellte das DRK den Ehrenamtlichen für die Zeit der Kontaktbeschränkungen zur Verfügung, wenn sie nicht, wie einige der passionierten Hobbyschneider, eine eigene Zuhause hatten.

Die Stadt Oldenburg hatte dem DRK Begegnungszentrum KAISER19 für seine Nähkurse zur Eröffnung die Nähmaschinen als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Durch die Masken-

schneiderei wurden sie in der Corona-Zeit weiterhin sinnvoll genutzt. In der ersten Woche sind bereits rund 350 Alltagsmasken genäht worden. Das Resultat war ein breitgefächertes Sortiment – es gab Masken für Männer und Frauen, für Kopftuchträgerinnen mit Band statt Gummibändern, Kindermasken, Masken mit Metallbügel, reine Stoffmasken, dezente oder farbenfrohe Masken – wie immer im KAISER19 eine bunte Vielfalt.

Das Motto „Miteinander. Füreinander.“ wird auch und erst recht in schwierigen Zeiten gelebt. Die Ehrenamtlichen trugen mit ihrer Maskenschneiderei dazu bei, dass auch weitere Bürgerinnen und Bürger in Oldenburg mit einer Alltagsmaske versorgt werden konnten.

Tim Völker
Abt. Marketing und Kommunikation



DRK Speisekammer Rastede: „Wir wollten niemanden im Stich lassen“



Die DRK Speisekammer Rastede war im Juni 2020 eine der ersten Einrichtungen zur Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige, die nach dem 1. Corona-Lockdown wieder geöffnet hatte. Tim Völker aus dem Marketing-Team hat die Speisekammer in dieser Zeit besucht und sich mit Sabine Aden, Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit, und Ihrem Mann Jan Aden, mit dem sie die Speisekammer seit 12 Jahren leitet, ausführlich unterhalten.




Die DRK Speisekammer Rastede des DRK-Kreisverbandes Ammerland e.V. unterstützt Bedürftige aus den Gemeinden Rastede und Wiefelstede mit dem Lebensnotwendigsten. „Wir versorgen zwischen 1.500 und 1.800 Menschen in der Woche mit Lebensmitteln“, erklärte Jann Aden. „Für das ganze Team der Speisekammer war klar, dass wir so schnell wie möglich wieder öffnen möchten. Wir wollten niemanden im Stich lassen.“ Insgesamt 8 Wochen war die Speisekammer geschlossen. Ein ausgefeiltes Hygienekonzept, das mit Gesundheits- und Ordnungsamt abgestimmt wurde, machte die schnelle Wiedereröffnung möglich. „Wir haben den Vorteil, dass wir auf unserem Gelände an der Raiffeisenstraße genügend Platz haben“, erläuterte Sabine Aden. „Dazu haben wir Glück, dass Sommer ist, so konnten wir Wartebereich und Ausgabe in

den Außenbereich verlegen.“ Kern des Hygienekonzepts war ein Einbahnstraßensystem mit mehreren Stationen und Markierungen, damit jederzeit genügend Abstand gehalten wird. Außerdem war das Tragen einer Mund-Nasen-Maske Pflicht.

Vorne am Eingang wurde man freundlich von Watzlaw begrüßt, der ehrenamtlich für die Speisekammer arbeitet. Er achtete darauf, ob die Masken sitzen und wies auf die Markierungen am Boden hin. Abstand zu halten war dank der Markierungen kein Problem, und so ging es vorwärts zur zweiten Station. An einem Desinfektionsmittelspender wurden




 Dank eines ausgefeilten Hygienekonzepts konnte die Speisekammer schnell wiedereröffnet werden. © drk/acweller

die Hände desinfiziert. Dann überprüfte Horst-Dieter, von den Kunden liebevoll „Chef“ genannt, die Bezugskarten und sagte dem Ausgabe-Team, was ausgegeben werden muss. „Weiß“ bedeutete, alles darf in die Kiste, „Rot“ hieß, dass kein Schweinefleisch dabei sein darf. Das Ausgabe-Team sah man nicht gleich sofort, denn ein schwerer Folien-Vorhang hing in der Tür zur Lebensmittelausgabe. Doch man hörte sie dahinter hantieren.



Frisches Obst, Gemüse, Brot und Molkerei-Produkte wurden in Kisten gepackt und durch die Abtrennung über einen Holztisch nach draußen geschoben. So hatte man quasi eine Lebensmittelschleuse. „Wir sehen die Leute jetzt nicht direkt und wissen daher nicht mehr, für wen wir packen. Das ist



 **Durch Gruppeneinteilungen und feste Zeitfenster zur Abholung konnten Wartezeiten vermieden werden. Neben frischem Obst, Gemüse, Brot und Molkerei-Produkten wurde bei Bedarf auch Babynahrung in die Kiste gepackt. © drk/acweller**

 **Hinter einem Plastikvorhang packen ehrenamtliche Helferinnen die Lebensmittelkisten. Sabine und Jann Aden (rechtes Bild) haben die Speisekammer vor 12 Jahren ins Leben gerufen. © drk/acweller**

schon etwas schade. Denn der Kontakt zu den Menschen macht die Arbeit normalerweise besonders schön“, erzählte Hedwig. „Man kennt sich und weiß auch mit welchen Sachen man den Leuten eine Freude machen kann. Da versucht man schon mal durch den Spalt neben der Folie zu schauen, um zu erkennen, wer kommt.“ Auf die Frage, welche Speisen denn besonders beliebt sind, ergänzte sie: „Melonen sind immer begehrt und auch über Bananen und Toastbrot freuen sich die Leute. Aber wählerisch ist keiner, alle sind froh, dass es die Speisekammer gibt.“ Hinter dem Vorhang packten an dem Tag Sylke, Petra, Eva, Erika und Hedwig die Lebensmittelkisten. „Mit den neuen Hygieneregeln haben wir unsere Abläufe anpassen müssen, aber unsere eingespielte Truppe bekommt das su-

per hin“, lobte Petra. Jede hatte einen bestimmten Warenbereich, aus dem etwas in die Kisten gepackt wurde. Erika war zum zweiten Mal dabei und für Gemüse und Babynahrung zuständig. „Die Arbeit hier macht wirklich Spaß“, betonte die Ehrenamtliche.

Sylke packte die Waren aus der Kühlung in die Kiste. Sie ist das Urgestein im Team. Seit 11 Jahren ist sie zusammen mit ihrem Mann Horst-Dieter in der Speisekammer aktiv. „Als Corona kam, fehlte mir mein Freitag in der Speisekammer. Ich bin froh, dass wir wieder loslegen dürfen.“

Eva war „Wiederholungstäterin“, sie war bereits früher über 5 Jahre in der Speisekammer aktiv. „Viele haben sich nach der Wiedereröffnung bei uns bedankt,

für sie waren es 8 schwierige Wochen ohne Speisekammer“, berichtete sie. Auf Sortiertischen wurden die ausgegebenen Lebensmittel in eigene, mitgebrachte Taschen oder Kisten gepackt. Die leeren Ausgabekisten wurden bei Dad abgegeben. Er desinfizierte die Kisten sorgfältig, bevor sie zurück in die Ausgabe gingen.



Jan-Henrik hatte währenddessen alle Vorgänge im Blick. Er koordinierte den gesamten Ablauf und brachte Nachschub aus den Lagerräumen in die Lebensmittelausgabe. „Schon vor Corona waren alle Bezahler von Lebensmitteln bei uns in Gruppen eingeteilt.



Jede Gruppe hat ein festes Zeitfenster, so vermeiden wir lange Wartezeiten und ein großes Gedränge. Im Moment haben wir unsere Ausgabe auf zwei Tage ausgedehnt. Donnerstags haben wir von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr für zwei Gruppen geöffnet und Freitag kommen zwischen 9:30 Uhr und 16:00 Uhr die anderen Gruppen“, erklärte er.

Ein Blick in weitere Räumlichkeiten zeigte, wie arbeitsintensiv der Betrieb der Speisekammer ist. Im Lager sind am Ausgabetag acht Männer tätig. „Das ist unsere Sortierung“, erläuterte Jann Aden den Vorgang. „Hier werden die Lebensmittel vorsortiert, bevor sie in die

Ausgabe gebracht werden. Verdorbenes wird von uns entsorgt. Bei uns kommen jeden Tag Lebensmittel an. Wir fahren täglich eine Tour zu Märkten in Oldenburg und dreimal in der Woche geht es mit dem LKW zum Edeka-Zentrallager in Neuenkrug. Da kommen jede Woche 7-8 Tonnen Lebensmittel zusammen, die wir an Bedürftige verteilen. Manchmal bekommen wir auch Waren direkt von den Herstellern“, ergänzte er.

Sabine und Jann Aden sind die Initiatoren und Gesichter der DRK Speisekammer Rastede. Das Ehepaar hat die Speisekammer vor 12 Jahren ins Leben gerufen. „Ich habe damals vom Schicksal einer älteren Frau gehört, die nach Essen in Mülltonnen suchen musste und gedacht, so etwas darf nicht sein“, erzählte Jann Aden. „Uns war sofort klar,

dass wir etwas tun müssen.“ Heute ist die Speisekammer eine etablierte Institution, die etwa 300 bedürftige Familien in der Woche versorgt. „Zu uns kommen verschiedene Menschen: Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund, alte Menschen und „Aufstocker“, die nur sehr wenig verdienen“, berichtet Sabine Aden. „An einige Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht zu uns kommen können, liefern wir auch Lebensmittel.“ Mittlerweile engagieren sich über 70 Ehrenamtliche im Team der DRK Speisekammer Rastede, aber es wird immer Verstärkung gesucht. Wer Lust und Zeit hat zu helfen, kann sich jederzeit im Speisekammer-Büro unter Tel. (04402) 97 44 97 melden.

Tim Völker
Abt. Marketing und Kommunikation



Prüfen. Beraten. Piksen.

Die wertvolle Arbeit der mobilen Impfteams unserer DRK-Bereitschaften



Bei einem Einsatz in der Altenwohnanlage des AWO-Bezirksverbandes Weser-Ems e.V. im Residenzort Rastede durfte ich eines unserer mobilen Impfteams aus dem DRK-Kreisverband Ammerland e.V. unter strenger Einhaltung der Hygieneschutzregeln begleiten. Insgesamt 102 Personen erhielten an diesem Tag ihre 2. Impfung und wurden damit vollständig „durchgeimpft“. Bis Ende März 2021 sollten alle Menschen in stationären Einrichtungen ein Impfangebot erhalten.

„Sobald eine Impfstofflieferung erfolgt, wird die Einsatzplanung für die beiden Teams gemacht“, berichtete Lars Hane-kamp, stv. Katastrophenschutz-Beauftragten des DRK-Kreisverbandes Ammerland e.V., der die Teams koordinierte. Die Impfung an diesem Tag lief sehr zügig und reibungslos ab. „Wir waren schneller fertig als gedacht“, so Hane-kamp. Dies lag zum einen an der guten Vorbereitung der Einrichtung und zum anderen an der mittlerweile eingespielten Routine der beiden Impfteams, die vor Ort waren.

Ablauf der Impfung

Nach einer kurzen Besprechungsrunde mit den Akteuren im „Impf-saal“ konnte ich am Beispiel von Melanie Reins mitverfolgen, wie die Impfung konkret abläuft. Die junge Altenpflege-Fachkraft stellte sich als Impfling auch für die Foto-strecke freundlich zur Verfügung und ich durfte sie an den drei Stationen bis zur



Links: DRK-Mitarbeiter Florian Jahn misst in der Anmeldung zunächst die Temperatur von Impfling Melanie. **Rechts:** Impfärztin Wiebe Kempen klärt sie über den Impfstoff und Ablauf der Impfung auf. © drk/acweller

Impfung, unter Abstand, begleiten. An der ersten Station erfolgte die Anmeldung. Hier wurde Melanie zunächst einmal registriert und gab einen Anamnesebogen und eine Einwilligungserklärung ab. DRK-Mitarbeiter Florian Jahn, Einsatzkraft aus dem DRK-Kreisverband Ammerland e.V., maß kurz die Körpertemperatur an der Stirn und generierte einen QR-Code für die spätere Zuordnung zur verabreichten Impf-Charge.

Dann ging es weiter zur 2. Station. Dort erfolgte das sogenannte „Arztgespräch“. DRK-Kreisverbandsärztin Wiebe Kempen gliederte zunächst die Personalien mit den vorliegenden Unterlagen ab und führte dann ein Beratungs- und Informationsgespräch mit Melanie. Sie klärt sie über den Impfstoff, den Ablauf der Impfung und über evtl. eintretende Neben-

wirkungen auf. „Typische Nebenwirkung ist ein leichter Schmerz am Oberarm“, berichtete die Impfärztin. Manchmal könnten auch etwas Kopf- und Gliederschmerzen oder Müdigkeit am nächsten Tag auftreten. Solche Impfreaktionen gelten als normal, und sind als ein gutes Zeichen zu werten, dass das Immunsystem aktiviert wurde. Nach 1-2 Tagen seien diese Beschwerden i. d. Regel wieder vorbei. Verimpft wurde an diesem Tag der Impfstoff des Herstellers Pfizer/Biontec, der auch als mRNA-Impfstoff bekannt ist. Melanie war informiert und hatte keine weiteren Fragen.

Nun ging es direkt weiter zur Station 3, der Impfung. Jetzt hieß es Ärmel hochkrempeln. Sie entschied sich für die rechte Schulter. DRK-Mitarbeiterin Roswitha Tromp, stv. Landesbereit-

schaftsleiterin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V., sprühte ein Desinfektionsmittel auf die Haut, wischte die Stelle einmal trocken und desinfizierte sie erneut. Erst jetzt durfte die Impfspritze gesetzt werden. Dazu wird der Muskel am Oberarm etwas zusammengedrückt und dann „gepikst“. Mir brannte eine Frage unter den Nägeln, die ich stellen musste: „Sticht die Nadel eigentlich bis auf den Knochen?“ Roswitha Tromp klärte mich auf: „Das sollte eigentlich nicht passieren. Wenn wir sehen, dass die Arme sehr dünn sind oder wenig Muskulatur vorhanden ist, nehmen wir kürzere Nadeln“, berichtete sie und zeigte mir zwei verschiedenen lange Aufsätze. Ich war erleichtert.



 **Links: DRK-Mitarbeiterin Roswitha Tromp nimmt die Impfung vor. In der Endkontrolle gleicht Kollege Stefan Frey noch einmal Personalien und Chargennummer ab.** © drk/acweller

Melanie Reins hat den Pikser gut überstanden, und galt nun als „durchgeimpft“. Um sicherzugehen, dass keine unerwarteten Impfreaktionen oder Allergien auftreten, blieb sie noch ein Weilchen unter Beobachtung auf einem Stuhl sitzen. Nachgefragt, warum sie sich für eine Impfung entschieden hat, erklärt sie: „Durch meinen Beruf bin ich hier in der Wohnanlage jeden Tag mit der höchsten Risikogruppe in Kontakt. Die Impfung schützt mich und auch unsere Bewohner“.

Personalien und Chargen-Nummer wurden nach der Impfung an der letzten Station, der Endkontrolle, von DRK-Mitarbeiter Stefan Frey, Einsatzkraft aus dem DRK-Kreisverband Ammerland e.V., noch einmal abgeglichen und gescannt, und waren damit digital archiviert. Der Impfvorgang ist damit abgeschlossen.


Die Aufbereitung des Impfstoffes

Auf der anderen Seite des Impfsaals entdeckte ich eine weitere Station, und kam dort mit Dagmar Weyen, einer pharmazeutisch-technischen Assistentin des Impfteams, ins Gespräch. Sie und ihre Kollegin waren für die Zubereitung des Impfstoffes zuständig.

Wie der Impfstoff angemischt wird, erklärte sie gerne: Angeliefert wird der Impfstoff in sicheren Transportkisten, in der Art wie auch Spenderorgane transportiert werden. Ein Thermometer in der Box zeigte uns beim Blick hinein 4,2 Grad Celsius an, und das war genau richtig, denn die Temperatur darf sich nur zwischen 2-8 Grad bewegen. Zum

Anmischen des Impfstoffes werden 1,8 ml isotonische Kochsalzlösung mit einer Spritze mit langer Kanüle aus einer Ampulle aufgenommen und langsam in das kleine Fläschen mit dem Impfstoff hinzugefügt. Anschließend wird es vorsichtig 10-mal über Kopf geschwenkt. „Das Hinzufügen der Natriumchlorid-Lösung und das Schwenken müssen vorsichtig und langsam erfolgen, damit die mRNA nicht beschädigt wird“, erklärte Dagmar Weye. Mit einer neuen Spritze, der Impfspritze, nahm sie jetzt 0,3 ml des präparierten Impfstoffes aus dem Fläschen auf. Die Impfspritze erhielt im Anschluss eine neue, frisch ausgepackte Kanüle, die noch nicht mit dem Produkt in Berührung gekommen ist. Damit verhindert man Kontaktallergien. Die Impfdosis für den nächsten Impfling war nun fertig.



 **Verimpft wurde an dem Tag der Impfstoff von Pfizer-BioNTech.** © drk/acweller

Interview mit der Einrichtungsleitung

Die Altenpflegeeinrichtung der Arbeiterwohlfahrt stellt vollstationäre und Kurzzeitpflege-Plätze zur Verfügung. Einrichtungsleiterin Elke Thoben war der Schutz der ihr anvertrauten Menschen von Anfang an sehr wichtig und zeigt esich froh, dass die meisten das Impfangebot in Anspruch genommen haben. „Die Impfbereitschaft war hoch, sowohl unter den 130 Bewohnerinnen und Bewohnern als auch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ erklärte sie. Grund dafür seien die gute Aufklä-



rungsarbeit der Fachbereiche und der beiden DRK-Impfärztinnen, ergänzt sie. Anfängliche Impfpfängste gab es zwar, aber diese konnten durch sachkundige Informationen relativ schnell abgebaut werden. Die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und mobilem Impfteam beschrieb sie als reibungslos. „Die Arbeit lief Hand in Hand“.

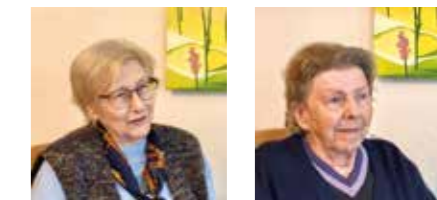
Interview mit einer Pflegefachkraft

Auch im Personal schien die Stimmung gut zu sein. „Wir können von Glück sagen, dass wir in unserer Ein-



richtung keine Verläufe hatten. Alle sind gesund. Dass die Impfung jetzt da ist, ist ein Segen“, betonte Brigitte zu Klampen-Trump. Die 58-Jährige ist als Pflegefachkraft und Betreuerin seit 33 Jahren in der Altenwohnanlage Rastede tätig. Auch sie erwähnte die gute Zusammenarbeit mit dem mobilen DRK-Impfteam und hob hervor, dass die Rotkreuzmitarbeitenden sehr gut auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner eingegangen sind. „Obwohl es doch gewissermaßen eine Fließbandarbeit ist, haben sich alle Zeit genommen. Das fand ich sehr bemerkenswert – richtig toll.“

Interview mit zwei Bewohnerinnen



Wie vereinbart, durfte ich auch mit zwei bereits geimpften Bewohnerinnen ein Gespräch unter Abstand führen. „Wir sind froh, dass wir jetzt geimpft sind“, berichtete Christel Hansen. „Das Leben hat sich ja sehr verändert“, sagte die 84-Jährige. „Man sieht die anderen im Grunde nur beim Essen. Danach geht jeder wieder auf sein Zimmer und ist für sich allein“. Sie wohnt seit knapp 2 Jahren in der Einrichtung und hofft, dass die Impfkampagne zu etwas mehr Nor-

malität führen wird. Auch die 94-Jährige Hanna Wilksen hat sich impfen lassen. „Meine Urenkelin kam vor der Pandemie jede Woche zu mir. Wir haben uns lange Zeit nicht gesehen. Das wird ab nächster Woche wieder möglich.“ erzählte sie sichtlich erfreut. Außerdem hoffe sie, dass auch die Gymnastikkurse bald wieder stattfinden können.

Interview mit Lars Hanekamp und Jared Becker



Bevor das Impfteam in eine Einrichtung fährt, werden morgens um 6.30 Uhr zunächst alle im Team abgestrichen. „Nur bei negativem Testergebnis, und das war bisher immer der Fall, geht es im Einsatzfahrzeug, das mit Impfstoff und dazugehörigem medizinischen Equipment beladen wird, auf den Weg in die Einrichtung“, berichtete Lars Hanekamp. Mitarbeiter des Landkreises aus dem Impfzentrum nahmen im Vorfeld Kontakt zur Einrichtung auf und besprachen die räumlichen Voraussetzungen. In der Regel waren es die Speisesäle, die hierfür umgebaut wurden und den nötigen

Platz boten. Das Impfteam richtete sich dann die genannten Stationen vor Ort unter Berücksichtigung der Hygieneschutzmaßnahmen ein und konnte seine Arbeit routinemäßig aufnehmen. Die Stimmung im Team wirkte entspannt und locker. „Mit welcher Motivation



Wir werden jetzt gebraucht. ... Das gibt einem viel zurück.

JARED BECKER
Landesbereitschaftsleiter

geht ihr in so einen Einsatz?“, fragte ich Jared Becker, den DRK-Landesbereitschaftsleiter. „Wer beim Roten Kreuz arbeitet, hat die Ambition zu helfen“, sagte er. „Wir werden jetzt gebraucht.

Das spiegeln uns auch einige Impflinge sehr deutlich, die überglücklich sind, die lang ersehnte Impfung zu erhalten. Da gibt es auch mal emotionale Momente. Das gibt einem viel zurück“, ergänzte er.

Die Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes waren seit Beginn der Pandemie zur Unterstützung der Bevölkerung und der Behörden im Einsatz, z. B. in der Organisation von Einkaufsdiensten, im Aufbau und im Betrieb von Abstrich-Einrichtungen (Screeningzelten) vor Krankenhäusern, als mobile Kontakt-Nachverfolgungsteams, und derzeit als mobile Impfteams zur Unterstützung der Impfzentren. Das Rote Kreuz leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Pandemie.

Anne-C. Weller
LStab Marketing und Kommunikation



Impfärztin Wiebke Kempen berichtet über die Abläufe.
© drk/jbecker



Ziehen eine positive Bilanz: das mobile DRK-Impfteam und das Team der AWO-Altenwohn-anlage in Rastede. © drk/acwweller

„Reibungslose Zusammenarbeit“: DRK und Pflegeeinrichtung

Unter der Leitung von Landesbereitschaftsleiter Jared Becker (hier in Funktion des Kreisbereitschaftsleiters des DRK-Kreisverbandes Ammerland e.V.) und Lars Hanekamp, dem stv. Katastrophenschutz-Beauftragten des DRK-Kreisverbandes Ammerland e.V. fuhren Anfang

2021 zwei mobile DRK-Impfteams in Pflege- und Seniorenheime und impften Bewohner und Personal gegen COVID-19. Insgesamt gab es für den Landkreis Ammerland vier mobile Impfteams, von denen drei durch das DRK und eines durch die Johanniter Unfallhilfe gestellt wurden.



DRK Testzentrum Oldenburg-Nord: Professionelle Schnelltests für Bürgerinnen und Bürger



Zu einem Pressetermin luden am 29. März 2021 der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. und der DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V. in die Landesgeschäftsstelle in der Maria-von-Jever-Straße 2 ein, und stellten das DRK Testzentrum Oldenburg-Nord vor, das in der Zeit von März bis September 2021 im Stadtteil Etzhorn gemeinsam betrieben wurde.

„Wir sind froh, dass wir mit unserem DRK Testzentrum in Oldenburg-Etzhorn im Rahmen der Teststrategie für die Stadt Oldenburg eine dezentrale Anlaufstelle im Stadtnorden auf den Weg bringen konnten“, berichtete Helmut Gels, Präsident des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. Auf Basis der geltenden Coronavirus-Testverordnung hatten alle asymptomatischen Personen einmal pro Woche Anspruch auf eine kostenlose Testung auf das Corona-Virus mittels PoC-Antigen-Test. „Das Angebot einer wöchentlichen Schnelltestung ist ein wichtiger Baustein in der Pandemiebekämpfung“, so Gels.

„Für uns als Hilfsorganisationen war sofort klar, dass wir dabei unterstützen, die Testkapazitäten zu erhöhen, damit es wieder Öffnungsperspektiven und mehr Sicherheit für die Menschen geben kann“, erklärte Daniela-Florina Udrea, Landesgeschäftsführerin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. „Als Rotkreuzverbände halten wir zusammen und bündeln unsere Ressourcen, deshalb konnten wir unser Testzentrum quasi über Nacht eröffnen“,

betonte Birger Holz, 1. Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Oldenburg-Stadt e.V. „Die ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräfte des Deutschen Roten Kreuzes sind momentan im Dauereinsatz“, sagte Mathias Melchior, Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Oldenburg-Stadt e.V. „Wir sind in den Impfzentren und mobilen Impfteams aktiv, stellen Schnelltester für die Alten- und Pflegeheime ab und besorgen nebenher unser Tagesgeschäft in Pflege, Rettungsdienst und im Hausnotruf.“

Die Schnelltestungen selbst funktionierten schnell und unbürokratisch. Im Vorfeld wurde online ein Termin ge-

bucht. Dafür wurden am Handy oder PC alle relevanten Daten eingegeben. Wer keine Möglichkeit hatte, sich online anzumelden, konnte telefonisch einen Termin vereinbaren. Mit der Terminbestätigung kam man zum gebuchten Termin ins DRK Testzentrum Oldenburg-Nord und nach einem kurzen Check-In ging es direkt in den Testraum. Dort wurde ein Nasen-Abstrich genommen. Auf das Ergebnis musste im Anschluss niemand warten – es folgte bereits einige Minuten später per E-Mail. „Durch die getaktete Terminvergabe entstehen keine Menschenansammlungen am Ein- und Ausgang des Testzentrums“, erklärte Birger Holz, dessen Team das



 **Stellten das Testzentrum gemeinsam vor: V.l.n.r. Daniela-Florina Udrea (Landesgeschäftsführerin), Mathias Melchior (Geschäftsführer DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V.), Helmut Gels (Landesverbandspräsident) und Birger Holz (1. Vorsitzender DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V.)**
© drk/acweller



Eines der Teams, die im DRK Testzentrum Oldenburg-Nord die Schnelltestungen durchführen: V.l.n.r. Neele Pflüger, Christian Eiting, Milan Gode, Daniel Hengstenberg, Joe de Graaf (Koordinator) und Thomas Bigeng. © drk/acweller

Testzentrum und die Anmelde-Website eingerichtet hatten. Positive Testergebnisse wurden an das Gesundheitsamt übermittelt. Bei einem positiven Testergebnis musste man sich in häusliche Quarantäne begeben und einen PCR-Test zur Abklärung machen. Das neue Testzentrum im Stadtnorden wurde sehr gut angenommen. „Wir bekommen viele positive Rückmeldungen von den Getesteten. Man schätzt unsere Profes-

sionalität und die gute Betreuung durch unsere engagierten Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler“, berichtete Helmut Gels. „Unser besonderer Dank gilt unseren Ehrenamtlichen, die sich in ihrer Freizeit unermüdlich für das Deutsche Rote Kreuz einbringen. Ohne sie geht es nicht.“, betonte Daniela-Florina Udrea.

Anne-C. Weller
LStab Marketing + Kommunikation



© drk/acweller





Rückblick auf 2 Jahre Pandemie: Logbuch-Einträge eines Kreisgeschäftsführers



© pdeyle

„21 Monate Pandemie. Vieles gerät in Vergessenheit. 21 Monate sind 630 Tage. Das ist eine ziemlich lange Zeit, in der das DRK an vorderster Front kämpfen musste. Viele Dinge kann man, wenn man heute darüber nachdenkt, fast nicht mehr nachvollziehen“. Logbuch-Einträge des Kreisgeschäftsführers Peter Deyle aus dem DRK in der Wesermarsch geben ein Stimmungsbild aus der Zeit wieder.

12. FEBRUAR 2020

„Mehr haben wir auch nicht“, maile ich am 11. Februar 2020 an Matthias Wenholt, Dezernent für Sicherheit und Ordnung in der Kreisverwaltung. Ich habe ihm, und am 12. Februar den Mitgliedern des Kreistagsausschusses für Gesundheit und Soziales, eine Pressemitteilung unseres Bundesverbandes zukommen lassen. Unter der Überschrift „Corona-Virus: DRK sieht Deutschland gegen Virus-Ausbreitung gut gewappnet“ teilt DRK-Generalsekretär Christian Reuter mit, dass der Bundesverband die Einschätzung des Robert-Koch-Instituts teilt, wonach „das Risiko für die deutsche Bevölkerung nach dem derzeitigen Stand gering ist“.

28. FEBRUAR 2020

Erste Sitzung im Kreisgesundheitsamt in Brake zum Thema Corona mit Vertretern der Kreisverwaltung, der Hilfsorganisationen, der niedergelassenen Ärzte im Kreis und den Krankenhäusern St. Bernhard und Helios.

6. MÄRZ 2020

Sitzung im Gesundheitsamt. Ich biete an, dass der DRK-Kreisverband Wesermarsch e.V. mobile Abstrichteam bildet.

8. MÄRZ 2020

Anruf vom Gesundheitsamt: Angebot muss leider abgelehnt werden. Die Kasenärztliche Vereinigung (KVN) sagt, dass Abstriche eine ärztliche Maßnahme sind.



Viele Dinge kann man, wenn man heute darüber nachdenkt, fast nicht mehr nachvollziehen.

**PETER DEYLE
Kreisgeschäftsführer
DRK-Kreisverband Wesermarsch e.V.**

13. MÄRZ 2020

Ich sage eine geplante Dienstreise nach Weimar (Weiterbildung) ab. Das ist der erste Termin im Kreisverband, der wegen Corona ausfällt.

17. MÄRZ 2020

Ich maile dem Vorstand und unserer Gliederungen, dass

- » Erste-Hilfe-Lehrgänge eingestellt werden.
- » Blutspenden werden ab sofort ausschließlich vom Blutspendedienst-Niedersachsen durchgeführt ohne Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die alle über 60 Jahre alt sind und damit zur Risikogruppe gehören.
- » Alle Kleiderkammern werden geschlossen, die Containerleerung ist organisiert.
- » Quarantäneversorgung: Der Rewe-Markt in Elsfleth stellt Lieferungen an Bedürftige zusammen, die sich nach Veröffentlichungen in den Zeitungen und auf Facebook bei uns gemeldet haben.
- » Gespräche mit den Bürgermeistern von Butjadingen und Stadland über Möglichkeiten der Versorgung alter und alleinstehender Bürgerinnen und Bürgerinnen.
- » Der Kreisvorstand beschließt, dass wir Kurzarbeit nicht anmelden werden.
- » Mitteilung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: „Gehen Sie davon aus, dass wir spätestens in der nächsten Woche den kompletten Shutdown (wie in Italien) haben werden“.

20. MÄRZ 2020

Erste Sitzung Krisenstab beim Landkreis. In der verzweifeltsten Lage wurde auch über die Einrichtung eines Be-

helfskrankenhauses nachgedacht. Frage: Woher bekommen wir Helferinnen und Helfer mit „weißer Vergangenheit“ (= mit medizinischem Hintergrund)

21. MÄRZ 2020

Mail an unsere Landtagsabgeordneten Karin Logemann (SPD) und Björn Thümler (CDU): „Auf Grund der aktuellen Situation brechen den Kreisverbänden des Roten Kreuzes die Einnahmen dramatisch weg. Das Rote Kreuz hat aber ein spezielles Problem. Am Beispiel des Kreisverbandes Wesermarsch kann das verdeutlicht werden. Als Geschäftsführer müsste ich eigentlich schnellstmöglich für einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. mir selbst Kurzarbeit anmelden, um die Kostenbremse zu ziehen. Deshalb mein Appell an Sie: Denken Sie bitte auch an uns, was Finanzhilfen angeht und machen Sie Ihren Einfluss auf Landesebene geltend! Wir werden durchhalten, egal wie. Bleiben Sie gesund“.

22. MÄRZ 2020

Innerhalb kürzester Zeit hat unser Kreisauskunftsbüro im Internet ein Helferportal installiert. Das war eine ganz große Leistung. Der Zulauf ist grandios. Innerhalb von wenigen Stunden haben sich schon 50 Personen eingetragen.

24. MÄRZ 2020

Telefonat mit Pastor Braje, Burhave. Anregung, als Dank und Anerkennung für

die vielen Helferinnen und Helfer in der Corona-Pandemie montags in der Wesermarsch die Kirchenglocken läuten zu lassen. Das geschah ab Ende März bis in den Frühsommer 2021 immer montags um 19.30 Uhr

28. MÄRZ 2020

Wir bauen zusammen mit dem THW Wesermarsch im Altgebäude des St. Bernhard-Hospital in Brake ein Behelfskrankenhaus auf, das aber nicht in Anspruch genommen werden muss.

01.04.2020

Wir übergeben die nicht genutzten DRK-Gebäude in Oldenbrok, Brake und Nordenham an den Rettungsdienst des Landkreises. Damit können die Rettungswachen entzerrt werden.

01.04.2020

Der Vorstand beschließt hinsichtlich der Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung, dass der Grundsatz der schnellen Hilfe Vorrang hat und deshalb alle Leistungen, die wir für den Landkreis erbringen erst im Nachgang in einer vernünftigen Art und Weise abgerechnet werden.

01.04.2020

Wir führen Gespräche mit dem Oberkirchenrat in Oldenburg hinsichtlich des Kaufes der kirchlichen Liegenschaften in der Rönnelstraße in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Liegenschaft.

05.04.2020

Das Gebäude, das wir von der Kirche kaufen und in dem wir unsere Kreisgeschäftsstelle einrichten wollen, stellen wir dem Gesundheitsamt als Abstrichzentrum zur Verfügung.

02.-04.04.2020

Im AWO-Familienzentrum in Burhaven richten wir mit Hilfe des THW ein Behelpspflegeheim ein, weil die Pflegeheime im Kreis einen Aufnahmestopp verfügt haben. Mit Fachpersonal kann die Sozialstation Nordenham/Butjadingen/Stadland GmbH aushelfen. Acht Tage lang wurde für einen 24-Stunden-Betrieb diese Einrichtung mit zwölf Betten für den Bedarfsfall vorgehalten und am 17. April (glücklicherweise!) ungenutzt wieder geschlossen.

18.04.2020

Eine Riesenspende von Milka ermöglicht es, Bewohner und Personal in den Pflegeheimen und Sozialstationen mit Schokolade zu beschenken. Das war eine schöne Geschichte!

24.04.2020

Wir erstellen ein Konzept zur Wiederaufnahme unserer Erste-Hilfe-Kurse, die eine wichtige Einnahmequelle sind. Den ganzen Mai über laufen dann Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Kurse ab dem 1. Juni 2020.

12. MAI 2020

Der Kauf der Liegenschaft Rönnelstraße wird mit dem Oberkirchenrat in Oldenburg besiegelt.

26. MAI 2020

In einer Krisensitzung beim DRK-Landesverband Oldenburg e.V. teilt der Altkleidervermarkter Soex mit, dass er ab sofort keine Altkleider mehr abnimmt. Der Markt sei zusammengebrochen. Das ist in finanzieller Hinsicht für uns eine Hiobsbotschaft vom Allerfeinsten!

1. JULI 2020

Unsere EDV wird für mehr Datensicherheit aufgerüstet. Ein angenehmer Nebeneffekt dieser Aktion ist, dass alle Mitarbeitenden im Kreisverband Homeoffice-fähig wurden. Ab November 2020 werden wir feststellen, dass wir ein Riesenglück hatten, dass wir Homeoffice-fähig geworden sind.

01.08.2020

Wir starten unser neues Geschäftsfeld „Hauswirtschaftliche Dienste“ aufgrund eines Vertrages mit dem Landessozialamt. Dieser Dienst geht durch die Decke, aktuell (November 2021) haben wir 60 Patientinnen und Patienten.

18. SEPTEMBER 2020

Wir besetzen das Bürgertelefon des Gesundheitsamtes mit einer Vollzeitstelle.

20. SEPTEMBER 2020

Das Abstrichzentrum des Gesundheitsamtes in der Rönnelstraße 14 wird bis heute mit zwei DRK-Mitarbeitenden an fünf Tagen in der Woche täglich drei Stunden besetzt. Die Abstriche sind keine ärztliche Maßnahme mehr.

22. SEPTEMBER 2020

Zwei mobile Abstrichteamer werden auf den Weg gebracht. Sie sind bis Ende März 90 Stunden in der Woche vor allem in den Pflegeheimen im Einsatz.

25. SEPTEMBER 2020

Ein Drive-in-Konzept für Abstriche wird bis ins Detail geplant und Gott sei Dank wieder verworfen.

01.11.2020

Und wieder mal gehe ich ins Homeoffice. Dort werde ich bis Ende April verharren müssen.

11.12.2020

Wir schließen einen Vertrag mit dem Landkreis über mobile Impfteams.

28./29.12.2020

Keine Chance auf ein wenig Ruhe zwischen den Jahren. Die mobilen Impfteams müssen zum Jahresbeginn an den Start gehen.

04.01.2021

Die mobilen Impfteams nehmen die Arbeit auf. Ich bin offen gestanden froh darüber, dass wir uns nicht an Impfzentren beteiligt haben. Dafür haben wir nicht die notwendige Kapazitäten.

21.01.2021

Das Bundeskanzleramt teilt mit, dass Soldatinnen und Soldaten in Pflegeheimen eingesetzt werden sollen, um das überlastete Pflegepersonal zu entlasten. Das DRK soll bundesweit die Schulungen übernehmen.

08.02.2021

Das DRK Wesermarsch ist einer der ersten Kreisverbände, der diese Schulungen übernimmt. Das passiert in unserer neuen Geschäftsstelle in der Rönnelstraße, deren Renovierung gerade abgeschlossen worden ist.

08.02.2021

Das zweite DRK-Gebäude in Nordenham wird wieder dem Rettungsdienst zur Verfügung gestellt.

09.02.2021

Das niedersächsische Kultusministerium verfügt, dass in allen Schulen und Kitas die Kinder zwei Mal wöchentlich getestet werden müssen. Wir haben viele Erzieherinnen geschult, damit sie selbst die Testungen durchführen können.

10.02.2021

Die Berufsgenossenschaften erlassen eine Verfügung, dass bei Erste-Hilfe-Lehrgängen die Raumgröße verdoppelt werden muss. An dieser Stelle vielen Dank an die Bürgermeisterin der Stadt Elsfleth, Brigitte Fuchs, und an Ralf Bunten, Geschäftsführer von der Caritas. Wir durften unbürokratisch die Stadthalle Elsfleth und das Mehrgenerationenhaus Nordenham für mehrere Monate nutzen.

10.02.2021

Anfrage des hafenärztlichen Dienstes Brake nach PCR-Schnelltests für Seeleute.

18.02.2021

Die Tests für Seeleute beginnen auf den Schiffen. Die Seeleute sind uns unendlich dankbar. Viele kommen nach acht Monaten endlich wieder vom Schiff und dürfen ihren Heimaturlaub antreten. Unser Personal fährt sogar bis nach Brunsbüttel, um Besatzungen zu testen. Zeitgleich wird in unserer Geschäftsstelle von vielen Geschäftsleuten und Reisenden das PCR-Testangebot in Anspruch genommen. Aus diesem Grund entscheiden wir uns gegen die Teilnahme an den Bürgertestungen. Die Kapazitäten sind wieder fast erschöpft.

08.03.2021

Trotz strenger Homeoffice-Arbeit erwischt es mich mit meiner ganzen Familie mit einer Corona-Erkrankung. Jetzt auch noch strenge Quarantäne und große Ängste, ob alles gut ausgeht. (Es ging gut aus).



Das Ganze ging nur mit einer grandiosen Mitarbeiterschaft und einem Vorstand, der uns täglich moralisch unterstützt hat. Und, das haben wir schon 2015 immer wieder betont, mit einer tollen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Landkreismitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

PETER DEYLE
Kreisgeschäftsführer
DRK-Kreisverband Wesermarsch e.V.



01.04.2021

Die Arbeit der mobilen Impfteams ist offiziell beendet. Bis zum heutigen Tag ist noch kein DRK-Mitarbeitender geimpft. Das bereitet mir sehr große Sorgen. Glücklicherweise können wir das endlich zum Ende des Monats regeln.

06.04.2021

Wir beginnen mit Schnelltests beim Kronos-Titan-Werk in Nordenham. Bis mindestens Ende November 2021 ist dafür ein DRK-Mitarbeitender in Vollzeit abgestellt.

14.04.2021

Wir beginnen mit Tests beim Wasser- und Schifffahrtsamt Brake.

Ab Mai 2021 werden die Zeiten ruhiger, wir kommen aus dem Chaos etwas heraus. Seit Juli 2021 läuft das Tagesgeschäft wieder mit voller Kraft. Das Abstrichzentrum, die PCR-Tests, das Bürgertelefon und die Teststrecke bei Kronos laufen aber immer noch auf unbestimmte Zeit weiter.

Peter Deyle
Kreisgeschäftsführer
DRK-Kreisverband Wesermarsch e.V.



© drk/wesermarsch



Flutkatastrophe 2021: DRK-Einsatzkräfte aus ganz Deutschland sind seit Anbeginn der Katastrophe vor Ort



„Wir bleiben vor Ort,
solange die Menschen
unsere Hilfe brauchen.“


GERDA HASSELFELDT
Präsidentin
Deutsches Rotes Kreuz e.V.

In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hatten im Juli 2021 heftige Regenfälle weite Teile der Region verwüstet. Besonders hart getroffen hatte es das Ahrtal. Erschütternde Aufnahmen und Berichterstattungen erreichten uns alle: Tausende Menschen hatten über Nacht ihre Existenz verloren und standen nun vor dem absoluten Nichts. Es gab viele Vermisste und Verletzte, laut Medienangaben kamen über 180 Personen durch die Flut ums Leben.

Um den Betroffenen in dieser schweren Stunde beizustehen, war das DRK mit mehr als 3.500 ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern in den beschädigten Gebieten seit Anbeginn der Katastrophe vor Ort. Neben der Versorgung und Verpflegung der Betroffenen mit Schlafplätzen, Wasser, Lebensmitteln, Strom und Mobilfunk stand zunächst der Aufbau und Betrieb von mobilen Arztpraxen im Fokus. Weiterhin beteiligte sich das DRK an Evakuierungs-, Such- und Rettungsaktionen und unterstützte in der medizinischen sowie psychosozialen Betreuung der Menschen.

Auch aus unserem DRK-Landesverband Oldenburg e.V. waren seit Anbeginn der Flutkatastrophe unterschiedliche Einsatzkräfte wechselweise vor Ort, und leisteten personelle sowie materielle Unterstützung. Die 12-köpfige Führungsgruppe der Medizinischen Task Force 06 Oldenburg (MTF06) war mehrfach im Schadensgebiet einge-



 **Flutwasserkatastrophe: Einsatz der MTF06 in der Ortschaft Rech. Steven Lukas und Christoph Keller prüfen den Diesel-Stand an der mobilen Arztpraxis.** © drk/jlukas



„Wichtig war, dass man
dort die Hand gereicht hat,
wo es nötig war“

CHRISTOPH KELLER
Landesarzt
DRK-Landesverband Oldenburg e.V.

setzt. Nachfolgend ein Rückblick in ihre Arbeit vor Ort: Am 17. Juli 2021 wurde die MTF06 zur Ablösung der MTF10-Kräfte des Malteser Hilfsdienstes angefordert und ist in der Nacht zum 31. Juli 2021 von einem Sammelpunkt in Vechta mit mehreren Fahrzeugen, u.a. mit einem Allrad-Bulli, ausgerückt. Am

Vormittag konnte die Unterabschnittsleitung (UAL) für die Orte Dernau, Resch und Mariental übernommen werden, um den Katastrophenschutzstab vor Ort zu unterstützen.

„Unsere Führungsgruppe koordinierte die sanitätsdienstliche Absicherung der Bevölkerung, der Einsatzkräfte und der freiwilligen Helfer“, berichtete Patrick Bloem, Abteilungsführer der MTF06. Die Menschen im Schadensgebiet haben sich selber schnell organisiert, und viele Ehrenamtliche halfen bei den Aufräumarbeiten. „Da kommt es auch einmal zu kleineren Verletzungen“, erklärt Christoph Keller, ärztlicher Leiter der bestellten MTF06. Weiterhin wurde die grundmedizinische Versorgung erkundet und bewertet, und durch Kräfte des Sanitätsdienstes ein Zubringerdienst im Gebiet der zerstörten Inf-

rastruktur installiert. Die MTF06 nahm dazu Kontakt zu den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Apothekerinnen und Apothekern auf, und klärte ab, welche medizinischen Hilfsmittel zurzeit am dringendsten benötigt werden, z.B. Medikamente oder Impfstoffe. „Ziel war es, eine annähernd normale, hausärztliche Versorgung herzustellen“, so Rotkreuz-Arzt Keller.

Mit den lokalen Krisenstäben, den Abschnittsleitungen und benachbarten Kräften wurde der weitere und zukünftige Bedarf an Versorgung ermittelt und entsprechend koordiniert. Eine mobile Arztpraxis des DRK stand in der Ortschaft Rech. Der Betrieb wurde u.a. durch Ärztinnen und Ärzte des Krankenhauses ‚Maria Hilf‘ aus Bad Neuenahr sichergestellt, und später durch das Kollegium der niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte. „Von Seiten des DRK haben wir hier eine 24h-Notfallversorgung über unseren Sanitätsdienst sichergestellt“, so Patrick Bloem.

Und dann ging es auch darum, aufgebaute Kommunikationsstrukturen weiter zu verfestigen, präsent zu sein und den Menschen als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. „Wichtig war, dass man dort die Hand gereicht hat, wo es nötig war“, betonte Christoph Keller.

„Am Morgen des 5. August wurden uns weitere Abschnitte zugeordnet, und der zuständige Einsatzraum noch einmal deutlich vergrößert“, berichtete Björn Steinfeld, stv. Abteilungsleiter der MTF06.



 **Die insgesamt 3 mobilen Arztpraxen in NRW dienten sowohl der Bevölkerung als auch den Einsatzkräften von Feuerwehr, THW, Bundeswehr und Hilfsorganisationen als Anlaufstelle für die medizinische Versorgung.** © drk/jlukas

Untergebracht wurde die Führungsgruppe in einem Außenlager eines ehemaligen Regierungsbunkers. „Auch für unsere Führungsgruppe waren es außergewöhnliche Bedingungen und eine Nachtruhe auf dem Feldbett“, ergänzte er. Abgelöst wurde am Nachmittag durch die Kolleginnen und Kollegen der MTF07 der Johanniter Unfallhilfe.

Als Geste der unmittelbaren Unterstützung wollte die Führungsgruppe zum Ende ihres Einsatzes einige Flaschen

„Flutwein“ kaufen. Dieser Wein wurde von Deutschlands ältester Winzergenossenschaft als Fundraising-Aktion zur Unterstützung der von der Flutkatastrophe betroffenen Winzer ins Leben gerufen. Doch es kam anders als geplant: Die DRK-Einsatzkräfte wurden eindringlich gebeten, den „Flutwein“ selber als Dank für ihre geleistete Arbeit anzunehmen.

Anne-C. Weller
LStab Marketing und Kommunikation



 **Oben links: V.r.n.l. Dennis Jung, Martin Werkmeister, Tim Georg Reise, Niklas Pfaff. Oben rechts: V.l.n.r. Dominik Schmedes, Markus Pohlmann, Christian Nobel, Amelie Bakenhus, Pascal Hinderks, Christoph Keller, Stefan Schreinecke, Matthis Janning, Marcel Fuchs, Björn Steinfeld, Henrik Busch, Patrick Bloem. Unten: V.l.n.r. Christoph Keller, Kai Dehne, Christina Ferdinand, Frank Ferdinand, Björn Steinfeld, Marcel Fuchs, Patrick Bloem, Christian Nobel.** Anmerkung der Redaktion: Aus Platzgründen wird auf die Nennung von Funktionen und Verbandsnamen verzichtet.



Landesverbandspräsident
Helmut Gels © tvreeken

» KOMMENTAR

Laut einer DRK-Studie aus 2/2021 gehören verbale und auch körperliche Angriffe mittlerweile häufig zum Alltag im Rettungsdienst. Insgesamt 425 Fragebogen wurden von Notfallsanitätern, Rettungsassistenten, Rettungssanitätern und weiteren Rettungsdienstmitarbeitern ausgewertet. Die Daten wurden von August bis November 2019 erhoben. Der Präsident des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V., Helmut Gels, gab eine Wortmeldung anlässlich dieser DRK-Studie »Übergriffe auf Rettungskräfte«.

Es fehlt an Dankbarkeit und Wertschätzung



Wir beobachten seit Jahren Veränderungen in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens und stellen fest, dass sich neben Dankbarkeit und Anerkennung für die Hilfeleistung in der Notsituation heute auch ein verändertes Anspruchsdenken und ein stärkeres Mitwirkungsbedürfnis etabliert haben. Das ist eine Entwicklung, die auch aus den neuen Kommunikationsmedien herrührt, die uns täglich dazu animieren, auf Ereignisse oder Meldungen sofort, und vor allem emotional, zu reagieren, ohne die Hintergründe genau zu kennen. Neben verbalen oder körperlichen Angriffen am Einsatzort sehen sich die Helfenden deshalb z. T. auch persönlichen Beleidigungen oder Verleumdungen in den neuen Kommunikationsmedien ausgesetzt, zumeist im Zusammenhang mit einem konkreten Einsatz. Auch über diese „Übergriffe“ muss gesprochen werden.



Der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. plant nach der Corona-Pandemie in Kooperation mit weiteren Beteiligten eine **Öffentlichkeits-Kampagne**, die diese Entwicklung aufarbeitet und der Arbeit von Rettungsdienst, Polizei, Feuerwehr usw. eine neue Wertschätzung und Beachtung in der Gesellschaft zu Teil werden lässt.

Neugierige Zuschauer spielen eine besondere Rolle

Wenn Zuschauer ein Unfallgeschehen zum Anlass nehmen, Fotos zu machen, kann das weitreichende Folgen haben. Das Fotografieren eines Unfallopfers ist nicht nur pietätlos, sondern stellt auch eine Verletzung seiner Persönlichkeitsrechte dar. Der Notleidende ist häufig selbst nicht in der Lage, sich dagegen zu wehren. Wenn eine oder einer der Helfenden diese Situation bemerkt und die Zuschauer auffordert das Fotografieren zu unterlassen, führt dies in einigen Fällen heute zu Gegenwehr. Hier kann unter Umständen eine Reaktionskette in Gang gesetzt werden. Die gesellschaftliche Veränderung wird an diesem Beispiel sehr deutlich. Während man früher schlicht betroffen war und bewusst nicht „hingeschaut“ hat, gibt es heute eine Tendenz dahingehend, alles sehen, alles mitbekommen zu wollen, um es für eigene Zwecke nutzen zu können, ohne die Rücksichtnahme auf andere.



© drk/zelck



Im Rahmen der jährlich stattfindenden Bundeskonferenz wählten die Delegierten der 19 DRK-Landesverbände am Sonntag, 26.09.2021, ihre neue JRK-Bundesleitung für die nächsten vier Jahre. Mit Marcel Bösel stellt der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. als zweitältester Rotkreuzverband den neuen JRK-Bundesleiter. Wir haben ihn getroffen und mit ihm über ehrenamtliches Engagement und spannende Projekte gesprochen. Wie das JRK aktuell aufgestellt ist und welche Entwicklungen angestrebt werden, erzählte er uns in einem Interview, das wir nach seiner Rückkehr aus Berlin Ende September 2021 mit ihm führten.

» NACHGEFRAGT

© privat



Mit den Stellvertreterinnen Alina Diribas (28, Bayerisches Rotes Kreuz), Franziska Lachmann (25, LV Niedersachsen), Gina Penz (30, LV Nordrhein) und Laura Schaudel (18, LV Hessen) besteht die JRK-Bundesleitung aus fünf Mitgliedern und ist mit einem Altersdurchschnitt unter 25 Jahren die jüngste in der Geschichte des Jugendrotkreuzes.



Interview vom 27.09.2021

Herzlichen Glückwunsch zur neuen Position als jüngster JRK-Bundesleiter in der Geschichte! Wie fühlt man sich so frisch nach der Wahl?

Vielen Dank für die lieben Glückwünsche! Es ist ein gutes Gefühl, nach vier Jahren Bundesleitungszeit in der stellvertretenden Position der JRK-Bundesleitung erneut die Stimme und das Vertrauen der Delegierten im Namen der 140.000 Mitglieder unseres Jugendverbandes bekommen zu haben. Ich bin stolz darauf, Teil eines so großen und starken Jugendverbandes wie dem Jugendrotkreuz zu sein und diesen nun die kommenden vier Jahre mit meinem Team und unseren 19 Landesverbänden gestalten zu können. Das ist nicht nur ein gutes, sondern ein großartiges Gefühl!

© drk/jugendrotkreuz

Für unsere Leser:innen, die den Begriff JRK zum ersten Mal hören: Was ist das Jugendrotkreuz und welche Aufgaben übernimmt die JRK-Bundesleitung?

Das Jugendrotkreuz ist ein bundesweit aktiver Jugendverband, der sich für die Interessen junger Menschen im Alter von 6-27 Jahren einsetzt und nicht für, sondern mit ihnen, großes bewegt. Als eigenständiger Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz engagieren sich unsere 140.000 Mitglieder für die Themen Gesundheit, Umwelt, Frieden und internationale Verständigung. Für uns ist es selbstverständlich, dass junge Menschen einen Raum haben, wo sie selbstbestimmt agieren und sich einbringen können. Die JRK-Bundesleitung leitet hierbei die Geschicke des Jugendrotkreuzes auf Bundesebene und sorgt zusammen mit unseren 19 Landesverbänden für bundesweit gute Rahmenbedingungen sowie für eine zukunftsichere Ausrichtung.

Eine vierjährige Amtszeit liegt vor dir und deinen Stellvertreter:innen. Kannst du schon sagen, auf welche Projekte ihr aktuell baut und wofür ihr euch langfristig einsetzen möchtet? Was steht auf deiner ganz persönlichen Agenda?

Ein wichtiges Thema, welches aktuell bereits in der Entwicklung ist, ist unsere neue JRK-Kampagne, die ab 2022 bundesweit Anwendung finden wird. Das JRK führt regelmäßig Kampagnen durch, welche Themen aufgreifen, die Kindern und Jugendliche besonders unter den Nägeln brennen. Mit dem Arbeitstitel „Unsere Stimme! Unsere Zukunft! Die JRK-Kampagne für Kinderrechte und Jugendbeteiligung“ hat sich das Deutsche Jugendrotkreuz nach einem großen Beteiligungsprozess für die Themen Kinderrechte und Jugendbeteiligung ausgesprochen und beschloss das Thema auf der JRK-Bundeskonferenz 2020. Aber auch die Themen JRK-Schularbeit und Nachhaltigkeit finden aktuell einen

hohen Stellenwert im JRK, wofür wir uns weiterhin in- und außerhalb des Roten Kreuzes stark machen werden. Persönlich freue ich mich vor allem auch auf das neue Team in der JRK-Bundesleitung und meine neue Rolle als JRK-Bundesleiter. Gemeinsam werden wir unsere ganze Kraft, unsere Leidenschaft und unser Herz für die Themen im JRK einsetzen, um unseren Jugendverband aktiv zu gestalten und um Kindern und Jugendlichen eine starke Stimme zu geben.

Wenn ich deine DRK-Vita lese, wird schnell deutlich, du bist schon seit Kindesbeinen „im Zeichen der Menschlichkeit“ für das Jugendrotkreuz aktiv. So lautet einer der Slogans des JRK. Was hat dich seinerzeit zum JRK gebracht, und was ist aus deiner Sicht das Besondere am Jugendrotkreuz?

Meine Großeltern haben mich schon in jungen Jahren an die Hand genommen und an das

Ideengut des Roten Kreuzes herangeführt. So bin ich mit 10 Jahren durch eine neu gegründete Ortsgruppe ins Jugendrotkreuz gekommen, habe später meine Gruppenleiterausbildung gemacht und wurde kurz darauf in die JRK-Kreisjugendleitung gewählt. Für mich ist das Jugendrotkreuz wie ein zweites Zuhause, wo ich gerne hingeh, mich mit tollen Menschen austauschen kann und nebenbei auch noch etwas Gutes tue. Junge Menschen haben Lust sich auszuprobieren, Verantwortung zu übernehmen und Gesellschaft zu gestalten. Das Jugendrotkreuz schafft genau solche Räume.

Weltweit setzt sich „die junge Generation“ zurzeit stark für Klima- und Nachhaltigkeitsziele ein. Spielen diese Themen auch beim JRK eine Rolle? Wenn ja, warum und in welcher Form?

Selbstverständlich! Das Jugendrotkreuz setzt sich schon seit vielen Jahren für die Themen Klima, Umwelt

und Nachhaltigkeit ein. Mit der Kampagne „Klimahelfer: Änder' was, bevor's das Klima tut“ hat das JRK das Thema bundesweit von 2012-2014 in den Fokus gerückt und auch jetzt ist das Thema aktueller denn je. Somit hat sich auch die JRK-Bundeskonferenz 2019 erneut für die Wichtigkeit der Themen ausgesprochen und setzt sich seitdem ein jährliches Jahresziel, welches gesamtverbandlich Anwendung findet. So sollen beispielsweise alle Veranstaltungen auf Landes- und Bundesebene frei von Einweg-Plastik sein und Ernährung überwiegend regional und saisonal zubereitet werden.

Gehen wir noch einmal einen Schritt zurück. 2008 hast du als damals 10-Jähriger in der Ortsgruppe Rastede angefangen und dich seitdem in unzählige Projekte federführend eingebracht. Da gibt es sicher einige schöne Erinnerungen. An welche Momente erinnerst du dich gerne zurück?

Es sind viele Momente, auf die ich gerne zurückschauen. Ich habe viele tolle Menschen getroffen, viele Erfahrungen sammeln können und Freunde fürs Leben gefunden. Ein wesentliches Projekt, wodurch ich auch Kontakt

unter dem Motto „Kinder helfen Flüchtlingskindern“ für eine vielfältige Gemeinschaft eingesetzt und eine großartige Zirkusshow erarbeitet, welche Ende 2016 im echten Zirkuszelt aufgeführt wurde.



© JRK

zum JRK-Bundesverband bekommen habe und mich entsprechend als stellvertretender JRK-Bundesleiter hab aufstellen lassen, war das Projekt „Circus Zeichen setzen“, welches ich mit Spenden der NWZ-Weihnachtsaktion 2015 über den DRK-Landesverband Oldenburg e.V. von 2015-2016 initiiert und umgesetzt habe. Bei dem Projekt haben sich rund 70 geflüchtete und einheimische Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Noch eine persönliche letzte Frage: Wenn du nicht gerade für das JRK unterwegs bist, wo findet man dich dann?

Eine schwierige Frage, denn ich verbringe gerne meine Freizeit im JRK, wo ich mich einfach Willkommen und Zuhause fühle. Auch in den anderen Gemeinschaften vom DRK bringe ich mich gerne ein, und nutze die Gelegenheit für einen guten kollegialen Austausch untereinander.

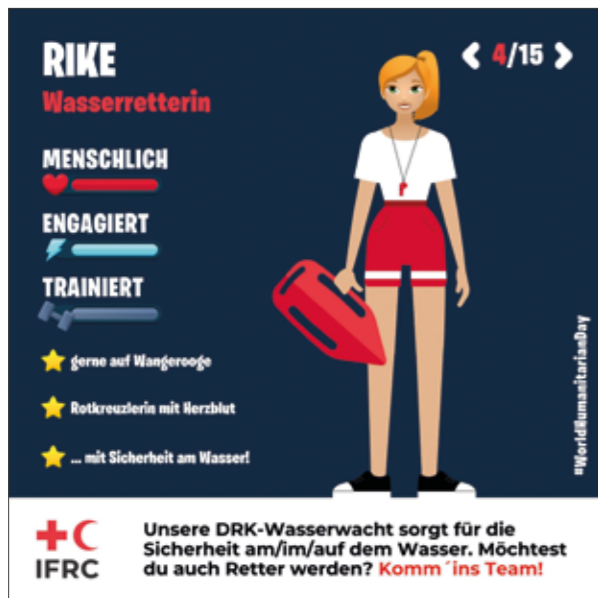
Nachdem ich im letzten Jahr mein eigenes Zuhause bauen durfte, verbringe ich meine Zeit aber auch gerne mit Freunden im Garten oder gehe gerne schwimmen, um mal den Kopf frei zu bekommen.

Marcel, vielen Dank für das interessante Interview. Für die vor dir liegenden Aufgaben wünschen wir dir ein glückliches Händchen, viel Raum für neue Ideen und die nötige Gelassenheit bei anstehenden Herausforderungen. Wir sind gespannt, was wir in nächster Zeit von dir und dem JRK noch so hören :)

Das dürft ihr. Vielen Dank, auch für das Interesse und deine Zeit.



Das Interview führte: Anne-C. Weller



Strandwache: Unser Star am #WordHumanitarianDay

Zum „Welttag der Humanitären Hilfe“ am 19. August 2020 beteiligte sich der Landesverband an der Social-Media-Kampagne „Stars der Rotkreuz- und Rothalbmondbebewegung“ des IFRC. Wir stellten unser starkes Ehrenamt am Beispiel unserer DRK Strandwache Wangerooge vor. Von Mai bis Oktober sind unsere Wachgängerinnen und Wachgänger als Ansprechpartner für die Strand- und Badegäste täglich 8 Stunden vor Ort. Unterstützt wird unser Wachbetreuer Jonny Mählmann jedes Jahr von Ehrenamtlichen aus dem gesamten Bundesgebiet. Wer auch einmal für eine Saison den Wachdienst an einem der schönsten Nordsee-Strände übernehmen möchte, bewirbt sich hier: strandwache-wangerooge@lv-oldenburg.drk.de



Ehrenamt: „Staying tuned“ durch digitale Challenge

Nach einer langen Zeit ohne Dienste, Gruppenstunden, Aus- und Fortbildungen, geschweige denn gemeinschaftsübergreifenden Aktivitäten, startete unsere Servicestelle Ehrenamt pünktlich zur Vorweihnachtszeit im November 2020 eine Online-Weihnachtschallenge, bei der Rotkreuzwissen und Kreativität gefragt waren. Es wurde gebacken, gebastelt und Erste Hilfe trainiert, und die Ergebnisse fotografiert und digital eingesendet. Der Wettbewerb machte allen Teilnehmenden sichtlich Spaß und bot die Möglichkeit, trotz Kontaktbeschränkungen weiterhin vernetzt und aktiv zu bleiben. Auf die glücklichen Sieger warteten Einzelpreise, Gruppenpokale und ein Preis für den Gesamtsieg.



DRK feiert 100 Jahre „Vielfalt in Einheit“

An prominenten Gratulanten fehlte es am 8. Mai 2021 nicht: Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bayerns Ministerpräsident Markus Söder und der Arzt Eckart von Hirschhausen waren mit Beiträgen vertreten, als der DRK-Bundesverband (DRK e.V.) am Weltrotkreuztag mit einer digitalen Festveranstaltung sein 100jähriges Bestehen beging. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand das Ehrenamt. Viele Menschen verfolgten die Veranstaltung über das Videoportal Youtube. Am 25. Januar 1921 schlossen sich die bestehenden deutschen Rotkreuzlandesvereine auf einer Sitzung im Alten Rathaus in Bamberg zu einem Dachverband zusammen, der das gesamte Rote Kreuz in Deutschland vertritt: der Deutsche Rote Kreuz e.V.



Kampagne zum WEH-Tag „Helfen statt Gaffen“

Ob bei Verkehrsunfällen oder Badeunfällen, zu Land oder zu Wasser: Bei Rettungseinsätzen zählt manchmal jede Minute. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass Erst-helfende und Rettungskräfte bei ihrem Einsatz durch Schaulustige behindert werden. Mit einer Social-Media-Kampagne unter dem Motto „HELFEN statt GAFFEN“ machten viele Rotkreuzverbände am Welt-Erste-Hilfe-Tag am 11.09.2021 auf das problematische Thema aufmerksam. „Wir möchten ein Zeichen dafür setzen, dass Gaffen, Filmen und Fotografieren am Unfallort ein No-Go sind, und die Menschen dazu aufrufen, die Rettungskräfte ungehindert ihre Arbeit machen zu lassen“, sagte Daniela-Florina Udrea, Geschäftsführerin des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V.

10
Kreis-
verbände

Stark vor Ort.

DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Kreisverbände



DRK-KV Ammerland e.V.

Kreisvorsitzender: Thomas Kappellmann
Kreisgeschäftsführer: Matthias Benken
Am Achterkamp 2
26655 Westerstede
Telefon (04488) 10 28-0
info@drk-ammerland.de
www.drk-ammerland.de



DRK-KV Delmenhorst e.V.

Kreisvorsitzender: Heinz Gerd Lenssen
Kreisgeschäftsführer: Michael Pleus
Schulstraße 17 . 27749 Delmenhorst
Telefon (04221) 98 42 98
info@drk-delmenhorst.de
www.drk-delmenhorst.de



DRK-KV Oldenburg-Stadt e.V.

Kreisvorsitzender: Birger Holz
Kreisgeschäftsführer: Mathias Melchior
Schützenhofstraße 83/85
26135 Oldenburg
Telefon (0441) 779 33-0
info@drk-ol.de
www.drk-ol.de



DRK-KV Varel-Friesische Wehde e.V.

Kreisvorsitzender: Rainer Kokoschka
Kreisgeschäftsführerin: Ilka Menzler
Gaststraße 11 . 26316 Varel
Telefon (04451) 966 85-0
info@drk-varel.de
www.drk-varel.de



DRK-KV Wesermarsch e.V.

Kreisvorsitzender: Karl-Heinz Röben
Kreisgeschäftsführer: Peter Deyle
Hafenstraße 47a . 26954 Nordenham
Telefon (04731) 26 919-0
kreisverband@drk-wesermarsch.de
www.drk-wesermarsch.de



DRK-KV Cloppenburg e.V.

Kreisvorsitzender: Bernhard Möller
Kreisgeschäftsführer: Jan Hoffmann
Hofkamp 2. 49661 Cloppenburg
Telefon (04471) 91 10-0
info@drk-cloppenburg.de
www.drk-cloppenburg.de



DRK-KV Jeverland e.V.

Kreisvorsitzende: Heide Bastrop
Kreisgeschäftsführer: Carl-Martin Köhler
Sophienstraße 30 . 26441 Jever
Telefon (04461) 74 868-0
info@drk-jeverland.de
www.drk-jeverland.de



DRK-KV Oldenburg-Land e.V.

Kreisvorsitzender: Ulrich Gamharter
Kreisgeschäftsführer: Grazina Urmonas
Parkstraße 55b . 27798 Hude
Telefon (04408) 93 91-0
info@drk-ol-land.de
www.drk-ol-land.de



DRK-KV Vechta e.V.

Kreisvorsitzender: Hartmut Heinen
Kreisgeschäftsführer:
Gert-Peter Patzack
Buchholzstraße 4 . 49377 Vechta
Telefon (04441) 31 01
info@drk-vechta.de
www.drk-vechta.de



DRK-KV Wilhelmshaven e.V.

Kreisvorsitzender: Dr. med. Klaus Raab
Kreisgeschäftsführerin: Elena Ikkert
Güterstraße 30 . 26389 Wilhelmshaven
Telefon (04421) 91 02-0
info@drk-whv.de
www.drk-whv.de

Ammerland

» DRK-Kreisverband **Ammerland** e.V.



Seit der Impfkampagne ging es aufwärts

Die Arbeit im DRK-Kreisverband Ammerland e.V. wurde in den letzten zwei Jahren überwiegend von der Pandemie geprägt. Mit dem Lockdown zum 13. März 2020 wurden fast alle Arbeitsfelder vorläufig eingestellt.

Auch im ehrenamtlichen Bereich wurde die Arbeit quasi auf Null zurückgefahren. Keine Bereitschaftsabende, keine Jugendrotkreuzgruppen und keine Sanitätsdienste, lediglich die Blutspendetermine wurden fortgesetzt. Insbesondere für die ehrenamtlichen Kräfte war diese Zeit besonders schwer. Aber dies änderte sich als der Landkreis Ammerland das Impfzentrum einrichtete und

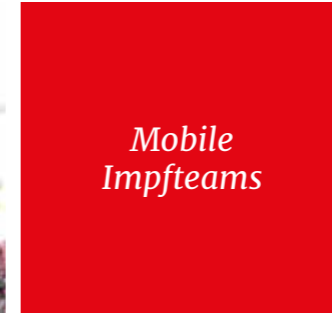
den Kreisverband um Unterstützung bei der Impfkampagne und der mobilen Kontaktnachverfolgung bat. Hier waren unsere Einsatzkräfte häufig in ihrer freien Zeit aktiv bzw. wurden von ihren Arbeitgebern für diese Tätigkeit freigestellt. Auch getestet wurde fleißig. Mobile Testteams haben Beschäftigte an ihrem Arbeitsplatz auf das Coronavirus getestet. Schulungen wurden angeboten, in denen man die Befähigung zur Durchführung von Covid-19 Antigen Schnelltests erlangen konnte. Viele Ammerländer Firmen nahmen dies wahr. Auch in den Geschäftsfeldern fing nach und nach die Arbeit wieder an. Besonders zu erwäh-

nen ist der Umzug der Kleiderkammer Westerstede hinter die Räumlichkeiten des sozialen Kaufhauses „Schnüsters-tuv“. Mittlerweile hat sich der Standort in der Mitte Westerstedes etabliert, der sich besonders durch seine Barrierefreiheit auszeichnet.

In dem Tätigkeitsschwerpunkt Kindertagesbetreuung hat es einen enormen Zuwachs über die zwei Jahre gegeben. Zu den Kindertagesstätten in Metjendorf und Heidkamp, die der Kreisverband von der Kirche übernommen hat, sind weitere in Wiefelstede, Friedrichsfehn und Bad Zwischenahn dazu gekommen, sodass das Rote Kreuz im Ammerland derzeit acht Kitas betreibt. Die neunte ist in Planung und wird in der zweiten Jahreshälfte 2022 in Betrieb genommen. Dieser Zuwachs wirkt sich auch auf die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden aus. Seit dem letzten Bericht hat sich diese Zahl zum Stichtag 31.12.2021 etwas mehr als verdoppelt. Im ehrenamtlichen Bereich kann der Kreisverband auf insgesamt 392 Personen zählen, die aus den Bereitschaften, der Wohlfahrts- und Sozialarbeit und dem Jugendrotkreuz kommen. Ein signifikanter Rückgang ist bei den Fördermitgliedern auf 3.830 zu verzeichnen. Trotz aller Widrigkeiten der letzten zwei Jahre blickt der DRK-Kreisverband Ammerland e.V. dennoch positiv in die Zukunft, weil er auf engagierte Mitarbeitende im Ehren- und im Hauptamt bauen kann!

Ute Henkensiefken
stv. Kreisgeschäftsführerin

► Aus unseren Kreisverbänden | AMMERLAND





Rettungsdienst



Mobile
Impfteams



Kindertages-
Verpflegung



Café Kö
IFKC



Rote-Kreuz-Stift
Pflegeheim



Delmenhorst

» DRK-Kreisverband **Delmenhorst** e.V.



Der Personalbedarf hat sich nahezu verdoppelt

Das Jahr 2020 stellte auch den DRK-Kreisverband Delmenhorst e.V. vor große Herausforderungen und neue Aufgabenbereiche. Die Versorgung und Betreuung der Kunden musste pandemiebedingt neu gedacht werden. Vielfach waren unsere Mitarbeitenden der einzige soziale Kontakt.

Zu Beginn 2021 wurde das Impfzentrum „Am Wehrhahn“ in Auftrag der Stadt Delmenhorst in Betrieb genommen. Seit Oktober 2021 wird der Impfbetrieb über mobile Impfteams fortgeführt. Im Rahmen der Pandemiebekämpfung wurden drei Corona Teststationen eingerichtet, von denen zwei

über das Jahr 2021 hinaus im Einsatz waren. Bedingt durch die Aufgabenstiege der Personalbedarf von 180 hauptamtlich Mitarbeitende in 2019 auf 250 Mitarbeitende Ende 2020 und 380 Mitarbeitende Ende 2021. Ebenso sind ca. 200 ehrenamtliche Helfer für den Kreisverband tätig. Mehr als 20 verschiedene Angebote für Klein und Groß werden in der Region angeboten. Durch unser integriertes Qualitätsmanagementsystem haben wir im Jahr 2019 die Zertifizierung gem. DIN EN ISO 9001:2015 durch den TÜV Hessen erhalten. Dies ist ein Zeichen für die Qualität unserer ehren- und hauptamtlichen Arbeit. Wir sind im sozialen Bereich, im

Sanitätsdienst sowie in der humanitären Hilfe und im Katastrophenschutz tätig. Einer der Schwerpunkte unserer Arbeit ist der Bereich Kindertagesbetreuung und -verpflegung. Momentan ist der Kreisverband Delmenhorst Träger einer Kindertagesstätte und beliefert im Stadtgebiet weitere Einrichtungen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Versorgung von älteren Menschen im Stadtgebiet. Diese Aufgabe nehmen wir durch ein Altenpflegeheim, unser „Rote-Kreuz-Stift“ sowie einen ambulanten Pflegedienst wahr. Auch weitere unterstützende Angebote im Haushalt, wie Essen auf Rädern, Hausnotruf und einen Besuchsdienst wird von uns angeboten. Durch unser Internationales-Frauen-Kultur-Café, die Migrationsberatung und das durch uns betriebene Quartierszentrum CaféKö haben wir ein großes Angebot in der Integrations- und Migrationsarbeit. Des Weiteren sind wir im städtischen Rettungsdienst eingebunden und stellen mit der Kreisbereitschaft eine Katastrophenschutzereinheit. Pandemiebedingt konnten in den vergangenen zwei Jahren einige Angebote nur teilweise oder gar nicht stattfinden. Wir hoffen, dass sich unsere aktiv Helfenden aus Jugendrotkreuz, Bereitschaft und Sozialarbeit bald wieder wie zu Zeiten vor der Pandemie treffen können.

Michael Pleus
Kreisgeschäftsführer

Jeverland

» DRK-Kreisverband **Jeverland** e.V.



„Als die Tafel schließen musste, sprang unsere Bereitschaft ein“

In den Jahren 2020 und 2021 war der Schwerpunkt des Kreisverbandes mit seinen ehren- und hauptamtlichen Kräften deutlich anders gelagert. Corona war, wie auch in allen anderen Orten, das alles beherrschende Thema im Landkreis Friesland.

Nachdem wir Mitte März 2020 erst einmal alle unsere Aktivitäten im ehrenamtlichen Bereich gegen Null führen, begannen wir schon im April, ein Screening-Zelt vor dem Sanderbuscher Klinikum aufzubauen. Zunächst wurde ein aufblasbares Zelt genutzt, später war es ein herkömmliches Festzelt. Die Besetzung und Durchführung des

Screenings war eine ehrenamtliche Tätigkeit, später waren es hauptamtliche und ehrenamtliche Kräfte gemeinsam. Auch die Tafel in Jever musste pandemiebedingt ihre Tätigkeit einstellen. Hier sprang die Bereitschaft Jever ein, wo es sich insbesondere jüngere, noch schulpflichtige Ehrenamtliche zur Aufgabe machten, eine Tafel in einer Turnhalle in Jever einzurichten. Unterstützung fanden sie bei älteren Ehrenamtlichen, die die notwendigen Kraftfahrzeuge führen konnten, um die Lebensmittel von den Supermärkten abzuholen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Durchführung von PCR-Tests, die im Auftrage des Gesundheitsam-

tes durchgeführt wurden. Hier war der Kreisverband sowohl mobil als auch stationär im Einsatz. Wir nahmen auch an Schnelltestungen teil, die an verschiedenen Orten des Landkreises mobil installiert waren und bei der Bevölkerung regen Zuspruch fanden. Ende 2020 richtete der Kreisverband gemeinsam mit dem Nachbarkreisverband ein Impfzentrum ein.

Ein eher neues Aufgabenfeld waren die Schulbegleitungen. Mit dem inklusiven Schulsystem sind der Bedarf und die Nachfrage nach einer Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen gestiegen. In 2021 wurden schon deutlich mehr Betreuungen übernommen. In der Kindertagesstätte, die vom Kreisverband auf Wangerooge geführt wird, begann der Landkreis Friesland in 2021 mit dem Neubau der Kindertagesstätte, die voraussichtlich Ende 2022 bezogen werden kann.

Zu den Haupttätigkeitsfeldern des DRK in der Region Jever gehören der Katastrophenschutz, die Unterstützung der Rettungsdienste und des Blutspendedienstes, der Sanitätsdienst und die PSNV-Staffel. Unsere drei Bereitschaften in Jever, Schortens und Sande sorgen für die „Spitzenabdeckung“ der Rettungsdienste im Landkreis Friesland. Darüberhinaus betreiben wir einen ambulanten Pflegedienst, eine Kleidersammlung sowie eine Begegnungsstätte.

Carl-Martin Köhler
Kreisgeschäftsführer

► Aus unseren Kreisverbänden | JEVERLAND



PCR- und Schnelltestungen





Oldenburg-Land

» DRK-Kreisverband **Oldenburg-Land** e.V.



Schon früh wurden daher Ideen entwickelt, alle Beteiligten weiterhin „bei Laune“ zu halten. Mit digitalen Fortbildungen und Praxisübungen in kleinen Gruppen konnten zumindest wichtige Elemente wie die stetige Weiterbildung aller Helferinnen und Helfer sichergestellt werden.

Ein Großteil dieser unterstützte zudem in der mobilen Corona-Testung in Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie in den Testzentren, welche ab März 2020 vom Kreisverband betrieben wurden. Gerade an den Wochenenden und zu den Feiertagen freute man sich über den ehrenamtlichen Support.

Viel Freude bereitete eine weitere Verstärkung des Fuhrparks. So konnten die Bereitschaften im Sommer 2021 einen neuen Kommandowagen in Betrieb nehmen.

Bei der Flutkatastrophe im Sommer 2021 in Westdeutschland waren auch Einsatzkräfte aus den Bereitschaften Hude und Ganderkesee im Einsatz. Sie besetzten zweitweise einen Rettungswagen vor Ort und unterstützten die Führungseinheit der medizinischen Task Force 06. Die Daheimgebliebenen organisierten kurzer Hand eine groß angelegte Spendenaktion, die am Ende mehrere tausend Euro für das DRK-Spendenkonto des Bundesverbandes einbrachte.

Roar Abel
Abt. Marketing und Kommunikation

Hausnotrufdienst und Essen auf Rädern werden stark nachgefragt

Neben den allgemein gestiegenen Anforderungen in eigenen Tätigkeitsbereichen wurde der Kreisverband in den vergangenen 2 Jahren mit völlig neuen Aufgaben in der Pandemiebewältigung betraut. Dank seiner ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte sich der Verband in dieser Zeit als verlässliche Stütze in schwierigen Zeiten beweisen und der Bevölkerung, den Behörden und den Kommunen ein starker Partner sein.

Mit einem Mal gehörten Einkaufsservice, Testungsangebote und Schulun-

gen zur Corona-Schnelltestung zu den Hauptaufgaben und ersetzten ausgefallene Erste-Hilfe-Kurse und weitere Aufgabenfelder, die durch die Pandemie eingeschränkt werden mussten. Auch die Bereiche Hausnotruf und Essen auf Rädern erlebten durch die neuen Lebensbedingungen einen deutlichen Zulauf.

Ohne Sanitätswachdienste, Übungen, Dienstabende und Gemeinschaftsaktionen, die (immer wieder) nicht möglich waren, war die Zeit der Pandemie für alle Einsatzkräfte der Bereitschaften nicht immer einfach. Für viele gehören die regelmäßigen Treffen zum Alltag.

Varel-Friesische Wehde

» DRK-Kreisverband **Varel-Friesische Wehde** e.V.



Secondhand-Mode zu kleinem Preis und Lebensmittel für Bedürftige

Der DRK-Kreisverband Varel-Friesische Wehde e.V. hatte während des Höhepunktes der Corona-Krise insbesondere durch den Rückgang der Ausbildungstätigkeit starke Einnahmeverluste zu verkraften, die nur durch neue Aktivitäten in anderen Geschäftsbereichen eingeschränkt kompensiert werden konnten. Dabei ist insbesondere der engagierte Einsatz von ehrenamtlich Helfenden bei der Realisierung neuer Projekte hervorzuheben.

Neben dem Einsatz des Fahrdienstes und der personellen Unterstützung für das vom Landkreis betriebene Impf-

zentrum mussten Corona-Abstriche für behördliche und private Auftraggeber bewältigt werden. Außerdem betrieb der Kreisverband für das St. Johannes Hospital in Varel bis Ende 2021 eine Corona Screening Station, zunächst in einem DRK-Zelt und später im Gebäude.

Erfreulicherweise konnten 2021 eingeschränkt wieder Sanitätsdienste von den Bereitschaften besetzt werden, wie z. B. beim Sandbahnrennen in Moorwindeldamm und beim Watt`n Schlick Festival in Dangast, das unter strikten Auflagen bei wissenschaftlicher Begleitung erfolgreich stattfinden konnte. Manche Dinge

bewähren sich in der Krise und bleiben auch danach noch erhalten: So konnte der Kreisverband im Februar 2021 in Neuenburg eine Filiale seines Kleiderladens eröffnen und im selben Gebäude einen Speisekreisel, der Lebensmittelhilfen an bedürftige Bürger ausgibt, implementieren. Das Projekt wird von den Gemeinden Bockhorn und Zetel seit dem Start wohlwollend unterstützt. Anders als bei den herkömmlichen Tafeln werden einmal wöchentlich von einem engagierten Helferteam fertig gepackte Lebensmitteltüten an die Kunden ausgegeben. Der Ablauf im Hintergrund gestaltet sich so, dass Ehrenamtliche vormittags bis zu 16 Supermärkte anfahren und die gespendeten Lebensmittel einsammeln. Hygienevorschriften und Kühlkette werden dabei genau eingehalten. Mittags werden die Speisen sortiert und in Stofftaschen verpackt. Diese wurden von der „Klima-Gruppe Friesische Wehde“ genäht und als nachhaltiges Kreislauf-Produkt zur Verfügung gestellt, d. h. sie werden zurückgegeben, gereinigt und wieder ausgegeben. Die Ausgabe der Lebensmittel erfolgt nachmittags. In der Friesischen Wehde benötigen Bedürftige keinen Berechtigungsschein. Wer etwas braucht, meldet sich bei der Gemeinde oder direkt beim DRK-Speisekreisel. Gerade bei diesem Projekt zeigte sich, wie gute Ideen freudig und spontan durch viele helfende Hände zum Erfolg führen können.

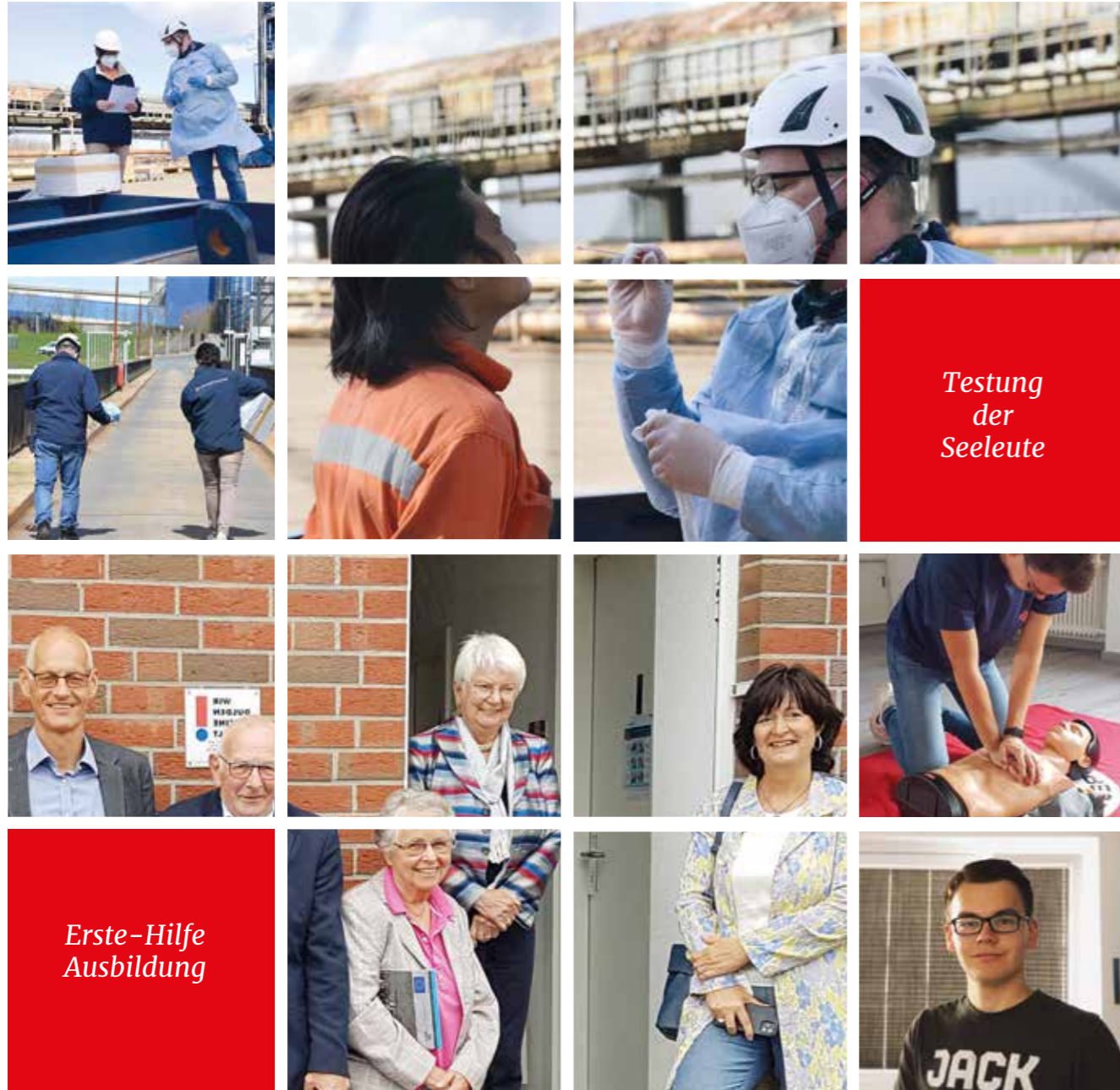
Rainer Kokoschka (1. Vorsitzender), Ilka Menzler (Kreisgeschäftsführerin) und Rainer Zieseniss (Leiter Wohlfahrts- und Sozialarbeit)

► Aus unseren Kreisverbänden | VAREL - FRIESISCHE WEHDE



Screening-Zelt

Kleiderladen und Speisekreisel



Wesermarsch

» DRK-Kreisverband **Wesermarsch** e.V.



Rotes Kreuz kümmert sich um Schiffsbesatzungen

Das DRK in der Wesermarsch stand während der Pandemiezeit vor einer ganz besonderen Herausforderung. Die Weserhäfen in Brake und Nordenham sind für an- und ablegende Schiffe eine deutsche Außengrenze.

Wenn ein Seemann sein Schiff betreten oder verlassen möchte, muss er sich den allgemeinen Zollbestimmungen fügen. Wir haben alle am eigenen Leib erfahren müssen, dass Urlaubsreisen durch die Pandemiebeschränkungen sehr kompliziert geworden sind. Vor dem gleichen Problem standen im Frühjahr 2020 die Reedereien und der hafenärztliche Dienst im Landkreis We-

sermarsch. Der hafenärztliche Dienst nahm mit dem Kreisverband Kontakt auf. „Kann das DRK auf Abruf die Seeleute mit PCR-Tests versorgen – und das Ganze mit verlässlichen, schnellen Ergebnissen?“

Allen Beteiligten war klar, dass von diesen Testungen viel abhängt. Flüge müssen gebucht und erreicht werden, die Schiffe müssen zügig an- und ablegen können. Das war für alle Beteiligten eine echte Herausforderung. In Kooperation mit einem Kölner Labor wurde dann sehr schnell eine Lösung gefunden. Eine Rufbereitschaft wurde eingerichtet und dann ging es los.

Seit März 2020 führen DRK-Mitarbeitende auf Zuruf zu den Schiffen oder in die Hotels, um die an- oder abmusternden Seeleute zu testen. Rund um die Uhr, an 7 Tagen in der Woche wurden von den Mitarbeitenden im Nachgang schnellstmöglich die Befunde an die Seeleute und die Reedereien verschickt. Die Seeleute waren für die Testungen unendlich dankbar. So manche Träne floss beim Eintreffen des Test-Teams. Nach teilweise 8 Monaten auf den Schiffen konnten sie in der Wesermarsch von Bord gehen und endlich mal wieder nach Hause fliegen. Zum Teil wurde bis zur Kanalschleuse nach Brunsbüttel in Schleswig-Holstein gefahren, um Testungen vorzunehmen. Zwischenzeitlich wurden die Seeleute für Testungen auch aus Bremerhaven per Taxi zum Kreisverband gebracht.

Ernst wurde es bei positiven Testergebnissen. Die Schiffe wurden in diesem Fall erst einmal „an die Kette“ gelegt und es mussten teilweise komplette Besatzungen durch das externe Wartungspersonal getestet werden. Man kann sich lebhaft vorstellen, dass es hier besonders wichtig war, Zeitverzögerungen zu verhindern.

Unterm Strich zogen wir folgendes Fazit: Wir haben die Infrastruktur gerne aufgebaut. Die Dankbarkeit der Seeleute war die Arbeit wert.

Peter Deyle
Kreisgeschäftsführer

Wilhelmshaven

» DRK-Kreisverband **Wilhelmshaven** e.V.



Attraktivierung und Ausbau der Erste-Hilfe-Kurse

In Wilhelmshaven sind wir in verschiedenen Tätigkeitsbereichen unterwegs. Während der Corona-Pandemie haben sich unsere Aufgabengebiete noch erweitert.

Frühzeitig wurde ein Einkaufsservice für vulnerable Gruppen etabliert. Einige unserer Einsatzkräfte nahmen an der Aktionsreihe „Wir kämpfen für eine saubere Umwelt“ teil und sammelten Unrat in der Stadt Wilhelmshaven. Erste Verpflegungseinsätze fanden an einer Schule und für ein Recyclingunternehmen statt. Bei der Aktion „Wünschewagen“ unterstützte unsere Bereitschaft beim Transport einer ster-

benskranken Frau. In einem Kindergarten wurde der „Teddy-Krankenwagen“ vorgeführt.

Seit Januar 2021 bis heute stellen wir u.a. das Impf- sowie das Verwaltungspersonal für das Impfzentrum in Wilhelmshaven. Auch im Klinikum Wilhelmshaven sind wir täglich präsent. Unser Personal kümmert sich hier um die Abstriche in der Notaufnahme, aber auch um die Verwaltung im Rahmen der Schleusenarbeit und des Check-Ins als Unterstützung des Teams des Klinikums. Im August 2021 wurde ein eigenes Testzentrum direkt am Hauptgebäude der Kreisgeschäftsstelle eröffnet, mit dem Ziel, ein schnell-

les, persönliches, und qualitativ hochwertiges Testangebot zu machen. Dank unserer Mitarbeitenden wurde und wird dies bis heute umgesetzt. Im August wurden zudem sechs Einsatzkräfte zur Bewältigung der Flutkatastrophe ins Ahrtal entsendet: zwei zur Besetzung eines Notfallkrankentransportwagens, vier weitere zum Verpflegungsplatz 10.000 in Grafschaft. Zurück am Heimatstandort ehrte der Kreisbereitschaftsleiter die Einsatzkräfte, die im Rahmen der Corona-Pandemie und in der Flutkatastrophe in außerordentlichem Maße unterstützt hatten. Im November 2021 durften wir ein neues „Mitglied“ in der Rettungswache begrüßen: ein neuer Rettungstransportwagen (RTW) begeistert mit innovativen Technologien.

Die Sicherheit, eine Optimierung der Arbeitsabläufe sowie die Gesundheitsfürsorge für unsere Mitarbeitenden standen während der Pandemie immer im Mittelpunkt.

Ein besonderes Augenmerk haben wir in den letzten 2 Jahren auf den Ausbau unserer Erste-Hilfe-Kurse gelegt. Mit ausgefeiltem Hygienekonzept, neuen Auszubildenden und vor allem zeitgemäßen Technologien konnten wir bereits während der Pandemie die Kurszahl erhöhen, und möchten die Kurse insbesondere für die jüngere Zielgruppe zukünftig attraktiver gestalten.

Elena Ikkert
Kreisgeschäftsführerin

► Aus unseren Kreisverbänden | WILHELMSHAVEN



Erst-Hilfe-Kurse

Impf-Einsätze

Verpflegungs-Einsätze

Herausforderungen und Erlebnisse der Wohlfahrts- und Sozialarbeit



Mitarbeiter der Wohlfahrts- und Sozialarbeit unterstützen in der Impfkampagne (Beispielbild)
© drk/pressefoto



Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit (WuS) gehört zu den Kernaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes, und ist eine der

5 Gemeinschaften im DRK. Sie verbindet soziale Arbeit mit Themen im Bereich Gesundheitsvorsorge- und -förderung und hat zum Ziel, die Lebenssituation vieler Menschen auf die unterschiedlichste Art und Weise zu verbessern.

Dabei nehmen wir eine „Anwaltsfunktion“ für in Not geratene und von Not bedrohte Menschen wahr. Die WuS ist ein Zusammenschluss von Ehrenamtlichen, die unterstützt durch Hauptamtliche, vor Ort die notwendige Hilfe leisten. Je nach Bedarf und Zielgruppe werden wir für Gruppen oder einzelne Personen beratend, begleitend, unterstützend oder vorbeugend tätig. Die Arbeit ist sehr vielfältig und jeder kann sich im Rahmen seiner Möglichkeiten und Kenntnisse einbringen.

In den Jahren 2020 und 2021 wurde durch Corona alles plötzlich „anders“. Alle bisherigen Tätigkeiten wurden durch Lockdown, Hygienemaßnahmen,

Abstand, Masken und Unsicherheit völlig auf den Kopf gestellt. Die so wichtigen persönlichen Kontakte wurden teilweise so weit eingeschränkt, dass viele Menschen, vor allem Senioren und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, in Ihrem „Sozialradius“ extrem ausgebremst wurden. Alle diese Maßnahmen änderten sich ständig, alle mussten sich stets neu strukturieren. Vielerorts hat sich die WuS neu orientiert und da angepackt,



wo es nötig war. Sowohl in Impfzentren als auch in Testzentren hat man geholfen. Aber die Zeit wurde auch genutzt, um Räume zu renovieren und sogar die Umstrukturierung einer Kleiderkammer wurde in Angriff genommen.

In der DRK Speisekammer Rastede wurden die Hygienemaßnahmen sehr schnell so angepasst, dass sofort nach dem 1. Lockdown wieder geöffnet wer-

den konnte und der Betrieb bis heute weiterlaufen kann.

Für Seniorinnen und Senioren wurden Telefonpatenschaften eingerichtet und Einkaufshilfen angeboten. In Neuenburg ist ein Speisekreis entstanden, der mittlerweile zu einer festen Einrichtung geworden ist.

Auch Sport- und Gymnastikgruppen mussten Zwangspausen einlegen. Das war eine besonders große Einschränkung für die Teilnehmenden, die wegen gesundheitlicher Probleme zum Sport gehen. In Apen hat man die

Trainingszeiten deshalb nach draußen ver-

legt, wenn es die Situation zuließ.

Auch die Kleiderläden mussten sich neu ordnen, und so wurden dort

die Ausgaben erst geschlossen,

aber mit entsprechen-

den Maßnahmen wieder

geöffnet. Die Kleider-Container

waren binnen kurzer Zeit überfüllt, denn im Lockdown hatten viele Menschen die Zeit, ihre Schränke und Dachböden etc. aufzuräumen. Teilweise kamen Lager an ihre Kapazitätsgrenzen, und es wurde darum gebeten, die Kleidung aufzubewahren, bis sich die Situation entspannt und der Annahme-Stopp aufgehoben wurde.

Dann startete die Impfkampagne und viele Mitarbeitende in der WuS haben sich dort engagiert eingebracht. Ob in



📷 Wenn es die Situation erlaubt, findet der Seniorensport auch einmal draußen an der frischen Luft statt (Beispielfoto). © AdobeStock/rkneschke

der Aufnahme als auch beim Impfen selber wurde geholfen. Als die Zeit des Boosterns kam, wurden den Hausärztinnen und Hausärzten oder dem Gesundheitsamt DRK-Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, damit das Impfen schneller vorangehen konnte.

In vielen DRK-Haushalten wurden Alltagsmasken genäht. Gummiband war zu der Zeit „heißebegehrte Ware“. Die bunt gemusterten Stoffmasken wurden ausgegeben, bis die FFP2-Maske die Alltagsmaske ablöste. Die FFP2-Maske musste binnen kurzer Zeit zu horrenden Preisen beschafft werden. Desinfektionsmittel war plötzlich so

teuer wie Champagner. Geholfen haben in der Situation viele Spenden von ortsansässigen Firmen.

Die ehrenamtliche Arbeit mit Geflüchteten wurde ohne Unterbrechung weitergeführt. Mit Abstand, Maske und viel Herzblut hieß es „trotz allem machen wir weiter“. Viele der Geflüchteten arbeiten später auch ehrenamtlich in der Speisekammer in Rastede. Sie möchten etwas zurückgeben.

Auch Ortskräfte aus dem gebeutelten Afghanistan werden mittlerweile von Rotkreuz-Helfenden betreut und können das Erlebte nach und nach hoffentlich verarbeiten. In der für uns scheinbar so lan-

gen Zeit des Entbehrens wurden aber auch viele Ideen entwickelt, die nur darauf warten, endlich umgesetzt zu werden. So ist z.B. ein regelmäßiges Sonntagsfrühstück für Alleinstehende geplant, vielleicht mit Vorträgen und, und, und.. :)

Der Zusammenhalt in der Gemeinschaft WuS hat vielen in der schwierigen Zeit Halt gegeben, und einige Menschen haben durch die Pandemie den Weg in die ehrenamtliche Arbeit beim DRK gefunden. Wir haben noch viel vor!

Sabine Aden
Landesleitung Wohlfahrts- und Sozialarbeit



📷 V.l.n.r. Sabine und Jann Aden, Katja Prigge, Marlies Felber (alle DRK) sowie die Ärzte Martin und Siegfried Scholz und Dr. Dörte Henoch © kapels


Gelungene Kooperation: DRK und ansässige Ärztinnen und Ärzte

Viele Arztpraxen unterstützten die Impfkampagne und boten Corona-Impfungen an. Doch nicht jede Praxis verfügte über die nötigen personellen und räumlichen Kapazitäten, um neben dem normalen Praxisbetrieb ein zusätzliches Impfangebot machen zu können. Sabine Aden, Leiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Lan-

desverband Oldenburg e.V., bot den ortsansässigen Ärztinnen und Ärzten deshalb Räumlichkeiten an der Roten Buche an. Entstanden ist in Kooperation zwischen dem DRK Rastede und der Gemeinschaftspraxis „Scholz & Henseler“ sowie der „Praxis am Schlosspark“ das Impfzentrum an der Roten Buche.

Herausforderungen und Erlebnisse der Bereitschaften




 Schichtwechsel
bei einem Einsatz im Ahrtal
© drk/jbecker

Bereitschaften



Die 1.786 ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Bereitschaften der zehn Kreisverbände im Gebiet des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. sind auf alle Arten von Notfällen und Einsätzen vorbereitet. Sie tragen ihren Teil zum reibungslosen Ablauf des komplexen Hilfeleistungssystems des Deutschen Roten Kreuzes bei.



 Links: Jared Becker (Landesbereitschaftsleiter) und Roswitha Tromp (stv. Landesbereitschaftsleiterin) beim Bundesausschuss der Bereitschaften im Oktober 2021 in Berlin © drk/rtromp Rechts: Das „Licht der Hoffnung“ (Fiaccolata 2021) im Ammerland © drk/jbecker

Spezialisten für kleine und große Notfälle

Die Bereitschaften kommen verstärkt in den folgenden Bereichen zum Einsatz: Sanitätsdienste bei große und kleinen Veranstaltungen, Versorgung von Verletzten bei Verkehrsunfällen sowie psychologische Nachbetreuung, Bereitstellung von Notunterkünften und Mahlzeiten, Unterstützung mobiler Blutspendezentren, Suche nach Angehörigen nach Kriegen und Katastrophen. Die Spezialisierung spiegelt sich in der Ausbildung wieder. Die umfangreiche Ausbildung umfasst den Betreuungs- und Sanitätsdienst sowie die Bereiche Einsatz, Technik und Sicherheit. Allen Einsatzkräften werden Grundlagen in Rotkreuzwissen und im Bereich der psychosozialen Notfallversorgung vermittelt. Im Anschluss beginnt die Spezialisierung in den Fachbereichen.

Aus den Kreisverbänden

Die Bereitschaften unserer zehn DRK-Kreisverbände sichern u. a. Großveranstaltungen im Oldenburger Land sanitätsdienstlich ab. Nahe der landesverbandseigenen Mutter-Kind-Kureinrichtung besetzen Einsatzkräfte der Bereitschaften zudem die Sanitätswache am Campingplatz in Schillig, um die Gäste während der Saison auf dem Platz medizinisch zu versorgen. Unterhalb der Katastrophenschwelle sind die Bereitschaften mit ihren Schnelleinsatzgruppen (SEG) Betreuung, Behandlung und Transport in den Kreisverbandsgebieten im Einsatz um die Rettungsdienste, Feuerwehren und die Bevölkerung vor Ort zu unterstützen.

Krisenjahre 2020/2021

Ab Frühjahr 2020 änderte die Coronapandemie das Einsatzspektrum der Bereitschaften. Wo zuvor an den Wochenenden Einsätze absolviert wurden, kam es zum Einsatz an sieben Tagen in der Woche. Die Einsatzkräfte der Kreisverbände organisierten Einkaufsdienste, beteiligten sich an Testzentren und sie unterstützten die Gesundheitsämter bei der mobilen Kontaktnachverfolgung. Darüber hinaus beteiligten sie sich bei der Impfung der Bevölkerung gegen Corona. Hier unterstützten sie die Impfzentren und mobilen Impfteams (s. Seite 16, Bericht über mobile Impfteams im Ammerland). Diese Krise dauert bis



📷 Beim Landesausschuss der Bereitschaften im September 2021 in Oldenburg wurden neue Einsatzfahrzeuge präsentiert. © drk/dfudrea

heute an. Im Sommer 2021 ereignete sich eine Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Insbesondere das Ahrtal war durch diese Jahrhundertflut betroffen. Einsatzkräfte der Bereitschaften aus dem gesamten Bundesgebiet unterstützten die Bevölkerung und Einsatzkräfte vor Ort. Auch Einsatzkräfte aus dem Gebiet des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. waren im Ahrtal im Einsatz. Die Leitungsgruppe der Medizinischen Task Force 06 gehörte zu den ersten Einsatzkräften aus dem oldenburgischen Raum, die vor Ort waren. Weitere Unterstützung kam durch die langfristige Besetzung eines Notfall-Krankentransportwagens. Hierfür wurde ein geländegängiges Einsatzfahrzeug gestellt,

außerdem verschiedenes Material (s. Seite 32, Bericht zum Ahrtal-Einsatz). Besonders die Hochwasserkatastrophe hat gezeigt, wie wichtig ein gesamtverbandliches Ressourcenmanagementsystem ist. Der drkserver bietet hier die besten Möglichkeiten.

Die Arbeit der Landes- und Kreisbereitschaftsleitungen

Zu den Aufgaben der Landesbereitschaftsleitung gehören die Teilnahme an Sitzungen, Ausschüssen, Gremien und der Vernetzungsarbeit. Viele dieser Treffen fielen durch die Pandemie aus

oder wurden online abgehalten. Auch ein geplanter Fach- und Führungskräfte-Kongress in Neuharlingersiel musste abgesagt werden.

Umso erfreulicher war es, dass Ende 2021 die Klausurtagung der Landes- und Kreisbereitschaftsleitungen in Oldenburg stattfinden konnte. Thema der Veranstaltung war die „Vorstandsarbeit mit ELAN“ (Ehrenamtliche Leitungsarbeit Ausgestalten und Neudenken). Diese Tagung fand mit Unterstützung der Servicestelle Ehrenamt des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. statt.

Jared Becker
Landesbereitschaftsleiter



Bereitschaften im DRK-Landesverband Oldenburg e.V.

Landesbereitschaftsleiterin:

» *Denise Friedrich* | Kreisverband Jeverland

Landesbereitschaftsleiter:

» *Jared Becker* | Kreisverband Ammerland

stv. Landesbereitschaftsleiterin:

» *Roswitha Tromp* | Kreisverband Ammerland

stv. Landesbereitschaftsleiter:

» *Steven Lukas* | Kreisverband Wilhelmshaven

Der Landesleitung zur Seite stehen:

Fachberater Betreuungsdienst:

» *Henrik Busch* | Kreisverband Vechta

Fachberater I&K (Information & Kommunikation):

» *Stefan Gloystein* | Kreisverband Wesermarsch

Fachberater LAB (Landesauskunftsbüro):

» *Christoph Schreiber* | Kreisverband Oldenburg-Land

stv. Fachberaterin LAB (Landesauskunftsbüro):

» *Monika Schreiber* | Kreisverband Oldenburg-Land

Fachberater Sanitätsdienst:

» *Sascha Liedhegener* | Kreisverband Oldenburg-Stadt

Fachberater Strategie:

» *Thomas Rempe* | Kreisverband Cloppenburg

Weitere Unterstützung erhält die Landesbereitschaftsleitung durch die Fachbereiche:

Bergwacht:

» *Marcel Pageler* | Kreisverband Varel-Fries. Wehde

CBRN-Schutz:

» *Dr. Frank Gall* | Kreisverband Wesermarsch

Technik und Sicherheit:

» *Lars Jacobs* | KV Oldenburg-Stadt und

» *Dennis Jung* | KV Wilhelmshaven



📷 **Oben:** Übung im Ammerland Anfang 2020. **Mitte:** Landesleitung beim Ahrteil-Einsatz im Bereitstellungsraum Koblenz nach Dienstende. **Unten:** Klausurtagung der Landes- und Kreisbereitschaftsleitungen im November 2021. © drk/bereitschaften

Herausforderungen und Erlebnisse der Strandwache Wangerooge



 Kleinere Schnittverletzungen an Händen oder Füßen werden oft von Muscheln verursacht. Die Wasserwacht versorgt solche Wunden medizinisch direkt vor Ort. Diese Szene wurde für einen Imagefilm gestellt. © drk/acweller

Wangerooge ist die östlichste der sieben ostfriesischen Inseln und gerade mal 7,94 Quadratkilometer groß. Etwas mehr als 1.200 Menschen leben auf der Insel, in der Hauptsaison halten sich mehr als 10.000 Übernachtungsgäste sowie bis zu 2.000 Tagesausflügler auf dem Eiland auf. Für die Sicherheit dieser Menschen am und im Wasser sorgt seit 2017, im Auftrag der Gemeinde Wangerooge, die Strandwache des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V.




Seitdem haben unsere Wasserwachten ihre Fähigkeiten in der Wasserrettung unter Beweis stellen können. Doch nicht nur Ehrenamtliche der Kreisverbände sichern den Strand ab. Aus ganz Deutschland kommen jedes Jahr Freiwillige, um an einem der schönsten Orte Norddeutschlands Wachdienst zu leisten. Etwa 100 Ehrenamtliche sind in der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober vor Ort, und ermöglichen den Gästen ein sicheres Baden und Schwimmen. Die meisten nutzen ihren Urlaub oder ihre Ferien, um uns zu unterstützen – und das ehrenamtlich.

Je nach Neben- oder Hauptsaison besteht die Wachmannschaft aus vier bis zehn Freiwilligen und wechselt im Schnitt alle zwei Wochen. Untergebracht werden die Wachgängerinnen und Wachgänger in einer gemeinsa-

men Unterkunft. Hier wird zusammen gefrühstückt und zu Abend gegessen. Unser sehr leckeres Essen beziehen wir von der DRK Villa Kunterbunt Wan-



 **Links:** Viele Präventionseinsätze erfolgen in Ufernähe, aber manchmal geht es auch mit dem Rettungsboot hinter die Brandungszone, um Schwimmer zu warnen oder ans sichere Ufer zu bringen. **Rechts:** Von der Strandpromenade aus hat die Strandwache das zugewiesene Badefeld im Blick und kommuniziert per Digitalfunk mit Kolleginnen und Kollegen auf den Wachtürmen, die nahe am Wasser positioniert sind. © drk/acweller



DANKE an alle Ehrenamtlichen, die uns 2020/2021 so tatkräftig unterstützt haben. Ihr seid einfach spitze!

JONNY MÄHLMANN
Wachbetreuer
DRK Strandwache Wangerooge

gerooge. Die Aufgaben für jeden einzelnen Rettungsschwimmer werden täglich neu verteilt, es müssen nämlich Badefelder bewacht, für Verpflegung gesorgt, geputzt und gewaschen, „Streife“ gelaufen und für den Ernstfall geübt werden. Letzteres ist besonders wichtig, denn: Mussten wir in den Jahren 2018/19 über fünfzehn Menschen aus gefährlichen Situationen retten, waren es in den Jahren 2020/21 schon mehr als doppelt so viele. Damit diese Zahl möglichst niedrig bleibt, warnen wir die Badegäste vor Gefahren. Vieles kann von Land aus verhindert werden, aber manchmal müssen wir ins Wasser, um Schwimmer zu warnen oder um sicherzugehen, dass alles in Ordnung ist. Für solche sogenannten Präventionseinsätze gehen wir pro Saison ungefähr Einhundert Mal ins Wasser.



 **Links:** Zu den Badezeiten sind täglich zwei Wachtürme besetzt. **Rechts:** Im Schwimmbad werden Griffe und Techniken für den Ernstfall trainiert, wie hier der „Befreiungsgriff“. © drk/acweller

Wir arbeiten aber auch an Land. Bis zu 1.000 Erste-Hilfe-Leistungen wurden in den letzten beiden Jahren erbracht. Darunter fällt alles, von Kleinigkeiten wie Schürfwunden und Schnittverletzungen durch Muscheln, über Kreislaufprobleme bis hin zum gebrochenen Oberschenkelhals. Eine professionelle Hilfe kann nur mit der richtigen Ausrüstung gewährleistet werden. Die Strandwache ist deshalb mit zwei Automatisierten Externen Defibrillatoren (AEDs), vier Notfallrucksäcken und Sauerstofftaschen, Tetra-Digitalfunk, etlichen Gurtrettern, drei Rettungsbrettern und einem Motorrettungsboot ausgestattet. Letzteres kommt oft bei Einsätzen oder Übungen ins Wasser, da es unseren Einsatzradius enorm erhöht. Im Juli 2020 wurde das Rettungsboot

aufgrund eines besonderen Einsatzes zu Wasser gelassen, als ein Segelboot auf der Südseite der Insel auf Grund lief und eine Familie mit zwei Kindern sicher an Land gebracht werden musste. Ein für uns neues und spannendes Einsatzgebiet.

Doch nicht nur in der Rettung wurden wir benötigt. Wie für alle Gliederungen, Einrichtungen und Projekte des Deutschen Roten Kreuzes lag auch ein großer Teil unserer Arbeit in der Bewältigung der Corona-Krise. Es mussten Hygienekonzepte und Handlungsanweisungen erstellt werden, zusätzliches Material und Schutzausrüstung besorgt, unsere Ehrenamtlichen entsprechend geschult und regelmäßig getestet werden.

Jonny Mählmann
Wachbetreuer

In der Saison 2021 kam es außerdem zu einem kurzfristigen Wechsel unserer Unterkunft. Wenige Wochen vor Wachbeginn mussten wir aus dem gemütlichen Haus „Bien“ in eine neue Unterkunft in der Nähe des Flughafens umziehen, und binnen kürzester Zeit die gesamte Inneneinrichtung tauschen, um die Unterkunft rechtzeitig zum Wachbeginn bezugsfertig zu machen. Unsere neue Bleibe hat drei Mehrbettzimmer, eine Küche und einen großen Aufenthaltsraum, zum gemeinsamen Essen, Planen und Entspannen. Eine große Turnhalle bietet Platz für sportliche Aktivitäten und zusätzliche Trainingsmöglichkeiten, falls das Wetter einmal schlecht sein sollte. An vier Tagen in der Woche bieten wir unseren Wachgängerinnen und Wachgängern zusätzlich die Möglichkeit, morgens an einem Schwimmtraining im nahegelegenen Schwimmbad der Insel teilzunehmen.

Wichtig war es uns auch, für unsere Ehrenamtlichen ein gewohnt familiäres Umfeld zu schaffen und aufrecht zu halten. In den letzten beiden Jahren während der Corona-Pandemie haben wir es dank unserer engagierten Ehrenamtlichen geschafft, trotz aller „Hürden“ einen professionellen Wachdienst zu leisten. Dafür möchte ich mich bei allen Ehrenamtlichen bedanken, die 2020/2021 zu uns gekommen sind und uns so tatkräftig unterstützt haben. Ihr seid einfach spitze!



Immer öfter müssen Einsätze mit dem Rettungsboot gefahren werden. Damit im Einsatz jeder Handgriff sitzt, erklärt Wachbetreuer Jonny (Mitte) den Wachgängerinnen und Wachgängern detailliert die Funktionsweise des Rettungsbootes.
© drk/acweller



Herausforderungen und Erlebnisse des Jugendrotkreuzes



📷 Die Austragung der beliebten JRK-Wettbewerbe fand online statt. Die Aufgaben wurden zuhause z. T. sehr kreativ gelöst. © drk/jrklvol

JRK- Wettbewerbe

Aufgrund der Pandemie konnten leider keine Wettbewerbe in Präsenz stattfinden. Damit die Kinder und Jugendlichen nicht ganz auf die beliebte Veranstaltung verzichten mussten, hat im Sommer 2020 der „JRK Sommerwettbewerb“ in digitaler Form stattgefunden. Zahlreiche Gruppen aus verschiedenen Kreisverbänden erfüllten jede Woche neue Aufgaben zu verschiedenen Rotkreuzthemen von zu Hause aus. Die gesammelten Ergebnisse wurden dann von der Gruppenleitung auf eine dafür eingerichtete Website gestellt und konnten von allen Teilnehmenden eingesehen werden. Über den Sieg durfte sich am Ende der Sommerferien die Gruppe „JRK Kidspower“ aus Wildeshausen (DRK-Kreisverband Oldenburg-Land e.V.) freuen.

Aus- und Fortbildungen

Die Ausbildung zur Gruppenleitung hat in einer hybriden Veranstaltung stattgefunden und die Jugendrotkreuzgruppen konnten sich auch in der Pandemie über frisch ausgebildete neue Gruppenleitungen freuen. Viele Fortbildungen wurden in kurzer Form online angeboten und auch so konnten die Gruppenleitungen sich neue Impulse für die Arbeit in den Ortsvereinen sichern.

Hilke Loerts
JRK-Landesreferentin

📷 Foto rechte Seite:
Eine der Aufgaben beinhaltete die
Darstellung der Erste-Hilfe-Leistung
als Fotostrecke © drk/jrklvol



Herausforderungen und Erlebnisse der Servicestelle Ehrenamt




Die Arbeit der Servicestelle Ehrenamt gestaltete sich während der Pandemie ähnlich wie in anderen Bereichen auch, anders als geplant. Die Organisation beliebter und für viele Ehrenamtliche bedeutsamer Veranstaltungen wie ein Fach- und Führungskräftekongress im April, die alle zwei Jahre stattfindende gemeinsame Fahrt nach Solferino, eine Dankesveranstaltung und weiteres mussten erst verschoben und dann ganz abgesagt werden. Doch als die Rahmenbedingungen es erlaubten, konnten glücklicherweise einige Aktionen erfolgreich durchgeführt werden.



Im März 2020 fand ein Fortbildungswochenende „Schwimmen/Rettungsschwimmen“ für ehrenamtliche Ausbilderinnen und Ausbilder der Wasserwacht in den Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle statt. Im Juni 2020 konnte der Landesausschuss der Wasserwacht in der DRK Villa Kunterbunt Wangerooge stattfinden.

Im Herbst 2020 fand ein Kennenlern- und Austauschtreffen der Servicestelle Ehrenamt und des DRK Begegnungszentrum KAISER19 statt, bei dem über

 Die Ergebnisse der digitalen Weihnachts-Challenge wurden in einem Collage-Poster in den Social-Media-Kanälen präsentiert.


die Erfahrungen in der Arbeit mit Ehrenamtlichen gesprochen und gemeinsame Aktionen ausgelotet wurden.

Als ein besonderes digitales Highlight stellte sich die „DRK-Weihnachtschallenge“ heraus, die im November 2020 von der Servicestelle Ehrenamt initiiert und bis in den Dezember hinein umgesetzt wurde. Die Challenge richtete sich gemeinschaftsübergreifend an alle Ehrenamtlichen in den oldenburgischen Verbänden. Es bildeten sich „gemischte“ Gruppen, die jeweils vier Aufgaben erhielten, die sie problemlos unter Einhaltung der Hygienevorgaben erledigen konnten. Dabei ging es rund um die Themen Rotkreuzwissen, Erste Hilfe und natürlich Kreativität. Die eingesendeten Ergebnisse beeindruckten z. T. sehr, und so wurden sie mit Unterstützung der Abt. Marketing und Kommunikation wöchentlich in den Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram präsentiert. Eine Siegerehrung im kleinen Rahmen wurde zur Freude der Beteiligten in der Landesgeschäftsstelle möglich gemacht.

In den Pandemie Jahren 2020-2021 begleitete die Servicestelle Ehrenamt teils digital, teils in Präsenz die Gremiensitzungen der Bereitschaften, der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, der Wasserwacht sowie die Tagung der Katastrophenschutz-Beauftragten der Kreisverbände und den Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst. Darüber hinaus nahm die Servicestelle an digitalen Austausch-Treffen auf Bundesverbands-

Ebene teil, darunter an der AG Wohlfahrts- und Sozialarbeit, an einem Treffen der Ehrenamts-Koordinatorinnen und Koordinatoren der Landesverbände und an einer neu gegründeten „digitalen Kaffeerunde“ der hauptamtlichen Ansprechpersonen der Wasserwacht. Im November 2021 unterstützte die



 Impressionen von der Leitungs- und Führungskräfte-Fortbildung ELAN im November 2021 in Oldenburg © drk/rskrieger (oben) und jbecker (unten)

Servicestelle Ehrenamt die Leitungs- und Führungskräfte-Fortbildung ELAN (= Ehrenamtliche Leitungsarbeit Ausgestalten und Neudenken) der Bereitschaften, die in Oldenburg stattfand.

Rike Schmidt-Krieger
Servicestelle Ehrenamt

Herausforderungen und Erlebnisse im Bevölkerungsschutz



Der Bevölkerungsschutz ist der Sammelbegriff für den Katastrophenschutz und den Zivilschutz. Er ist in Deutschland nach der Länder-Bund-Zuständigkeit getrennt aufgestellt. Die Länder sind für den Schutz vor großen Unglücken und Katastrophen in Friedenszeiten zuständig (Katastrophenschutz). Der Bund hat die Aufgabe, die Bevölkerung vor kriegsbedingten Gefahren zu schützen (Zivilschutz).

Katastrophenschutz

Der Katastrophenschutz in Deutschland ist hinsichtlich der Gesetzgebung und des Verwaltungsvollzuges Ländersache. Mit einigen Abweichungen ist der Katastrophenschutz in den 16 Ländern sowohl rechtlich als auch strukturell im Wesentlichen gleich aufgebaut. Bei der Darstellung des Katastrophenschutzes muss zunächst ein verbreitetes Bild korrigiert werden: weder in Niedersachsen noch in den anderen Ländern ist „der Katastrophenschutz“ eine konkret abgrenzbare Aufgabe der Gefahrenabwehr etwa wie Brandschutz oder Verbrechensbekämpfung. Der Katastrophenschutz wird nicht aus präsenten, einer Behörde zugeordneten Einsatzkräften gebildet und er besteht auch nicht als dauerhaft vorhandene Hilfsgruppe, der kontinuierlich Aufgaben zugewiesen sind. Der Katastrophenschutz ist vielmehr ein Organisationsprinzip für eine Vielzahl von Aufgabenträgern, Einsatzkräf-

ten und allen anderen, die zur Gefahrenabwehr bei einer Großschadenslage eingesetzt werden können und zentral geleitet werden.

Zivilschutz

Der Zivilschutz ist der Katastrophenschutz im Verteidigungsfall. Dem Bund obliegt insoweit die Gesetzgebungszuständigkeit (Zivilschutzgesetz); über eine Fachverwaltung nimmt er Einfluss auf die Erledigung der Aufgabe im Zivilschutz, die ebenfalls bei den Ländern liegt. Träger des Zivilschutzes sind die staatlichen, kommunalen und privaten Einrichtungen, die auch den Katastrophenschutz zu Friedenszeiten sicherstellen. Ihre Einsatzmittel und -kräfte werden durch vom Bund finanzierte Ausrüstung und Ausbildung ergänzt.

Einsätze

Es wurden diverse Einsätze in der Pandemiebekämpfung und im Hochwassergebiet in NRW durchgeführt. Die Katastrophenschutzbeauftragten der Landesverbände trafen sich in einer Präsenzsitzung im Herbst 2020 in Münster, seit 2021 fand ein monatliches Online-Meeting statt. Auf der Ebene der Kreisverbände fanden Sitzungen 2020 online statt und 2021 wieder in Präsenzform. Besprechungen mit Behörden fanden ebenfalls hauptsächlich online statt. Diese Meetings wurden bedarfsorientiert und lageabhängig ter-

minierte. Der Planungsstab traf sich innerhalb der Zeit 3-mal in Präsenzform. Dabei wurde über aktuelle Themen des Katastrophenschutzes sowie die Maßnahmen der Einsatzvorbereitung für die Einsatzeinheiten besprochen. Zusätzliche lageabhängige Meetings fanden online statt, teilweise fast täglich. Durch diesen regelmäßigen Austausch konnten alle Mitglieder des Stabes über das aktuelle Einsatzgeschehen in Kenntnis gesetzt werden und es wurden alle notwendigen Absprachen und Planungen eingeleitet. Die Online-Stabsarbeit war sehr hilfreich, aber es gibt auch Grenzen, wo ein Präsenzstab einfacher und schneller reagieren kann.


Erfahrungen

Durch die kontinuierlichen Online-Meetings konnten Informationen zeitnah ausgetauscht und Fragen direkt geklärt werden. Online-Meetings können Präsenzveranstaltungen jedoch nicht immer vollständig ersetzen. In Präsenz ist vieles einfacher zu besprechen. Für den Katastrophenschutz war es eine besondere Zeit, die mit Sicherheit auch noch Nachwirkungen haben wird. Der Bevölkerungsschutz rückte in ein neues Licht und muss an die neuen Erfahrungen angepasst und auch finanziell besser aufgestellt werden.

Heino de Vries
Landeskatastrophenschutzbeauftragter

Persönlicher Bericht über die Ahrtal-Einsätze der **Medizinischen Task Force**



 Vom Bereitstellungsraum im „Zentrum Innere Führung“ in Koblenz rückten die Einsatzkräfte in die Schadensgebiete täglich aus. © drk/jlukas

Die Wassermassen waren Mitte Juli 2021 zurückgegangen, doch die Not blieb. Im Ahrtal war die Lage nach wie vor verheerend. Die 12-köpfige Führungsgruppe der Medizinischen Task Force 06 Oldenburg (MTF06) wurde mehrfach im Schadensgebiet eingesetzt. Nachfolgend schildert Jessica Lukas, Einsatzkraft der Bereitschaft Wilhelmshaven, nach der Rückkehr aus dem Ahrtal ihren 3-tägigen Einsatz:



„Am Mittwoch, den 4. August 2021, um 13.30 Uhr brachen wir mit einer weiteren Einsatzkraft aus dem DRK-Kreisverband Oldenburg Land e.V. in Richtung Dernau, Landkreis Ahrweiler, auf. Nach einer kurzen Übergabe vor Ort ging es für uns weiter zum Bereitstellungsraum ins 65 km entfernt liegende Koblenz. Dort waren die Einsatzkräfte im Zentrum „Innere Führung“ untergebracht und wurden von dort in das Schadensgebiet verlegt.


Am nächsten Morgen um 06:30 Uhr meldeten wir uns bei der Führung vor Ort an. Nach einer Einweisung in die Lage und Örtlichkeiten, bekamen wir einen Bereich im Schadensgebiet zugewiesen. Unsere Aufgabe bestand darin, die medizinische Absicherung der Bewohner und der vor Ort eingesetzten Helfer und Helferinnen sicherzustellen.

In den Medien hatte man im Vorfeld bereits viele Bilder von der Flutkatastro-

phe gesehen. Doch der Moment, in dem man das Ausmaß der Zerstörung mit eigenen Augen sieht, war auch für uns sehr schockierend und ergreifend. „Es erscheint einem unwirklich. Was man hier sieht, wird man so schnell nicht wieder vergessen“, berichtete Steven Lukas, stv. Landesbereitschaftsleiter des DRK-Landesverband Oldenburg e.V.

Nach getaner Arbeit ging es zur Nacht ruhe zurück zum Bereitstellungsraum.



 **Impressionen des Ahrtal-Einsatzes von der DRK Bereitschaft Wilhelmshaven** © drk/jlukas

Am Donnerstag wurden wir an verschiedenen Positionen im Schadensgebiet eingesetzt. Am 3. Tag ging es für uns zurück in die Heimat. Wir wünschen allen Betroffenen und allen im Dienst befindlichen Einsatzkräften weiterhin viel Kraft und Stärke. Kommt alle gesund wieder nach Hause.“

Jessica Lukas
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
Bereitschaft Wilhelmshaven

Herausforderungen und Erlebnisse der Psychosozialen Notfallversorgung

Die Jahre 2020 und 2021 wurden überschattet von der Corona Pandemie. Viele geplante Aktivitäten konnten nicht durchgeführt werden und mussten abgesagt oder verschoben werden. Die PSNV-Helferinnen und Helfer waren zum Teil in die Corona-Maßnahmen eingebunden, z. B. bei der Unterstützung in Impfzentren oder bei der Kontaktnachverfolgung. Zum Teil wurden Menschen während ihrer Quarantänezeit durch die PSNV betreut. Für diejenigen, die aufgrund von Kontaktbeschränkungen ihre Angehörigen im Krankenhaus oder im Pflegeheim nicht besuchen durften, war es keine leichte Zeit.



Zum größten Einsatz der PSNV-Kräfte führten die Unwetter im Sommer 2021 in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen. Insbesondere im Ahrtal war der Zugang zu einzelnen Ortschaften nicht mehr möglich. In der Folge wurden Katastrophenschutzeinheiten aus der ganzen Bundesrepublik am Nürburgring zusammengezogen. Zeitweilig hielten sich hier bis zu 150 PSNV-



PSNV-Staffeln leisten bei Katastrophen und Unglücksfällen Erste Hilfe für die Seele. V. l. n. r. Dieter Becker, Andrea Becker, Matthias Mahn, Christa Kreinbrink, Ernst Fischer © drk/kfröhlich

Helferinnen und Helfer der unterschiedlichen Hilfsorganisationen auf. Zum ersten Mal wurde ein PSNV-Planungszentrum eingerichtet, um den Einsatz der PSNV-Teams zu koordinieren. Vom Nürburgring wurden die einzelnen PSNV-Staffeln in die betroffenen Ortschaften ins Ahrtal gefahren, um sich dort um die Betroffenen kümmern zu können.

Das Land Niedersachsen hatte dem Land Rheinland-Pfalz angeboten, einen Behandlungsplatz 500 (BHP 500) in Ahrweiler einzurichten, um von dort aus die Einwohner Ahrweilers sanitätsdienstlich und psychosozial zu betreuen. Der BHP 500 wurde von verschiedenen Hilfsorganisationen des Landes Niedersachsen betrieben. Zur Unterstützung der Kräfte des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e.V. waren auch PSNV-Staffeln aus dem DRK-Landesverband Oldenburg e.V. im Einsatz.

Die Stadt wurde in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Für jeden Bereich gab es eine Betreuungseinheit, die um ein oder zwei PSNV-Kräfte verstärkt wurde. Diese Gruppen sind in die zugeteilten Ortsteile gefahren und zu Fuß durch die Straßen gelaufen. So konnten sie direkt mit den Menschen in Kontakt kommen, sie sanitätsdienstlich versorgen oder sich einfach „ihre Geschichte“ zum Ablauf der Unglücksnacht anhören. Das Zuhören war in diesen Momenten wichtig. Da die Gruppen täglich in den gleichen Ortsteilen unterwegs waren, konnten einige Betroffenen mehrmals aufgesucht

und betreut werden: Sie erkannten die Einsatzkräfte mit den „auffällig violett-farbenen Jacken“ wieder und sprachen diese manchmal aktiv an, um psychosoziale Unterstützung zu erhalten. Die Einsätze erstreckten sich jeweils über 3 Tage. Diese Zeitspanne ist selbstverständlich zu kurz, um das Erlebte zu verarbeiten. Doch einige Betroffene konnten durch die Unterstützung der PSNV-Helferinnen und Helfer besser mit dem Erlebten zurecht zu kommen. Insgesamt musste man feststellen, dass die Einsätze in den Katastrophengebieten auch für die Einsatzkräfte selber eine Herausforderung waren: das Ausmaß der Zerstörungen, die fehlende Infrastruktur, der Lärm der Großgeräte, aber auch die Gerüche. Hinzu kamen das menschliche Leid und die Geschichten zu den Bildern. Die PSNV-Helferinnen und Helfer waren froh, nach 3 Tagen wieder in ihr „normales Leben“ zurückkehren zu dürfen.

Der Zusammenhalt der Nachbarn war groß. Die Menschen vor Ort waren darüber hinaus sehr dankbar für die Hilfe der Freiwilligen. Entsprechende Transparente und Banner mit der Aufschrift „Danke an die tollen Helfer!“ waren an einigen Stellen in Ort zu sehen.

An mehreren Punkten in der Stadt waren sogenannte Hotspots eingerichtet: Orte, an denen gekocht und Essen ausgegeben wurde, und dies z. T. mit privaten (Feld)küchen. Es gab dort kostenlos Getränke und Wasser und Dinge des täglichen Bedarfs wie Zahnbürsten,



 Ihre Dankbarkeit brachten die Menschen in einigen Orten auf Straßentafeln zum Ausdruck © drk/dbecker

Handtücher, Seife, usw. An diesen „Knoten- und Kontaktpunkten“ traf man sich nicht nur zum Essen, sondern auch um Informationen auszutauschen. An den Hotspots waren auch Tafeln angebracht. Hier konnten Anwohner mitteilen, welche Hilfe sie am dringenden benötigten und ihre Adresse hinterlassen. Freiwillige Helferinnen und Helfer kamen jeweils morgens zum Hotspot und haben diese Listen abgearbeitet.

Als Fazit kann man sicherlich sagen: „Es war ein ereignisreicher Einsatz. Wir sind froh, dass wir vor Ort etwas Gutes bewirken konnten, und sind mit vielen Eindrücken wieder nach Hause gefahren. Jede/r von uns würde wieder in einen solchen Einsatz fahren“.

Dieter Becker
Psychosoziale Notfallversorgung

Potentiale eines gemeinsamen Ressourcen-Management-Systems **drkserver**



Das Rote Kreuz ist als weltweit größte humanitäre Hilfsorganisation lokal wie auch national in der Lage, weitreichende Ressourcen für Hilfsbedürftige in den Einsatz zu bringen. Durch seine föderale Verbandsstruktur ist jede DRK-Gliederung vor Ort eigenständig. Um bei Katastrophen überregionaler Tragweite möglichst schnell und effektiv alle erforderlichen personellen und materiellen Ressourcen koordinieren und zur Verfügung stellen zu können, bietet der drkserver als gemeinsames Ressourcen-Management-System wahn-sinnig viel Potential.

Der drkserver bündelt Personal und Material, Adressen und Ereignisse in einem gemeinsamen Online-Ressourcen-Management-System, sodass im Alltag Informationen erhoben und ausgewertet werden können. So lässt sich im Krisenfall zielgerichtet und flächen-deckend, schnell und transparent er-mitteln, welche Ressourcen zur Verfü-gung stehen – für Rotkreuz-Hilfe „nach dem Maß der Not“.

Jede/r Einzelne im DRK kann mit den eigenen Fähigkeiten (z.B. auch Sprach-kenntnisse, Beruf, Führerschein-Typ) im drkserver erfasst werden und so seinen möglichen Beitrag zum komple-xen Hilfeleistungssystem des DRK an-bieten. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Fähigkeiten aus der Rotkreuz-Mitgliedschaft oder aus dem privaten/beruflichen Umfeld entstanden sind. Gleichzeitig stehen allen Leitungskräf-



📷 1.800 ehrenamtliche DRK-Helferinnen und Helfer bildeten 2013 ein rotes Kreuz vor dem Brandenburger Tor in Berlin © drk/mhandelmann

ten umfassende Möglichkeiten der ziel-gerichteten Ressourcenabfrage zur Verfügung, unter Einhaltung aller Da-tenschutzanforderungen. Durch die der-zeit 14 beteiligten DRK-Landesverbän-de stehen bereits viele Informationen für eine bundesweite Gesamtabfrage zur Verfügung. Dabei hat jede/r einzel-ne Mitwirkende die volle Kontrolle über seine gespeicherten Daten. Langfristig soll die konsequent umge-setzte Nutzung des drkserver im täg-lichen Dienstbetrieb zu einer deutlichen Arbeitsentlastung und Effizienzsteige-

run und auf allen Ebenen führen, in-dem die für gewöhnlich langwierigen Abfragen oder doppelt notwendigen Aktenführungen vermieden werden. Maßgebend für die Ausrichtung und die Entwicklung des drkservers sind die unterschiedlichen Bedarfe im Alltag der fünf Gemeinschaften, und die an das DRK gestellten Herausforderungen als Hilfsorganisation, Wohlfahrts- und Jugendverband.

Christoph Schreiber
drkserver-Beauftragter

Herausforderungen und Erlebnisse des Fachbereiches **Migration, Flucht und Vielfalt**



Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte sind ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft. Das DRK versteht




Integration als einen gesellschaftlichen Prozess, der eine gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben ermöglicht sowie Benachteiligungen und (strukturelle) Barrieren abbaut. Die Grundlagen für das Engagement sind die im DRK-Gesetz verankerten Aufgaben in Verbindung mit den rechtlich bindenden Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. arbeitet in diversen Gremien im Bereich Migration auf lokaler sowie landes- und bundesweiter Ebene mit. Derzeit hat der Landesverband den stellvertretenden Vorsitz des Fachausschusses Migration und Integration der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (LAG FW) inne.

Die Integrationsarbeit für Menschen mit Migrations-/Fluchtgeschichte ist ohnehin eine langfristige Aufgabenstellung. Dies gilt jedoch insbesondere auch mit Blick auf die noch anstehenden Auswirkungen der Corona-Pandemie: Integrationserfolge sind gefährdet und bringen einen erhöhten Beratungs- und Begleitungsbedarf mit

sich. In Pandemiezeiten sind zugewanderte und geflüchtete Menschen nicht nur aufgrund fehlender oder mangelnder Sprachkenntnisse oder in Hinblick auf (traumatisierende) Erfahrungen in ihrer Heimat oder auf der Flucht besonders benachteiligt, sondern auch aufgrund prekärer Arbeits- oder Wohnverhältnisse besonders betroffen. Die Schließungen von Sprachschulen führten dazu, dass bereits erlernte Sprachkenntnisse wieder verloren gingen oder gar nicht erst erlernt werden konnten. Gravierende Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche hatten lange Kita- und Schulschließungen, kein regulärer Schulunterricht, eingeschränkte und wenige Kontakte zu Freundinnen und Freunden, kaum Möglichkeiten für Sport oder andere Hobbys und eine angespannte häusliche Situation. All die-



 **Coronakonforme Angebote wie z.B. der PC-Kurs oder das „Entspannungs-Yoga“ wurden im DRK Begegnungszentrum KAISER19 sehr gut angenommen.** © drk/teamkaiser19

sen Herausforderungen wurde in den zahlreichen Projekten auf Landes- und Kreisverbandsebene kreativ und solidarisch begegnet und so eine Vielzahl an Ideen umgesetzt: Maskenschneiderei, Sprachförderung und Schülernachhilfe, Helfersystem (Unterstützung bei Einkäufen oder Botengängen von Quarantänebetroffenen oder erkrankten Personen), pandemiekonforme Begegnungsmöglichkeiten und Freizeitgestaltung sowie mehrsprachige Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit.

Ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende waren für die Menschen da, um ihnen Behördenschreiben zu erläutern, mit ihnen Bewerbungen zu verfassen, Deutsch zu üben oder einfach nur ein aufbauendes Gespräch bei Sorgen oder Verzweiflung zu führen.

Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen

Der Landesverband sowie die Kreisverbände Cloppenburg und Delmenhorst haben eine Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), die vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge koordiniert wird. Darüber hinaus gibt es Migrationsberatungsstellen über die Richtlinie des Landes Niedersachsen im DRK-Landesverband Oldenburg e.V. und im DRK-Kreisverband Cloppenburg e.V. Es handelt sich um ein zeitlich befristetes, bedarfsorientiertes, individuelles Beratungsangebot für zugewanderte Menschen. Der Integrationsprozess wird so gezielt initiiert, gesteuert und begleitet. Die Ratsuchenden werden zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens befähigt.

Eine besondere Schwierigkeit in der täglichen Beratungsarbeit brachte in 2020-2021 die Umstellung auf digitale Leistungserbringung seitens Behörden und die Reduzierung der für gelingende Integration unabdingbaren Kontakte und Begegnungen mit der Aufnahmegesellschaft mit sich. Dies führte zu einem gesteigerten Beratungsbedarf. Wöchentlich kamen teilweise bis zu 70 Personen unterschiedlichster Nationalität mit komplexen Fragestellungen zu Sprachkursen, Arbeitsmarktzugang, Wohnungssuche o.ä. in die Beratungsstelle des

Landesverbandes. Die vielschichtigen Problemlagen der Ratsuchenden erfordern ein komplexes Beratungsangebot, eine gute Zusammenarbeit mit den Regeldiensten, fundierte Kenntnisse der einschlägigen Gesetze und Richtlinien sowie ein hohes Maß an Empathie. Ende 2021 konnte die Migrations- und Flüchtlingsberatungsstelle des Landesverbandes neue Räumlichkeiten „über den Dächern“ Oldenburgs, in der Moslestraße, beziehen.

Begegnungszentrum KAISER 19



KAISER19 ist ein offener, inklusiver Ort des Zusammenkommens – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Aufent-

haltsstatus, Religion und körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen werden Menschen diverser Nationalitäten zusammengebracht, lernen mit und voneinander. Niedrigschwellige Unterstützung im sprachlichen, kulturellen und sozialen Bereich sowie von Integration in Ausbildung und Arbeit finden in laufenden Angeboten und Aktivitäten im Bereich Bildung, Beratung, Empowerment und Freizeit sowie bei Fort- und Weiterbildungen statt. Im September 2020 durfte das KAISER 19 den MdB Stephan Albani in seinen Räumlichkeiten begrüßen. Ein weiterer

Meilenstein war die Nominierung für den Deutschen Nachbarschaftspreis in 2021 (Stiftung nebenan.de).

Auch die Aktivitäten des Begegnungszentrums standen ganz im Fokus der Pandemie und waren darauf ausgerichtet die Auswirkungen abzumildern. Insbesondere sozialer Austausch und Interaktion, Aufholen von Lernlücken (Homeschooling) und emotionale Stabilisierung standen somit im Vordergrund. In 2021 konnten zusätzlich 30 weitere Ehrenamtliche gewonnen werden – darunter auch Schülerinnen und Schüler, die ursprünglich Nachhilfe in Anspruch genommen haben, inzwischen aber selbst ein Angebot leiten. Die Bereitschaft, selbst aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen zeigt, das ein großes Potenzial besteht, ein kontinuierliches und respektvolles Miteinander für eine solidarische Gesellschaft zu schaffen.

Inzwischen engagieren sich hier fast 100 Ehrenamtliche (davon ca. die Hälfte mit eigener Fluchtgeschichte) – die Jüngste 15 Jahre alt – in insgesamt 56 verschiedenen Aktivitäten pro Woche (Bewerbungen schreiben, 1:1-Schüler-nachhilfe, deutsche Gespräche üben, Verkehrsregeln für Fahrrad und Führerschein, PC-Kurse, Arbeitsmarktberatung, Fahrräder reparieren, Nähkurs, Pilates u.v.m. sowie Mädchen-, Frauen- und Jugendtreff). Darüber hinaus konnten in den Sommermonaten einige Ausflüge und Erlebnis-Pädagogik-Events organisiert werden.

Suchdienst und Landesauskunftsbüro

Der Landesverband begleitet und unterstützt die örtlichen Suchdienststellen in den Kreisverbänden Cloppenburg, Wesermarsch und Oldenburg-Land. Insgesamt fanden in 2020 und 2021 über 3000 Beratungsgespräche statt, die im Zusammenhang mit dem Suchdienst (www.drk-suchdienst.de) standen. Ein Großteil der Anfragen lag im Bereich der Familienzusammenführung sowie der internationalen Suche und Trace the Face (TTF) – ein online-basiertes Suchinstrument, das europäische Rotkreuz-Suchdienste gemeinsam mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) im Jahr 2013 geschaffen haben. Es soll Menschen, die ihre Angehörigen auf der Flucht verloren haben, dabei helfen, den Kontakt zu ihrer Familie wiederherzustellen (www.tracetheface.org).

In den vergangenen zwei Jahren sind im Landesverband selbst mehr als 100 Personen beraten worden – ein Großteil davon waren unbegleitete Kinder und Jugendliche. Durch die Machtübernahme der Taliban hat sich die Anzahl der Beratungen von Menschen aus Afghanistan in 2021 stark erhöht. Im August begann die emotional herausfordernde Arbeit in den Suchdienst-Beratungsstellen aufgrund der lebensbedrohlichen Situation für Menschen in Afghanistan. Das Deutsche Rote Kreuz hat auf Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention

von der Bundesregierung die hoheitliche Aufgabe übernommen, im Katastrophenfall oder bei Großschadensereignissen ein Auskunftsbüro zu aktivieren.

Im Jahr 2020 konnte das Landesauskunftsbüro zwei neue engagierte Leitungskräfte begrüßen. Etwa 4500 ausgebildete ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagieren sich bundesweit

in den knapp 400 Kreisauskunftsbüros (KAB). Die KABs werden in der Regel bei außergewöhnlichen Ereignissen und Katastrophen eingesetzt. Eine Aktivierung erfolgte z. B. bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021.

Natascha Beyer-Zambli
Fachbereichsleitung
Migration, Flucht und Vielfalt



Oben: Alphabetisierungs- und Deutschkurse wurden während der Pandemiezeit im Einzelunterricht angeboten. **Unten:** Als gemeinsame Freizeitaktivitäten wieder möglich waren, fand u.a. eine Radtour zum Bornhorster See statt. © drk/teamkaiser19

„Tolles Engagement“ in den Freiwilligendiensten



Facebook-Posts der Freiwilligendienste des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V.

Trotz der lebhaften und bunten Gesamtausrichtung der Freiwilligendienste, die jedes Jahr aufs Neue von einem tollen Engagement junger Menschen geprägt sind, haben die letzten zwei Jahre Pandemie auch hier Spuren der Besonderheit, Anstrengung und Enttäuschung hinterlassen.



Bereits Jahrzehnte begleiten die Freiwilligendienste im DRK-Landesverband Oldenburg e.V. junge Menschen in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Dabei ist die Seminararbeit von großer Bedeutung, um einen regelmäßigen Austausch unter den Freiwilligen in den vielfältigen Einsatzstellen sowie zwischen Freiwilligendienst-Leistenden und Träger zu gewährleisten.

Die Seminare sind so konzipiert, dass sie wochenweise mit Übernachtung stattfinden. Hier liegt der Fokus der pädagogischen Arbeit auf kreativen Methoden, um eine Reflexion der praktischen Tätigkeit in den Einsatzstellen sowie Diskussionen über gesellschaftlich aktuelle Themen anzuregen und soziale und persönliche Kompetenzen zu stärken.

Durch die Pandemie war diese Form der Seminararbeit seit zwei Jahren nicht mehr möglich und die Seminare mussten zu einem großen Teil auf On-

line-Wochen umgestellt werden. Hier gab es die erste Anstrengung und Herausforderung für das pädagogische Team. Es wurden cloudbasierte Online-Tools ausprobiert, sich eingearbeitet und die Inhalte und Methoden auf ein digitales Geschehen abgestimmt, um auch im Online-Format einen abwechslungsreichen und aktiven Ablauf in den Seminaren zu realisieren. Sofern die Lage es zuließ, wurden einzelne Präsenztage, wie beispielsweise Ausflüge in den Kletterwald oder zum Geocachen, einbezogen. In den Abschlussseminaren des Durchgangs 2020/2021 haben sich die Freiwilligen in Anlehnung an ein erlebnispädagogisches Event, in einem Online-Cajon-Workshop ausprobiert.

Trotz aller erfolgreicher Umsetzung im Online-Setting und der Bemühungen aller, das Seminargeschehen weiterhin auf einem lebhaften und kompetenzfördernden Niveau zu halten, musste nach zwei Jahren Pandemie leider mehr und mehr eine Erschöpfung bei den jungen Menschen festgestellt werden. Es war deutlich spürbar, dass ihnen die persönliche Nähe zur Peer-Group fehlte. Besonders berührend, noch vor Beginn des freiwilligen Jahres der Ausfall von sehr wichtigen Ereignissen, wie Abi-Streichen und Abschlussbällen. Am allermeisten belastete aber das viele Zuhause-Sein. Das Kennenlernen der anderen Freiwilligen in den Online-Seminaren hat sich einfach anders angefühlt als auf einem Übernachtungsseminar mit anfänglicher Aufge-

regtheit darüber, mit wem man ein Zimmer teilt und die nächsten fünf Tage so eng verbringen darf. Auch das Entstehen von Freundschaften ist verhaltener ausgefallen als vor der Pandemie. Den pädagogischen Mitarbeitenden fehlte das direkte Miterleben des Erwachsenwerdens der jungen Menschen im Laufe des Jahres.

Dennoch lässt sich das Fazit ziehen: Alle haben das Bestmögliche aus dieser schweren Zeit gemacht und sich auf ihre jeweils individuelle Weise weiterentwickelt. Trotz dieser sehr herausfordernden Bedingungen war eine intensive und nahe Begleitung der Freiwilligen möglich.

Positiv zu verzeichnen ist, dass die Anzahl der Teilnehmenden im Freiwilligendienst des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. in Pandemiezeiten gleichbleibend hoch geblieben ist. Hier ist also ganz besonders das beeindruckende Engagement der jungen Menschen hervorzuheben, die sich auch in dieser Zeit in Schulen, Jugendzentren, in der Kinderbetreuung, Altenpflege, in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung, im Krankenhaus, Rettungsdienst, Fahr- oder Blutspendedienst eingesetzt haben – also dort aktiv waren, wo sie am meisten gebraucht wurden. Unser Dank gebührt allen Freiwilligen, die „aus Liebe zum Menschen“ anderen Gutes tun.

Christina Mattner
Leitung Freiwilligendienste

Sichtbar und erlebbar bleiben in Zeiten von „social distance“: Marketing und Kommunikation



Die Abteilung Marketing und Kommunikation ist für die öffentlichkeitswirksame Darstellung des Landesverbandes und seiner Einrichtungen zuständig. Ihre Aufgaben umfassen die redaktionelle Betreuung sowie die strukturelle und visuelle Weiterentwicklung der digitalen Kommunikationskanäle. Darüber hinaus geht es um eine zeitgemäße Markenentwicklung unter Berücksichtigung der Werte und Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes unter dem Motto „Das Bewährte erhalten und das Neue wagen“.



Dahinter steckt ein „bunter Strauß“ an Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen, die im Hause größtenteils selber entwickelt und dank professioneller Kreativ-Software umgesetzt werden. Neben Kampagnenentwicklungen für die Fördermitgliedschaftswerbung, Pressearbeit, regelmäßigen eigenen Berichterstattungen mit Fotostrecken und Beitragserstellung für die Social-Media-Kanäle, gehören auch die Umsetzung des DRK Corporate Designs, die Beratung und Schulung der Mitgliedsverbände darin, sowie die Produktion von Printmedien und Werbetechnik für Veranstaltungen dazu. Unterm Strich haben all diese Maßnahmen EIN Ziel: die Sichtbarkeit („visibility“) der vielschichtigen Angebote und Leistungen des DRK-Landesverbandes, seiner Einrichtungen und seiner Mit-

gliedsverbände in möglichst vielen Bereichen („crossmedial“) zu erhöhen und zu professionalisieren. Denn, je mehr man von uns sieht und hört, und wir dabei professionell und sympathisch auftreten, desto mehr neue Einsatzkräfte, neue Fördermitglieder und auch neue hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir in der „DRK-Familie“ begrüßen.

Die Abteilung Marketing und Kommunikation blickt wie andere Fachbereiche auch, auf zwei außergewöhnliche Jahre 2020-2021 zurück. Längerfristige Planungen waren plötzlich nicht mehr möglich. Doch zahlreiche Projekte konnten dennoch, vor allem digital und spontan umgesetzt werden.

Dadurch, dass der Bereich der Veranstaltungsorganisation, der normalerweise einen nicht unerheblichen Teil der Marketingkapazitäten gebunden hatte, pandemiebedingt wegfiel, konnte die in 2019 begonnene Digitalstrategie wieder mehr in den Fokus der Aktivitäten rücken. So wurde u. a. damit begonnen, die Website strukturell, inhaltlich und visuell zu erneuern („relaunchen“). Eine komplexe und bis heute andauernde Aufgabe, an deren Abschluss auch ein technisches Update anknüpfen soll.

Während der Einbindung des Roten Kreuzes in den Aufbau und den Betrieb von Impf- und Testzentren entwickelte die Abteilung Marketing und Kommunikation für seine 10 Kreisverbände kurzerhand eine Fördermitglieder-Kampag-

ne in Form eines „Dankes-Folders“, der den Geimpften bzw. Getesteten einen Dank dafür aussprach, dass sie sich impfen und testen ließen und damit Verantwortung übernahmen. Im Innenteil des Wickelfalzes wurde über die Aufgaben des Roten Kreuzes in der Pandemiebewältigung informiert und für eine „DRK-Freundschaft“ bzw. eine „DRK-Mitgliedschaft“ geworben. Trotz turbulenten Zeiten beteiligten sich 5 von 10 Kreisverbänden an der freiwilligen Aktion. Die Folder wurden individualisiert erstellt – mit Kreisverbands-Logo und eigenem Fotomaterial/Kontaktdaten.

Im Spätsommer 2021 konnten Film-dreharbeiten für einen Imagefilm über die DRK Strandwache Wangerooge durchgeführt werden – zur Freude aller Beteiligten bei bestem Wetter und mit hochmotivierten Wachgängerinnen und Wachgängern.

Um in Zeiten des Klimawandels einen sinnvollen Beitrag zu leisten, wurde im Herbst 2021 unter dem Motto „junge Bäume, alte Sorten“ eine Apfelbaum-Pflanzaktion in beiden Vorsorgekliniken gestartet. In Schillig konnte dank der Unterstützung zweier Naturschützer zudem ein Nistkasten für Wildvögel angebracht werden. Die Finanzierung dieser ersten Bäume machten Spendengelder möglich, die bei einer Marketingaktion auf einer Verbrauchermesse vor der Pandemie gesammelt wurden.

Anne-Christin Weller
LStab Marketing und Kommunikation

Jetzt Lebensretter werden: www.blutspende-leben.de **DRK Blutspendedienst NSTOB**



Wer Blut spendet, ist ein echter Lebensretter. Besonders Krebs- und Herzerkrankte sowie Unfallpatienten können oft nur durch Präparate aus Spenderblut überleben. Immer wieder sind Patienten in Not auf Blutpräparate angewiesen. Da Blut nicht künstlich herstellbar ist, werden in Deutschland täglich 15.000 Blutspenden für die Versorgung von Kranken und Verletzten benötigt.



Blutspende unter Coronabedingungen

Auch während der Corona-Pandemie wurden lebenswichtige Blutspenden täglich benötigt. Menschen sind nach schweren Unfällen, während einer Krebstherapie oder anderen Behandlungen auf Blutpräparate angewiesen. Weil Bestandteile des Blutes nur wenige Tage haltbar sind, muss fortlaufend für Nachschub gesorgt werden, um dem Versorgungsauftrag mit Blutpräparaten gerecht zu werden.

Im Frühjahr 2020 wurden die ersten Kontaktbeschränkungen umgesetzt. Nicht von Anfang an war klar, was das für die Blutspende bedeutet. Rasch wurden von den Behörden Ausnahmegenehmigungen erteilt – Blutspendeaktionen wurden als systemrelevant

eingestuft und konnten unter strenger Einhaltung der aktuellen Hygienebestimmungen weiter stattfinden. Doch bei unseren Blutspendern blieb eine große Verunsicherung. Das erforderliche Hygienekonzept wurde ausgearbeitet und umgehend umgesetzt.

Die neuen Anforderungen führten anfangs zu einigen Terminabsagen, weil sich Spendelokale als nicht geeignet herausstellten. Die notwendigen Abstände und abgetrennten Laufwege konnten dort nicht umgesetzt werden. Termine in Schulen, Betrieben und anderen öffentlichen Einrichtungen, die von Schließungen betroffen waren, wurden abgesagt und das Blutspendemobil konnte nicht weiter zum Einsatz kommen. Das alles führte zu einer äußerst besorgniserregenden Ausgangslage für die Blutspende, die nur durch eine Welle überwältigender Solidarität und Spendebereitschaft gemeistert werden konnte.

Blutspende mit Terminreservierung

Eigentlich war unser Terminreservierungssystem gerade in der Testphase, als wir uns zu Beginn der Pandemie kurzer Hand entschlossen, es zum Einsatz zu bringen und so größere Menschenansammlungen bei der Blutspende zu vermeiden. Spenderinnen und Spender können sich online unter www.blutspende-leben.de/termine eine Spendezeit reservieren und ohne Wartezeit

direkt zur Anmeldung vorgehen. Mittlerweile ist bei allen öffentlichen Blutspende-Aktionen eine Terminreservierung möglich.

Digitaler Spenderservice

Während der Coronapandemie ist eins besonders deutlich geworden: Ein kurzer Draht zu unseren Spenderinnen und Spendern ist essenziell. Kurzfristige Terminänderungen, Anpassungen des Hygienekonzepts und andere wichtige Informationen müssen Spenderinnen und Spender direkt und ohne Verzögerung erreichen. Unsere digitalen Kanäle – und besonders unser digitaler Spenderservice – haben sich hier als besonders wirkungsvolle Kanäle herausgestellt. Spenderinnen und Spender können sich unter www.spenderservice.net mit ihrer Spendernummer registrieren und werden dort mit wichtigen Infos rund um die Blutspende versorgt. Man erhält einen Überblick über seine Blutspenden, kann sich zu Spendetminen in der Nähe informieren und sich im Forum mit anderen Blutspendern austauschen. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich per Mail, Kalendereintrag oder via Whatsapp an Blutspendettermine erinnern zu lassen.

Laura Pagel
Marketing-Referentin
Blutspenderwerbung & Öffentlichkeitsarbeit DRK Blutspendedienst NSTOB

Unabhängig bleiben und gut versorgt sein: **DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg**



Die DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg musste sich auch in den letzten beiden Jahren den Herausforderungen der Corona-Pandemie stellen. Viele Veranstaltungen wie Singkreis, Seniorengymnastik, Ausflüge, Kegeln, Feierlichkeiten wie Sommer- und Weihnachtsfeier wurden der Corona-Verordnung entsprechend, immer wieder neu angepasst oder durften für einen Zeitraum gar nicht mehr als **freiwilliges Angebot aufgeführt werden. In enger Abstimmung mit dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Hannover wurde jede neue Verordnung geprüft und beschlossen, welche Regeln für das Betreute Wohnen gelten.**

Wir, die Seniorenwohnanlage, fallen als betreute Wohnform nicht unter die allgemeinen Regelungen wie die stationären Einrichtungen/Pflegeheime, d.h. wir unterstehen nicht der heimrechtlichen Zuordnung nach dem Niedersächsischen Gesetz für unterstützende Wohnformen (NuWG) und unterliegen nicht der Heimaufsicht. Jede Seniorenwohnung gilt als eigener Haushalt im Gegensatz zu einer stationären Einrichtung, die den Auftrag einer 24 Stundenversorgung zu gewährleisten hat und die gesamte Einrichtung als ein Haushalt geführt wird. Somit konnte jederzeit der Besuch von Angehörigen auf-



📷 Die Bewohnerinnen und Bewohner in Haus B durften sich im Frühjahr 2021 über die Installation von Balkonen freuen © drk/acweller

rechterhalten werden, da jeder Haushalt seine Besuche selber eigenverantwortlich steuern durfte. Auch das Mittagessen konnte unter Einhaltung der AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske) weiterhin in Gemeinschaft eingenommen werden.

Für einige Bewohnerinnen und Bewohner war es dennoch keine einfache Zeit, alle Aktivitäten in der Gemeinschaft gar nicht oder nur in eingeschränkter Form wahrnehmen zu dürfen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten sich in der kritischen Zeit, wo noch nicht so viele Erkenntnisse über das Covid-19 Virus vorhanden waren, der „Gefahr“ unmittelbar am Patienten aussetzen, da die Versorgung jeder Zeit gewährleistet werden musste. Eine Verlegung der Arbeit ins Homeoffice war hier nicht möglich. Somit bestand immer das Risiko einer Ansteckung. Das Personalteam der Seniorenwohnanlage und der ambulanten Pflege hat diese zusätzliche Be-

lastung mit viel Engagement getragen. Wir sind sehr froh, dass wir zu keiner Zeit ein Infektionsgeschehen im Haus hatten. Dreimal war ein mobiles Impfteam vor Ort, um den Bewohnerinnen und Bewohnern die zwei Schutzimpfungen sowie die erste Boosterimpfung zu ermöglichen. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen.

Im Frühjahr 2021 wurden an den Wohnungen von Haus B sechzehn Balkone angebracht, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern besonders während der Lockdownzeiten als eine große Bereicherung wahrgenommen wurden. Der Ambulante Pflegedienst wurde im November 2021 vom Medizinischen Dienst Niedersachsen im Rahmen der regelmäßigen Qualitätssicherung überprüft und hat erneut mit dem Gesamtergebnis Note 1 abgeschlossen.

Claudia Mansholt
Einrichtungs- und Pflegedienstleitung
DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg

Zwischen Hygienemaßnahmen und Rettungsschirm: DRK Nordsee-Kurzentrum Schillig



Am 10. November 2020 beteiligte sich das DRK Nordsee-Kurzentrum Schillig über die Social-Media-Kanäle des Landesverbandes an der bundesweiten Aktion „Vergesst uns nicht“, zu der das Müttergenesungswerk aufgerufen hatte. © drk/jwagner

Die vergangenen zwei Jahre waren für uns alle nicht ganz einfach. Die Pandemie hat uns viel Energie, Fachlichkeit und Kreativität abgefordert und tut es immer noch. Der Klinikalltag war und ist bestimmt von besonderen Hygienemaßnahmen, strukturellen Änderungen, ständiger Aufmerksamkeit auf das Pandemiegeschehen und das damit zusammenhängende Regelwerk.



Frauen und Mütter waren aufgrund der extremen Ausfälle in Schulen, Kindergärten, sonstigen Betreuungssituationen und durch Homeschooling und Homeoffice besonders belastet. Das wurde auch in der Arbeit in der Klinik deutlich sichtbar und erschwerte stark die Therapie der Mütter und Kinder.

Im November 2020 gab es eine Aktion des Müttergenesungswerkes (MGW) mit dem Titel „Vergesst uns nicht!“, um die Politik und die Öffentlichkeit auf die schwierige wirtschaftliche Lage in den Mutter-Kind-Kliniken aufmerksam zu machen. Hieran hat sich das DRK Nordsee-Kurzentrum Schillig über die digitalen Kommunikationskanäle des Landesverbandes beteiligt.

Unterstützung erfolgte in dieser Zeit durch den Landesverbandspräsidenten Helmut Gels und die Landesgeschäftsführerin Daniela-Florina Udrea. Gemeinsam wandten sie sich mehrmals in of-

fenen Briefen an das Bundesgesundheits- und das Bundesfamilienministerium. Eine Verlängerung des Rettungsschirmes für Vorsorgekliniken konnte dann doch noch erreicht werden.

Im Jahr 2021 wurden bauliche Veränderungen in Gang gesetzt: ein in die Jahre gekommener Gebäudeteil (Haus A) wurde aufgrund seines baulichen Zustandes abgerissen. Mit dem Abriss ging die lange Tradition, Gäste aus den verschiedenen Branchen und Fachbereichen dort zu beherbergen, zuende. Einige der „Stammgäste“ waren darüber sehr traurig, insbesondere Gruppen mit Bildungsseminaren (oft Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler) und Gruppen mit Menschen mit Handicap. Umso mehr freuen wir uns alle, dass ein neuer Gebäudekomplex gebaut wird. Das neue „Therapiezentrum“ wird neben einem neuen Schwimmbad und Saunabereich auch einen physiotherapeutischen Bereich für Fitness- und medizinische Badeanwendungen erhalten.

Im April 2021 hat Frau Christine Thießen die Leitung des DRK Nordsee-Kurzentrums Schillig übernommen. Sie hatte bereits Erfahrungen als Klinikleitung in der DRK-Klinik auf Norderney sowie als



Die politischen Appelle des Landesverbandes wurden erhört: der Rettungsschirm für Vorsorgekliniken wurde verlängert.

Klinik-Referentin im DRK-Landesverband Oldenburg e.V. sammeln können.

Im November 2021 fand eine Apfelbaum-Pflanzaktion statt. Vier alte Apfelsorten haben auf dem Klinikgelände ihr Zuhause gefunden. Alle freuen sich schon auf die erste Ernte. Die letzten zwei Jahre haben allen viel abverlangt und wir freuen uns auf hoffentlich etwas entspanntere Zeiten.

Christine Thießen
Einrichtungsleitung
DRK Nordseekurzentrum Schillig

Zwischen Hygienemaßnahmen und Rettungsschirm: DRK Villa Kunterbunt Wangerooge



Auch die DRK Villa Kunterbunt Wangerooge beteiligte sich am 10. November 2020 an der Aktion „Vergesst uns nicht“, zu der das Müttergenesungswerk aufgerufen hatte. © drk/villakunterbunt

Es sind zwei stürmische Jahre für die Mutter-Vater-Kind-Kurklinik auf Wangerooge gewesen. Die Wellen der Corona-Pandemie brachen über der Einrichtung herein, doch die Mitarbeitenden sorgten trotz aller Widrigkeiten dafür, dass die Patientinnen und Patienten erfolgreiche Vorsorgemaßnahme erleben konnten.



Neben psychosozialer, physiologischer, Ernährungs- und Bewegungstherapie führen auch gemeinsame Eltern-Kind-Aktivitäten zu positiven Effekten in der Vorsorgemaßnahme © drk/acweller

Der Start ins Jahr 2020 war noch unbeschwert. Das Corona-Virus war eine Nachricht aus der Ferne und die erste Vorsorgemaßnahme startete vielversprechend. Im März kam dann der Schock: Die Pandemie hatte Deutschland erreicht und die Vorsorgeeinrichtung wurde auf behördliche Anweisung geschlossen. Mit der Schließung begann ein zähes Ringen. Die Offenen Briefe und das wiederholt nötige Einwirken unseres Präsidenten und unserer Landesgeschäftsführerin hatten im breiten Zusammenschluss der Einrichtungen im Forschungsverbund Familiengesundheit Erfolg. Die Mutter-/Vater-Kind-Vorsorge ist in den vergangenen beiden Jahren nicht „durchs Raster“ gefallen.

Der Lockdown hatte zur Folge, dass 5 Kurdurchgänge vollständig ausgefallen sind. Erst im Juli 2020 konnte der Kurbetrieb mit reduzierter Belegung und unter strengen Hygienemaßnahmen wiederaufgenommen werden. Dieses

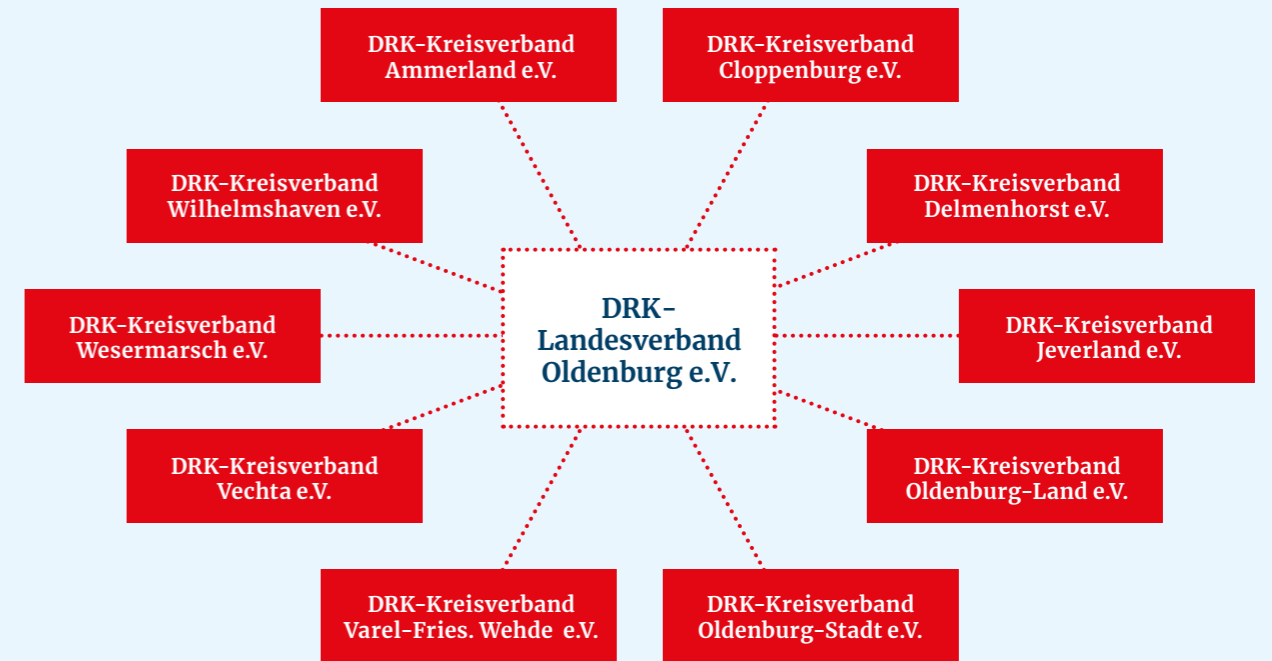
schwierige Umfeld setzte sich auch im Jahr 2021 fort. Durch Optimierungen im Hygienekonzept und gefördert durch die Impfkampagne konnte die Belegungsquote stückweise wieder erhöht werden und mehr Müttern und Vätern als 2020 die dringend benötigte stationäre Vorsorgemaßnahme ermöglicht werden. Als zusätzliche Schutzmaßnahme hat sich die PCR-Testung vor Anreise bewährt. Durch sie wurden vor allem in den Wintermonaten viele asymptomatische Corona-Infektionen vorab entdeckt. So ist es der Einrichtung gelungen, 2 Jahre lang ohne einen positiven Corona-Fall in der Einrichtung durch die Pandemie zu kommen.

Die letzten 2 Jahre brachten auch Gutes mit sich: Der Saunabereich konnte modernisiert und die EDV-Ausstattung verbessert werden. Darüber hinaus wurde ein Imagefilm gedreht. Dieser

kann in der Mediathek auf der Website www.lv-oldenburg.drk.de des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. angesehen werden. Hier können sich alle Interessierten im Vorfeld ein erstes Bild von der DRK Villa Kunterbunt Wangerooge machen.

Das trotz schwieriger Umstände das Vorsorgeangebot stimmte, zeigt das Patientenzufriedenheitsranking des GSM (Gesundheitsservice Management): Die Einrichtung belegte 2020 den ersten und 2021 den zweiten Platz im Ranking und wurde insbesondere für die Therapiemaßnahmen, die Unterbringung, die Kinderbetreuung, Kreativ- und Freizeitangebote sowie den Kurerfolg der Kinder gelobt.

Tim Völker
Referent Rotkreuzarbeit und Kliniken



Verbandsstruktur DRK-Landesverband Oldenburg e.V.

Wer hätte es gedacht, der geografisch eher kleine Landesverband Oldenburg ist die **zweitälteste Rotkreuz-Gesellschaft der Welt** und Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die vor gut 150 Jahren (1863) von dem Schweizer Kaufmann Henry Dunant ins Leben gerufen wurde. Weltweit gehören über 125 Millionen Menschen dieser Bewegung an, die es sich zur Aufgabe ge-

macht hat, Opfern von humanitären Katastrophen und bewaffneten Konflikten sowie den Bedürftigen in der Gesellschaft zu helfen – unparteiisch und unabhängig von Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit oder sexueller Orientierung – nur „allein nach dem Maß der Not“. Der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. fungiert als Dachverband des Deutschen Roten Kreuzes im Olden-

burger Land und übernimmt die Rolle des Impulsgebers und des Dienstleisters für seine zehn Kreisverbände. Für sich allein gesehen ist jeder DRK-Verband eigenständig und unabhängig, alle eint jedoch der gemeinsame Rotkreuzgedanke und das Ziel, als Akteur im Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege den regionalen, nationalen und internationalen Aufgaben und Verpflichtungen bestmöglich nachzukommen. Der Oldenburger Landesverband betreibt eigene Einrichtungen, ist Ansprechpartner für die Landesregierung und Behörden und nimmt zusam-

men mit dem Oldenburgischen Verband der Schwesternschaften eine Koordinierungsfunktion gegenüber den Mitgliedsverbänden ein. In vertrauensvoller Zusammenarbeit wird die Wahrnehmung der geltenden Weltkernaufgaben, wie Verbreitungsarbeit, Katastrophenschutz und -hilfe und örtliche Gesundheits- und Sozialarbeit in ihrer ehrenamtlichen Ausprägung, sichergestellt. Dank der Kreisverbände und ihrer zahlreichen ehren- und hauptamtlichen Kräfte ist das Deutsche Rote Kreuz immer nah am Menschen – und deshalb **stark vor Ort**.



Etwa 1.600 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Landesverband und seinen zehn Kreisverbänden tätig. Neben Schule, Studium und Beruf engagieren sich darüber hinaus mehr als 3.500 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und sorgen zusammen mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für einen reibungslosen Betrieb der Einrichtungen, der Hilfsangebote und sozialen Dienstleistungen.

Kernstück des Deutschen Roten Kreuz bildet das Ehrenamt. Alle freiwilligen Helferinnen und Helfer sind in den Gemeinschaften organisiert. Im DRK-Landesverband Oldenburg e.V. gibt es vier Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Wasserwacht, die Wohlfahrts- und Sozialarbeit und das Jugendrotkreuz. Der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. ist darüber hinaus Träger folgender Einrichtungen:

- **DRK Nordsee-Kurzentrumschillig**
- **DRK Villa Kunterbunt Wangerooge**
- **DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg**

Darüber hinaus ist der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. in einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) mit der Toto-Lotto-Stiftung Hannover verbunden und verwaltet in Oldenburg das

- **Alten- und Pflegeheim Bodenburgallee**

Seit März 2021 ist der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. zusammen mit dem DRK-Kreisverband Cloppenburg e.V. und dem DRK-Kreisverband Oldenburg-Land e.V. Gesellschafter des

- **DRK Bildungszentrum Oldenburg gGmbH**

Die Oldenburgische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. mit Sitz im Nordwest-Krankenhaus Sande unterhält in Oldenburg das

- **DRK Schwestern-Altersheim an der Bodenburgallee**

Gemeinsam mit den DRK-Landesverbänden Niedersachsen e.V. (N), Sachsen-Anhalt e.V. (S), Thüringen e.V. (T) und Bremen e.V. (B) ist der DRK-Landesverband Oldenburg e.V. (O) Gesellschafter des

- **DRK Blutspendedienst NSTOB gGmbH in Springe**

Dieser unterhält in Oldenburg ein eigenes Institut zur besseren Versorgung der Region Nordwest mit Blutpräparaten. Weitere Schwerpunkte sind Labor Diagnostik und Plasmapherese.

Verbandsstruktur Einrichtungen und Außenstellen

- **DRK Flüchtlings- und Migrationsberatung**

Fachbereichsleitung:
Natascha Beyer-Zamblé
Kaiserstraße 17 . 26122 Oldenburg
Telefon (0441) 95 03 95-44/-45
fluechtlingsberatung@lv-oldenburg.drk.de
migrationsberatung@lv-oldenburg.drk.de
www.lv-oldenburg.drk.de

- **DRK Begegnungszentrum KAISER 19**

Fachbereichsleitung:
Natascha Beyer-Zamblé
Projektleitung: Lara Unland und Henrike Pauling
Kaiserstraße 19 . 26122 Oldenburg
Telefon (0441) 68 42 86 91
begegnungszentrum@lv-oldenburg.drk.de
www.lv-oldenburg.drk.de

- **DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg**

Leitung: Claudia Mansholt
Hundsmühler Str. 81 a+b
26131 Oldenburg
Telefon (0441) 36 10 91-0
info@drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de
www.drk-seniorenwohnanlage-oldenburg.de

- **DRK Nordsee-Kurzentrumschillig für Mutter und Kind**

Leitung: Christine Thießen
Inselstraße 4 . 26434 Schillig
Telefon (04426) 890
info@drk-nordsee-kurzentrumschillig.de
www.drk-nordsee-kurzentrumschillig.de

- **DRK Villa Kunterbunt Wangerooge für Mutter, Vater und Kind**

Leitung: Maria Jonas
Siedlerstr. 48-50 . 26486 Wangerooge
Telefon (04469) 94 669-0
info@drk-villa-kunterbunt.de
www@drk-villa-kunterbunt.de

- **Alten- und Pflegeheim Bodenburgallee 51 gGmbH**

Leitung: Birgit Brunsch
Bodenburgallee 51
26131 Oldenburg
Tel. (0441) 950 75-0
info@bodenburgallee.de
www.bodenburgallee.de

- **DRK Bildungszentrum Oldenburg gGmbH**

Leitung: Felix Bernau
Apfelallee 1/Gebäude 28
27777 Ganderkesee
Tel. (04223) 92577 – 35
info@bildungszentrum-drk.de
www.bildungszentrum-drk.de

- **Oldenburgische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.**

Vorsitzende: Katja Bünting
1. stv. Vorsitzende: Meike Müller
Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch
Am Gut Sanderbusch 1, 26452 Sande
Telefon (04422) 691
drk-schwesterenschaft-ol@t-online.de
www.oldenburgische-schwesterenschaft.de

- **DRK Schwestern-Altersheim**

Leitung: Daniela Bürger
Bodenburgallee 49
26131 Oldenburg
Telefon (0441) 50 34 39
info@oldenburgische-schwesterenschaft.de
www.oldenburgische-schwesterenschaft.de

- **DRK Blutspendedienst NSTOB**

Geschäftsführer: Bernd Anders
Eldagsener Str. 38
31832 Springe
Telefon (05041) 77 20
info@bsd-nstob.de
www.spenderservice.net

- **DRK Blutspendedienst NSTOB Institut Oldenburg**

Leitung: Dr. Christian Brockmann
Brandenburger Str. 21
26133 Oldenburg
Telefon (0441) 94 40 10
blutspende.oldenburg@bsd-nstob.de
www.spenderservice.net

Verbandsstruktur Präsidium 2020/2021



Helmut Gels
Präsident



Meike Müller
Vizepräsidentin



Peter Wandscher
Vizepräsident und
Justitiar



Jörg Tönneßen
Landesschatzmeister



Christoph Keller
Landesarzt



Rainer Kokoschka
Landeskonventions-
beauftragter



Jared Becker
Landesbereit-
schaftsleiter



Sabine Aden
Landesleiterin Wohl-
fahrts- und Sozialarbeit



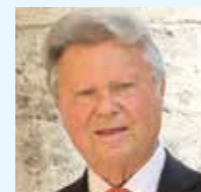
Jennifer Jehser
Landesleiterin
Jugendrotkreuz



Johannes Neumann
Landesleiter
Wasserwacht



Katja Bunting
Oberin Oldenburgische
Schwesternschaft



Dieter Holzapfel
Ehrenpräsident

Landesversammlung 2021 Ehrungen

Die **Ehrennadel** des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. erhielten:



Helga Schumacher
Oldenburgische
Schwesternschaft vom
Roten Kreuz e.V.



Julia Dunajtschick
DRK-Kreisverband
Delmenhorst e.V.



Sabine Aden
DRK-Landesverband
Oldenburg e.V.



Birger Holz
DRK-Kreisverband
Oldenburg-Stadt e.V.



Karl-Heinz Röben
DRK-Kreisverband
Wesermarsch e.V.

Die **Verdienstmedaille** des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V. erhielten:



Elisabeth Lübbe
DRK-Kreisverband
Cloppenburg e.V.



Martin Schmid
DRK-Kreisverband
Oldenburg-Stadt e.V.



Antonius Lamping
DRK-Kreisverband
Cloppenburg e.V.



Dieter Holzapfel
DRK-Landesverband
Oldenburg e.V.



WIR GEDENKEN

Herrn Prof. Dr. Heino Niemann

geb. 28.10.1929

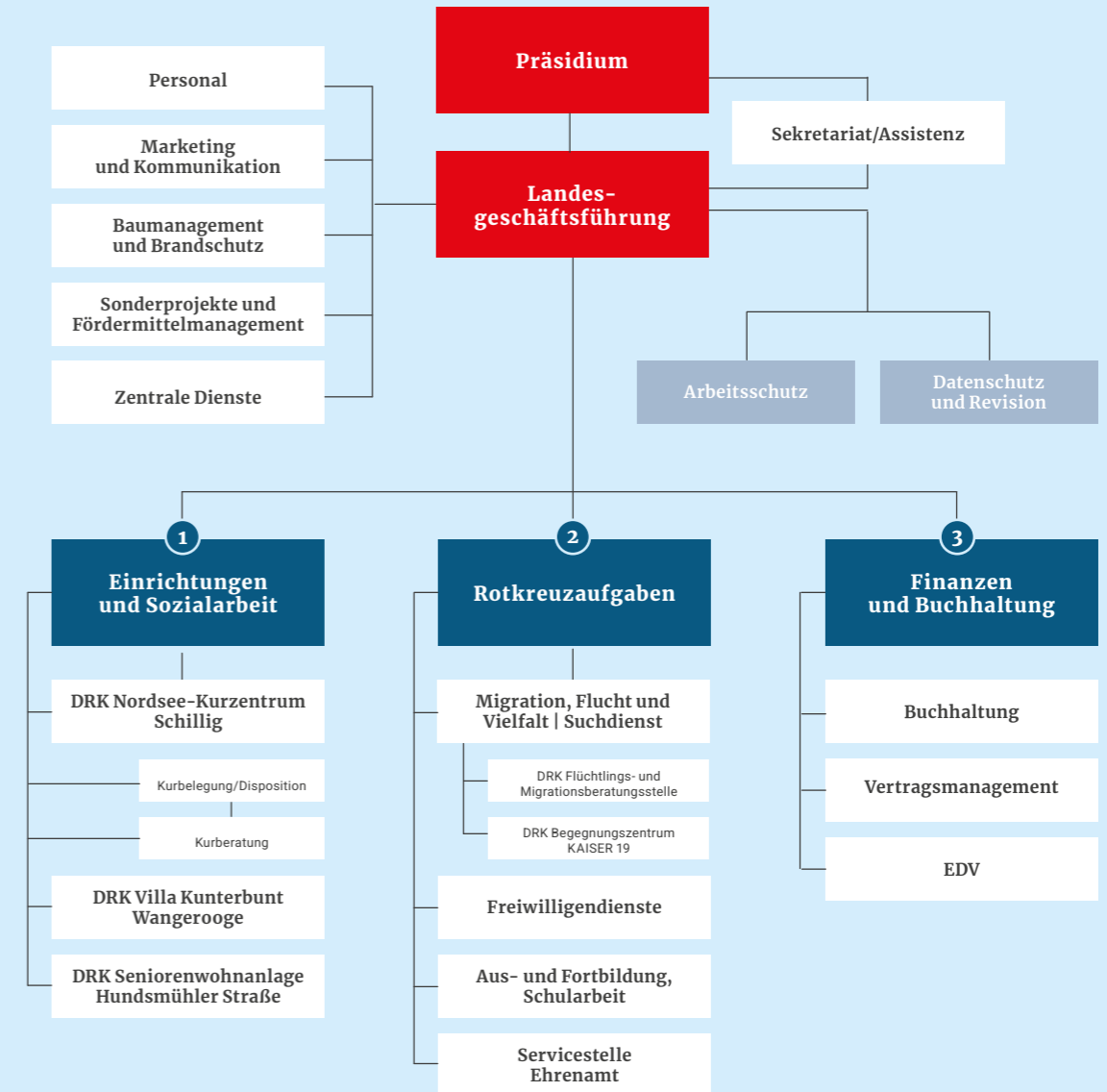
gest. 12.12.2020

Herr Prof. Dr. Niemann war von 1997 bis 2000 Präsident des DRK-Landesverbandes Oldenburg e.V.. Geprägt durch seinen Beruf als Chefarzt lag sein Augenmerk in der Förderung und im Ausbau des Blutspendewesens. Sehr am Herzen lag ihm zudem die Gesundheit von Müttern und Kindern. Hier hat er wesentlich dazu beigetragen, unsere Kurkliniken zu einem Ort der Erholung und Genesung von belasteten Müttern zu gestalten. Nach dem Ausscheiden aus seinem Amt blieb er dem Landesverband weiterhin eng verbunden.

Herr Prof. Dr. Niemann war Träger des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuz e.V.

Organigramm

Stand: Dezember 2021



Finanzbericht

des DRK-Landesverband Oldenburg e.V.

Das Geschäftsjahr 2021 des Landesverbandes verlief trotz COVID-Pandemie gut. Wesentlich hierfür sind die Sondereffekte die primär durch späte bzw. rückwirkende Beschlüsse der Krankenkassen und der Bundesregierung entstanden. Dadurch konnten Minderbelegungszuschläge und Hygienemaßnahmen-Aufwendungen abgerechnet werden, die teilweise einen Bezug zu Einnahmeausfällen im Jahre 2020 haben.

Das gute Ergebnis von 1.350 TEUR in 2021 ist im Zusammenhang mit dem Ergebnis von -517 TEUR in 2020 zu sehen.

Die DRK-Landesgeschäftsstelle engagiert sich im Rahmen ihrer Satzung auch im Bereich der Migrations- und Flüchtlingsarbeit. Für das DRK Begegnungszentrum KAISER19 wird weiter eine langfristige finanzielle Förderung angestrebt, um das gewachsene Angebot für Menschen mit Migrations-

hintergrund dauerhaft zu sichern. In 2021 wurde zudem ein eigenes Testzentrum im Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V. betrieben.

Im DRK Nordsee-Kurzentrums Schillig wurde in den letzten 4 Jahren das bauliche- sowie das Leistungskonzept der Klinik weiterentwickelt. Durch den Neubau eines Therapiezentrum wird angestrebt, mehr Leistungen für Menschen mit Behinderungen, Menschen

mit Migrationshintergrund und Familien mit Kleinkindern anzubieten. Die angedachten Baumaßnahmen haben sich aufgrund der Covid-19 Pandemie erheblich verzögert. Der Baubeginn konnte erst am Ende des Jahres 2021 erfolgen. Die Umsätze sind von 2,7 Mio EURO in 2020 auf 4,5 Mio in 2021 gestiegen.

Auch die DRK Villa Kunterbunt Wangerooge hat höhere Umsätze von 3,2 Mio Euro in 2021 gegenüber dem Vorjahresergebnis von 2,0 Mio Euro erzielt. Geplante Baumaßnahmen konnten aufgrund der COVID-19 Pandemie nicht mehr stattfinden. Die Planung des Projektes „Mitarbeiterwohnungen“ wird weiter fortgeführt. Parallel dazu wird die Einrichtung im Rahmen eines Energiekonzeptes schrittweise saniert.

Das Wohn-, Pflege- und Betreuungskonzept der DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg erfährt nach wie vor eine große Nachfrage. Hier wurde in 2021 ein Umsatz von 1,7 Mio Euro gegenüber 1,4 Mio EURO in 2020 erreicht. In der DRK Seniorenwohnanlage wird der Ausbau des dazugehörigen ambulanten Pflegedienstes aufgrund der weiter steigenden Nachfrage dieser Leistung weiterhin angestrebt.

Kurzfassung der GuV-Rechnungen 2020/2021

Kurzfassung der G+V-Rechnungen 2021/2020		
	2021 TEUR	2020 TEUR
Umsatzerlöse	12.313	8.938
Gesamtleistung	12.313	8.938
Materialaufwand	3.203	2.594
Rohrertrag	9.110	6.344
andere betriebliche Erträge	242	206
Personalaufwand	6.183	5.454
Abschreibungen	786	672
Sachaufwand	922	839
betriebliche Aufwendungen	7.891	6.965
Betriebsergebnis	1.461	-415
Finanzerträge	0	0
Finanzaufwendungen	110	102
Finanzergebnis	-110	-102
Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit	1.351	-517
Jahresüberschuss	1.351	-517

Der Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuhand Oldenburg geprüft und ist mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Andreas Krützkamp
Abt. Finanzen und Buchhaltung

Kurzfassung der Bilanzen 2020/2021

Kurzfassung der Bilanzen 2021/2020					
	2021 TEUR	2020 TEUR		2021 TEUR	2020 TEUR
AKTIVPOSTEN			PASSIVPOSTEN		
Grundstücke, Bauten, Sachanlagen	13.889	13.318	Eigenkapital/Rücklagen	12.563	11.212
Finanzanlagen	305	290	Sonderposten für Zuschüsse	3.860	3.236
Vorräte	79	127	Rückstellungen	624	978
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	693	652	Verbindlichkeiten	5.281	5.782
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.362	6.821			
Bilanzsumme	22.328	21.208	Bilanzsumme	22.328	21.208

Impressum

Herausgeber:	Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Oldenburg e.V. Maria-von-Jever-Straße 2 · 26125 Oldenburg Tel. (0441) 921 79-0 · Fax (0441) 921 79-79 zentrale@lv-oldenburg.drk.de · www.lv-oldenburg.drk.de
V.i.S.d.P.	Daniela-Florina Udrea – Landesgeschäftsführerin und Vorständin
Redaktion/ Konzeption/ Layout	Anne-C. Weller – LStab Marketing und Kommunikation
Autoren	Meike Müller – Vizepräsidentin / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Tim Völker – Referent Rotkreuzarbeit und Kliniken / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Anne-C. Weller – LStab Marketing und Kommunikation / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Peter Deyle – Kreisgeschäftsführer / DRK-Kreisverband Wesermarsch e.V. Helmut Gels – Präsident / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Marcel Bösel – Bundesleiter des Jugendrotkreuzes Ute Henkensiefken – stv. Kreisgeschäftsführerin / DRK-Kreisverband Ammerland e.V. Michael Pleus – Kreisgeschäftsführer / DRK-Kreisverband Delmenhorst e.V. Carl-Martin Köhler – Kreisgeschäftsführer / DRK-Kreisverband Jeverland e.V. Roar Abel – Abt. Marketing und Kommunikation / DRK-Kreisverband Oldenburg-Land e.V. Rainer Kokoschka – 1. Vorsitzender / DRK-Kreisverband Varel-Friesische Wehde e.V. Ilka Menzler – Kreisgeschäftsführerin / DRK-Kreisverband Varel-Friesische Wehde e.V. Rainer Zieseniß – Leiter Wohlfahrts- und Sozialarbeit / DRK-Kreisverband Varel-Friesische Wehde e.V. Elena Ikkert – Kreisgeschäftsführerin / DRK-Kreisverband Wilhelmshaven e.V. Sabine Aden – Landesleitung Wohlfahrts- und Sozialarbeit / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Jared Becker – Landesbereitschaftsleiter / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Jonny Mählmann – Wachbetreuer Strandwache Wangerooge / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Hilke Loerts – Landesreferentin JRK / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Rike Schmidt-Krieger – Servicestelle Ehrenamt / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Heino de Vries – Landeskatastrophenschutzbeauftragter / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Jessica Lukas – Leiterin Öffentlichkeitsarbeit / DRK-Bereitschaft Wilhelmshaven Dieter Becker – Psychosoziale Notfallversorgung / DRK-Kreisverband Jeverland e.V. Christoph Schreiber – drksver-Beauftragter / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Natascha Beyer-Zamblé – Leitung Migration, Flucht und Vielfalt / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Christina Mattner – Leitung Freiwilligendienste / DRK-Landesverband Oldenburg e.V. Laura Pagel – Marketing-Referentin / DRK-Blutspendedienst NSTOB Claudia Mansholt – Einrichtungs- und Pflegedienstleitung / DRK Seniorenwohnanlage Oldenburg Christine Thießen – Einrichtungsleitung / DRK Nordseekurzentrum Schillig
Druck	flyerheaven GmbH & Co.KG Oldenburg



@DRKlvOldenburg
@DRK Freiwilligendienste LV Oldenburg
@BegegnungszentrumDRK
@Jugendrotkreuz.Landesverband.Oldenburg



@drk_landesverband_oldenburg
@freiwilligendienste.drk.lvold
@drk_beggnungszentrum_kaiser19
@jrk.lv.oldenburg



1. MENSCHLICHKEIT
2. UNPARTEILICHKEIT
3. NEUTRALITÄT
4. UNABHÄNGIGKEIT
5. FREIWILLIGKEIT
6. EINHEIT
7. UNIVERSALITÄT

Unseren gesellschaftlichen Auftrag können wir nur erfüllen, weil Menschen es sich zur Aufgabe gemacht haben, Opfern von humanitären Katastrophen und bewaffneten Konflikten sowie den Bedürftigen in der Gesellschaft zu helfen. Unsere Arbeit wird von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen. Wir helfen unparteiisch und unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder sexueller Orientierung – „allein nach dem Maß der Not“ (Zitat von Henry Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes).

WERDE
TEIL DER
DRK-FAMILIE

Telefon 0441 92179-29
www.lv-oldenburg.drk.de

MASKE TRAGEN

HEISST
VERANTWORTUNG
TRAGEN.

Social-Media-Fotoaktion mit
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des
Landesverbandes im Oktober 2020

